

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement: 3.00 Mk. monatlich, 1.10 Mk.
wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühr
Beträgt für die sechsstelligen Nummern
jede Zeile 40 Pf. für
politische und gewerkschaftliche Inserate

Ercheint täglich außer Montags.

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der Socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Telegramm-Adresse:
„Socialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 13. Dezember 1903.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Die
Niederbettelung der Socialdemokratie.

Während die Scharfmacher unermüdet an der Arbeit sind, um
Stimmung für neue Stragulationsgesetze gegen die
Dreimillionen-Partei zu machen, sind sie gleichzeitig an Werke,
durch den berühmten „Kampf mit geistigen Waffen“ die
Socialdemokratie tot zu verleunden.

Schon vor der Reichstagswahl war dies große Kulturwerk in
Angriff genommen worden, leider mit unzureichenden Mitteln und
— wie der Ausfall der Wahl bewies — noch unzu-
reichenderem Erfolge. Man erinnert sich, daß damals
der weiland freisinnige Agitations-Dauerredner Fränkel
unter dem Pseudonym „Vürger“ es verstanden hat, durch eine
beispiellos anreicherliche Kellame Tausenden deutscher Unternehmer
beträchtliche Summen abzuhäufen, die zur Gratifizierung eines
stapellos zusammengewinkelten Machwerks dienten, das unter dem
faßliche Thatsachen vorliegende Titel „Social Thatsachen“ den Ver-
such unternahm, die Anwendung des Groben Unfug-Paragrafen
auf statistische und ökonomische Taschenspielerkunststücke zu provozieren.

Diese Prosa, die dem deutschen Arbeiter durch Potentissime
sociale Illusionen das Gefühl des Hungers, des Elends und der Anseh-
lung austreiben sollte, ist in mehreren Millionen Exemplaren verbreitet
worden — man sprach von 8 Millionen Auflage! Wie weit auch
diese Auflageziffern auf Schwindel beruhen, möge dahingestellt
bleiben. Erwähnt sei nur, daß die nämliche dritte Ausgabe dieser
Droschüre einmal mit 750 000, einmal mit einer Million, einmal
mit 1 1/2 Millionen Auflage prählte. Wieviel Vollen Fränkel-
Vürgercher Makulatur unter die Arbeiter von den Organen des
Unternehmertums auch verteilt worden sein mögen — der Erfolg
war die Zunahme der socialdemokratischen Stimmen um
beinahe eine Million! Trotz dieses unerhörten Flaktos der
Fränkelschen Socialistenbelämpfung scheint man sich noch nach
neuen Vlamagen dieses „Kampfes mit geistigen Waffen“ zu sehnen.
Zum mindesten scheint es Herrn Fränkel gelungen zu sein, einen
Kreis besonders tüchtiger Scharfmacher auch für seine fernere
Socialistenvernichtung zu interessieren. Den Beweis dafür liefert
ein Bettel-Circular, das unserm Dortmunder Bruderorgan auf den
Redaktionsisch geweiht ist. Das Circular, dessen Unterzeichner unserm
Bruderorgan bekannt sind, von denen es aber einzuweilen nur
den früheren Reichstags-Abgeordneten für Dortmund-Hörde, den
bekannten Scharfmacher Herrn Glitz, nennt, hat folgenden Wort-
laut:

Table with election results:
Hochgeehrter Herr!
Die Socialdemokratie erzielte bei den
Reichstagswahlen
1881 1884 1887 1890
312 000 550 000 763 000 1 427 000
1893 1896 1900
1 787 000 2 112 000 3 025 000

6. Die Thorheiten und Lächerlichkeiten der socialdemokratischen
Redner im Reichstage müssen mit entsprechender Beleuchtung
durch die gesamte bürgerliche Provinzpresse verbreitet werden;
der Charakter vieler lokaler Partei-„Führer“ dritter und vierter
Garnitur, darunter mancher wahrhaft grotesken Tugend-
Agitatoren in den Reichstag läßt eine reiche Ernte wunderbarer
Mededliten erwarten, und man darf hoffen, daß auch in diesem
Falle „le ridicule tue“.

vertreter eifrigst beteiligten — in die Fränkel-Vürgerche Grün-
dung finanziell allzu tief einzulassen.
Wir freilich wünschen brünstig, daß Herr Fränkel-Vürger seine
erfolgreiche Agitation auch nach den Wahlen mit verzehnfachter Wir-
kung fortsetzen möge!

Politische Uebersicht.
Berlin, den 12. Dezember.
Reichstag.

Auch über der Sonnabendfeier des Reichstags lagerte schläfrige,
graue Dezemberstimmung. Das Haus war auf allen Seiten zwar
recht gut besetzt, aber das Interesse an der sich mühsam fort-
schleppenden Debatte gering. Vielleicht trug dazu der Gegenstand,
der als erster auf der Tagesordnung stand: die Verlängerung des
am 31. Dezember dieses Jahres ablaufenden deutsch-englischen
Handelsprovisoriums, wesentlich bei. Von vornherein
stand fest, daß das zur Zeit zwischen Deutschland und Großbritannien
bestehende Handelsverhältnis vorläufig nochmals verlängert werden
würde, fehlt doch auf beiden Seiten in der heutigen Ära der Zoll-
wirren die Möglichkeit zur baldigen Abschließung eines neuen
Handelsvertrages, und daß eine Ablehnung der Prolongation seitens
Deutschlands, also eine Entziehung des Reichsbegünstigungsrechtes, von
England sofort mit der Erhebung von Einfuhrzöllen auf deutsche
Industriewaren beantwortet werden würde, ist selbst den agrarischen
Heißspornen völlig klar. So handelt es sich nur um die Frage, ob
dem Bundesrat die Ermächtigung zur Weiterverlängerung des Reichs-
begünstigungsrechtes an England, wie vom Regierungsrath aus ver-
langt wurde, bis „auf weiteres“ eingeräumt, oder ob eine be-
stimmte Zeitgrenze für den Fortbestand des Provisoriums festgesetzt
werden solle: eine im ganzen ziemlich nebensächliche Frage, die wenig
Anlaß zu einer Erregung der Gemüter bietet.



also die Regierung Zeit, neue Vereinbarungen mit England zu treffen.

Ob es ihr bis dahin gelingen wird, einen neuen Vertrag an die Stelle des alten zu setzen — wer weiß das? Die Aussichten sind wenig günstig.

Die Etatdebatte, die nach Erledigung des Handelsprovisoriums mit England fortgesetzt wurde, vervollständigte weiter das trostlose Bild, das der deutsche bürgerliche Parlamentarismus bietet. Alles geht im alten Trott, es fehlt an selbständigen Köpfen, an originellen Wendungen, an neuen Ideen. Aus diesem Stillsitzen sind keine Funken zu loden.

Erster Redner war ein Mitarbeiter des Handlangers Grafen Bülow, der preussische Finanzminister Herr v. Rheinbaben. Dieser glänzend frisierte Plackkopf mußte nun auch sein Sprichlein über die Stengeltische Finanzreform hersagen. Er wiederholte nur die verdächtige Versicherung, daß die Finanzreform keinen merklichen Eingriff in das Einnahmewilligkeitsrecht der Volksvertretung darstelle. Dabei enthielt er sich das Geständnis, daß der Bundesrat, diese Bismarcksche Verballhornung eines Oberhauptes, ganz ungeeignet sei, irgend welchen Widerstand gegen die wachsende Begehrlichkeit der Reichspressen — und Begehrlichkeit ist man bei uns nie für Kulturbedürfnisse, sondern immer nur für Heer und Marine — in Schranken zu halten. Er bestätigte damit, was die demokratische Kritik immer behauptet hat. Wie gut beglaubigt Herr Richter gegenwärtig bei den herrschenden Mächten ist, ging aus dem Lobe hervor, daß ihm Herr v. Rheinbaben spendete. Ja, er läßt mit sich reden, und der preussische Finanzminister hofft, daß er sich selbst in der Frage der Finanzreform bald belehren und als reuiger Sünder angenommen werden könne.

Der Redner der polnischen Fraktion, Herr v. Starzhuski, der vor 20 Jahren dem Reichstag während einer Legislaturperiode angehört hat und jetzt an Stelle des Herrn v. Cegielski den Wahlkreis Schmiegel-Grätz vertritt, konnte die allgemeine Unaufmerksamkeit nicht besiegen. Er sprach gegen die Dsmarkenzulage und die Polenpolitik der Regierung, und vertrat den richtigen Gedanken, daß die Verfolgungen der Polen nur das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung haben würden.

Den Beschluß machten zwei Redner der freisinnigen Gruppen. Herr Schrader vertrat den Parthischen Gedanken über die Notwendigkeit der Versöhnung mit den Arbeitern. Die freisinnige Vereinigung will auch die Hurrapolitik gegen die Polen nicht mitmachen, ja Herr Schrader schwang sich sogar, was bei ihm noch mehr bedeutet, zu einigen kritischen Worten über die beständige Erhöhung der Präsenzstärke des Heeres auf. In seiner Kritik des Militarismus spielte die Klage über die Exklusivität des Offiziercorps eine große Rolle. Dem Reichstagsler versicherte Herr Schrader, daß seine sehr schöne Rede gegen die Socialdemokratie gar nichts Neues gebracht und mit ihren Schilderungen des Zukunftsstaats nicht den geringsten Eindruck auf unsere Anhänger gemacht habe. Er und mit ihm Herr Payer von der süddeutschen Volkspartei, der als letzter Redner sprach, leben der Ansicht, und das ist ihr Grundirrtum, daß die Socialdemokratie ihre Erfolge der Vertretung aller liberaler Forderungen verdanke und daß ein weniger reaktionäres Auftreten der Regierung geeignet sei, unsrer Partei Abbruch zu thun. Die liberalen Herren vernehmen völlig, daß unsre Arbeit und unsre Erfolge aus dem socialistischen Gedanken erwachsen, der Recht, Wohlstand, Menschlichkeit für alle, auch für die heut am geringsten Beachteten und am meisten Vernachlässigten fordert. Das was uns von allen anderen Parteien, auch den noch der Demokratie nicht gänzlich treulos gewordenen, im Klaffen gegenüber trennt, das ist der Springquell unsrer Zukunft, um die keinerlei gegnerische Bekämpfungsmethode uns zu betrügen vermag.

Am Montag wird die Generaldebatte weitergeführt. Die Sitzung beginnt aber erst um 2 Uhr, weil am Vormittag das Präsidium zu Hofe geht.

Wie es heißt, sollen die Weihnachtsferien schon am Mittwoch beginnen, die Majorität will nur einen Redner aus jeder Partei zu Worte kommen lassen. Aber um Debels Antwort auf Bülow werden die Herren nicht herumkommen.

## Deutsches Reich.

### Herrn v. Einem zur Beachtung!

Wegen Beleidigung der Truppenführer und der Sanitätsoffiziere des IX. Armeecorps hatten sich am Freitag vor der Strafkammer des Kieler Landgerichts die Redakteure der „Schlesw.-Holst. Volkszeitung“, Lütjens und Adler, zu verantworten. Im Juli waren in unsrem Kieler Parteiblatt eine Anzahl Feuilletons erschienen, in denen ein Landwehrmann seine Erlebnisse während einer Uebung im Lockstedter Lager schilderte. Von den Anforderungen, die an die Reservisten und Landwehrmänner gestellt werden, war gesagt worden, sie seien unerhörte und unmenschliche gewesen, weshalb es eine Menge Karoder gegeben habe. Die ärztliche Untersuchung sei leichtfertig gewesen, die Erkrankten seien als Simulanten behandelt und groß angeknäuzelt worden. Die Artikel hatten in der ganzen Provinz Aufsehen erregt; die Redaktion erhielt eine Reihe zustimmender Zuschriften, von denen sie mehrere veröffentlichte, im Annoncenteil des Blattes war von Landwehrleuten eine Dankagung an den Verfasser des Artikels gerichtet worden. General v. Massow hatte eine Anzahl von Verachtigungen an die „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ gesandt, die vom Verfasser des Artikels prompt und schlagend widerlegt werden konnten. Darauf hatte der General Strafanktrag gestellt, sowohl wegen der Artikel als auch wegen des Zusages zu einer Verächtigung, in dem diese als „unzutreffend“ bezeichnet worden war. „Unzutreffend“ sollte den Wortwurf der bewussten Unwahrheit involvieren! Genosse Lütjens als Verantwortlicher für die Artikel und Genosse Adler als Verantwortlicher für die Verächtigungsummer traten heute mit zehn Zeugen den Wahrheitsbeweis für die Schilderungen an. Die Zeugen belandeten fast ausnahmslos, daß die Strapazen bei den Uebungen ganz außerordentliche gewesen. Morgens um 4 Uhr sei ausgerückt worden und in der Regel erst nach Mittag sei man zurückgeführt. Nach den anstrengenden Märschen sei noch Paradeaufmarsch gemacht worden. Infolge der großen Hitze seien die Leute massenhaft schlapp geworden, die Lazarett seien überfüllt gewesen, so daß sich schließlich niemand mehr getraut habe, sich krank zu melden. Einige Zeugen wußten auch ausdrücklich die Inzugänglichkeit und Schroffheit der Ärzte zu bezeugen. So wurde ein Landwehrmann, der an Gelenksrheumatismus litt und der sich krank melden wollte, vom untersuchenden Arzt angefahren: „Kaus! Kommen Sie wieder, wenn ich bei guter Laune bin!“ Ein anderer Zeuge belandete, der Hauptmann hätte ihnen eine Aede gehalten, daß sie sich vor dem Schlappwerden hüten sollten. Währenddem fiel ein Mann um. Darauf rief der Hauptmann tödtlich: „Tragen Sie ihn raus, machen Sie ihn den Stragen auf und lassen Sie ihn liegen. Wenn er verreckt, wird er morgen begraben.“

Das Gericht erkannte an, daß die Strapazen bei den Uebungen große gewesen; aber das liege in der Natur der Sache. Die Ausdrücke unerhörte und unmenschlich seien jedenfalls beleidigend

für die Führer, und auch die Sanitätsoffiziere seien beleidigt, da die gegen sie erhobenen Vorwürfe in dieser Allgemeinheit nicht nachgelassen seien. Der Angeklagte Lütjens sei deshalb zu einer Geldstrafe von 200 M. zu verurteilen. Genosse Adler wurde freigesprochen, da der Ausdruck unzutreffend, auf die Zuschrift des Generals v. Massow angewandt, keine Beleidigung einschlicke. Zur Beurteilung dieses Prozesses ist zu bemerken, daß die Geldstrafe gegen Lütjens bei der Art, wie unsre Gerichte in Militärprozessen zu urteilen pflegen, als eine sehr milde anzusehen ist, da Genosse Lütjens bereits häufig wegen Prechvergehen vorbestraft ist. Freilich hätte in Wahrheit unsern Parteigenossen nicht eine Strafe, sondern die Bürgerkrone gebührt, da er sich um Aufdeckung schwerer Mißstände verdient machte.

Ein weiterer Fall sei dem Herrn Kriegsminister unterbreitet, der eifrig nach Mitteln sucht, wie die Bekämpfung der Soldatenqualereien erfolgreich zu betreiben ist. Er kann daraus einen weiteren Grund erkennen, warum bisher diese nur durch die Bestimmung des guten Willens, nicht aber durch die That erfolgende Bekämpfung ausbleibt.

Unter Partei-Organ in Ludwigshafen zieht den ergreifenden Vergleich zwischen dem fürchtbaren Urteil, das jüngst in Heidelberg gegen vier Soldaten erfolgt ist und einem jüngst gegen einen Lieutenant in Karlsruhe gefällten Urteil.

Noch zittert, schreibt unser Partei-Organ, in den Gemüthern die Entrüstung über das Heidelberger Bluturteil nach, durch welches vier Grenadiere des 110. Regiments wegen eines unüberlegten Manöverstreiches zu insgesamt 25 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt worden sind. Vier in den besten Jahren stehende Männer wurden damit für ihr ganzes ferneres Leben ruiniert, ihren Familien entzogen und werden nach Ablauf ihrer langen Strafzeit, wenn sie sie überhaupt überleben, an Körper und Seele gedrohen und mit dem Brandmal des „Zuchthäuslers“ auf der Stirn ins bürgerliche Leben zurückkehren. Und das alles wegen eines leichtsinnigen, unbedachten Streiches gegen einen Vorgesetzten, dem übrigens dadurch kaum ein Haar gekrümmt wurde.

Wie wird dagegen das Vergreifen der Vorgesetzten an den Untergebenen gehandelt? Das Kriegsgericht in Karlsruhe verurteilte den 22 Jahre alten Lieutenant des Leib-Grenadier-Regiments Jasper von Arnim wegen Mißhandlung und Beleidigung eines Untergebenen zu 14 Tagen Stubenarrest. Der Lieutenant hatte bei einer Uebung den Grenadier Hebeis, weil dieser beim Entladen seines mit Patronen geladenen Gewehrs nicht vorchriftsmäßig verfuhr, mit der Faust mehrmals ins Gesicht geschlagen, so daß Hebeis aus der Nase blutete und ihm der Helm vom Kopf fiel. Außerdem halte der Lieutenant ihm zugerufen: „Das Schwein schießt mich noch tot!“ Der Angeklagte, der den Thatbestand zugiebt und seine Handlungswerte auch nicht rechtfertigen will, erklärt, in einer augenblicklichen Erregung gehandelt zu haben, da das Gewehr des Hebeis direkt auf seine Brust gerichtet gewesen sei und er der Gefahr ausgesetzt gewesen sei, erschossen zu werden. Hebeis hatte den Vorfall nicht gemeldet, doch erhielt der Oberst durch den Brief eines Bauern davon Kenntnis, der in der Nähe des Uebungsplatzes auf dem Felde beschäftigt war. Der Vertreter der Anklage beantragte die Verurteilung des Angeklagten. Bei der Strafzumessung läme mildernd die gute Führung des Angeklagten und der Umstand in betracht, daß aus der Mißhandlung keinerlei Folgen entstanden seien. Strafverschärfend müsse berücksichtigt werden, daß die That von einem Offizier begangen worden sei, der durch seine Handlungsweise den Unteroffizieren ein schlechtes Beispiel gebe. Der Anklagevertreter beantragte 15 Tage Stubenarrest. Das Gericht erachtete es aus dem Verhandlungsergebnis als festgestellt, daß der Angeklagte sich im Stime der Anklage vergangen habe. Eine Notwehr oder ein Nothstand liege nicht vor. Es habe sich nur ge-fragt, ob ein „milderer Fall“ vorliege. Das habe das Gericht angenommen, jedoch als straf erhöhend in betracht gezogen, daß der Angeklagte im Dienste und als Offizier gehandelt hat. Das Urteil lautete demgemäß auf 14 Tage Stubenarrest.

Dem „Edelsten der Nation“ werden also, wenn er sich als militärischer Vorgesetzter blutig an seinen wehrlosen Untergebenen vergreift, alle möglichen mildernden Umstände zugebilligt, obwohl man von ihm als Mensch von Bildung und Erziehung so viel Anstand und Selbstbeherrschung verlangen sollte, daß er sich nicht zu derartigen Rohheiten hinreißen läßt. Vierzehn Tage Stubenarrest sind als Sühne für eine derartige Schandthat genug, der einfache Bauernbursch aber muß für eine weit geringere Verletzung auf sieben Jahre ins Zuchthaus. Ist das der vielgerühmte gute Wille zur Bekämpfung der überhandnehmenden Soldatenmißhandlungen, oder muß es nicht vielmehr wie eine Prämie auf die Rohheit der militärischen Vorgesetzten gegen ihre Untergebenen erscheinen, wenn eine schwere verbale Beleidigung und blutige Mißhandlung im Dienst mit lächerlichen 14 Tagen Stubenarrest „gedäht“ werden? —

### Russen-Dienst.

Wir veröffentlichten gestern eine Zuschrift, welche die Wunder des preussischen Ruffendienstes um die neue wunderbare Mitteilung vermehrte, daß in der Spürerei nach „Hochverrat gegen Ausland“ Briefsperrren verhängt werden, ohne daß die Betroffenen Kenntnis davon erhalten. Wir sind bereits in der Lage, einen solchen Fall in seinen Einzelheiten mitzuteilen:

Am 24. November fand in der Wohnung eines Herrn E. in Charlottenburg eine Hausdurchsuchung nach russischen Schriften statt. Auch auf der Arbeitsstätte des E. wurde gehaust, aber vergeblich. Nichts Staatsgefährliches wurde gefunden. E. wurde darauf auf das Charlottenburger Polizeipräsidium geführt, und hier sind ihm zwei Briefe, darunter einer an den Genossen Braun in Königsberg, vorgehalten worden, die er geschrieben haben sollte und die als Beweis dafür dienen sollten, daß er verbotene Beziehungen zu Ausland unterhalten. Thatsächlich hat E. die Briefe nicht geschrieben. Trotzdem stand sein Name darunter. Es handelt sich also um eine gemeine Fälschung. Als E. unter Verzugnahme auf seine Erinnerungen unter dem Socialistengesetz dem Verdacht Ausdruck gab, daß irgend ein Beamter die Briefe geschrieben haben könne, drohte ihm der Polizei-Inspektor mit Verhaftung. E. mußte nun in Gegenwart des Beamten beide Briefe abschreiben; die Abschrift wurde mit dem Original sowie mit zwei andren Briefen des E. an seine Frau verglichen. Aber der herbeigeholte Schreibfachverständige kam zu dem Ergebnis, daß E. die Briefe nicht geschrieben habe. E. wurde darauf entlassen.

Damit war die Sache jedoch nicht zu Ende. Ueber E. wurde, ohne daß ihm auch nur das geringste mitgeteilt wurde, die Briefsperrre verhängt. Ein am 3. Dezember an ihn gerichteter Brief, eine Geburtstagsgratulation, wurde ihm nicht ausgehändigt, sondern wanderte an den Untersuchungsrichter in Königsberg. Von diesem erhielt E. den Brief mit dem Vermerk übersandt: „Ausgehändigt. Königsberg, den 6. 12. 03. Untersuchungsrichter beim kgl. Landgericht.“ Erst durch diese Ausgehändigung erhielt E. Kenntnis der gegen ihn auf Grund gefälschter Briefe verhängten Briefsperrre. —

Die Arbeitsdauer der Eisenbahnbeamten kennzeichnet folgender Fall, der kürzlich den 1. Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte. Vom Landgerichte Kolmar i. G. ist am 9. April der Lokomotivführer Erhard Schwabe wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt worden. Er hat als Zugführer geschlafen, weil er vollständig übermüdet war.

Er fuhr deshalb mit dem von ihm geführten Güterzuge an dem Haltestelle vorbei und stieß auf einen andren Güterzug auf, wobei ein Materialschaden von 40000 M. entstand. Lokomotivführer dürfen täglich bis zu 16 Stunden beschäftigt werden, wenn ihnen

dazwischen entsprechende Ruhepausen gewährt werden. Der Angeklagte hatte am 21. September v. J. drei Stunden, am 22. acht Stunden, am 23. fünf Stunden Ruhepause gehabt. Am Abend fuhr er ab. In Straßburg hatte er eine Ruhepause, von der drei Stunden verloren gingen. Am 24. September ist er erst um 3 Uhr in das Ruhehotel gekommen und um 4 Uhr schon wieder geweckt worden. Er fuhr weiter und am 25. September, morgens 5 Uhr, erfolgte der Zusammenstoß. Die siebenstündige Pause vor der Abfahrt so heißt es im Urteil, ist auf zwei Stunden gekürzt und durch eine Ungeklärtheit unterbrochen worden, weil der Angeklagte auf das Bureau gerufen wurde, um befragt zu werden. Dadurch war seine Ruhe sehr erheblich gestört worden. Er hatte auch, ehe er den Unglückszug übernahm, einen gemischten Zug gefahren, der die Beamten sehr in Anspruch nimmt. Schon vierzehn Tage vorher hatte er gesehen, ihn von diesem Zuge zu entbinden, aber keinen Bescheid erhalten. Eine Beurteilung wurde aber trotzdem angefordert, weil das Einschlafen im Dienst für einen Beamten mit einer derartigen Verantwortlichkeit eine große Fahrlässigkeit bildet. — In seiner Revision bestritt der Angeklagte jegliche Schuld. Er sei im Dienst übermüdet gewesen, weil er vorchriftswidrig beschäftigt worden sei. Dadurch werde die angebliche Vernachlässigung aufgehoben. Gegen die Uebermacht des Schlafbedürfnisses sei er machtlos gewesen. — Der Reichsanwalt war der Ansicht, daß das Landgericht den Begriff der Pflichtvernachlässigung verkannt habe. Es sei nicht geprüft worden, ob der Angeklagte im stände war, seine Pflicht zu erfüllen. In betracht komme hierbei, daß ausdrücklich festgestellt ist, daß der Angeklagte die vorchriftsmäßige Ruhe nicht gehabt habe.

Entgegen dem Antrage des Reichsanwalts erkannte das Reichsgericht auf Verwerfung der Revision, da die Feststellung der Fahrlässigkeit ausreichend sei. Daß er von der Schlafsucht überwältigt worden sei, habe der Angeklagte nicht behauptet. Wenn er sich so abgespannt fühlte, daß er glaubte den Dienst nicht versehen zu können, so hätte er davon absehen müssen, den Zug zu führen.

„Absehen müssen“ ist gut. Würde das Reichsgericht dem Mann, falls er wegen Dienstverweigerung entlassen worden wäre, eine neue Fristenzufahrt geben?

Für die Eisenbahn-Verwaltung vollends liegt der Fall skandalös. Das System der Plasmacherei auf Kosten der Gesundheit der Beamten und der Sicherheit des Transportes kann keine vernünftigerer Beurteilung erfahren, als durch Aufdeckung dieses Falls! —

Liberalen Ansichten über politische Freiheit. Wie wir der „Chemnitzer Volksstimme“ entnehmen, ergeben sich die „Mitteilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei“ über das Verhalten der Behörden gegenüber der socialdemokratischen Wahl-agitation im 15. Reichstags-Wahlkreis in folgenden Klagen:

„Der Umschlag (d. h. Mitglied der socialdemokratischen Stimmen) wäre jedenfalls noch kräftiger geraten, wenn die Landesregierung nicht durch die Aenderung des späten Wahltermins gar zu viel Zeit zur Agitation gegeben hätte. Die Wählerlisten sind doch von den Junitwahlen her bereit gewesen, und auch sonst war keinerlei Vorbereitung auf die Wahl nötig. Wozu dann den Socialdemokraten zwei Monate Spielraum zur Agitation verstatet wurden, ist unerfindlich. ... Die Weisungen an die Beamten, der Socialdemokratie auf keinen Fall lästig zu werden, wurden wiederholt eingehakt. Die Polizeigewalt war einfach lahm gelegt; sie durfte sich beileibe nicht unterziehen, einem der Heer scharf auf die Finger zu sehen. Kein Wunder, daß die Socialdemokratie sich schließlich alles erlaubte. ...“

Ebenso „liberal“ äußerte sich im Weininger Landtag der dem Richterischen Freisinn angehörige Abg. Samhammer über die Beschwerden unsrer Genossen wegen geschlechtlich unberechtigter Chikanen durch die Behörden, speziell die Feldjäger. Er meinte, die Feldjäger seien noch viel zu anständig gegenüber den Socialdemokraten, denn die von diesen gehaltenen Reden seien berechnet für Kinder von 10—12 Jahren und ihr Vernehmen in den Versammlungen sei oft skandalös.

So sehen die Repräsentanten der liberalen Principien in der Praxis aus! —

Das Tintenfaß des Reichskanzlers. Im letzten Heft der „Juliani“ erklärt Herr Harden die Tintenfaß-Geschichte, die Herr Schwauer nach Egld, der sie wiederum vom König von Sachsen erfahren haben wollte, für eine Legende. Bismarck sei bei allem Temperament viel zu „woherzogen“ gewesen, um mit Realinjurien zu drohen. Die „Legende“ sei dadurch entstanden, daß der Kaiser einmal scherzend erzählt habe:

„Der Alte war an dem Morgen ganz außer sich und guckte mich an wie Luther den Verurtheilten; ich glaube, am liebsten hätte er mir auch das Tintenfaß an den Kopf geworfen.“

Das Rencontre am dem betreffenden Morgen sei dadurch entstanden, daß Wilhelm II. Bismarck in seiner Wohnung aufgesucht und höchst entschieden darüber zur Rede gestellt habe, daß er, durch Vermittlung Herrn v. Reichroders, Windthorst empfangen habe. Bismarck habe erklärt:

„Ich kann mir in meinen alten Tagen nicht das Recht nehmen lassen, einflußreiche Parlamentarier zu unterbinden, rein informativischen Gesprächen in meinen Räumen zu empfangen.“ „Auch nicht, wenn es Ihr Herr befiehlt?“ „Die Nacht meines Herrn endet am Salon meiner Frau.“

Bismarck hat also danach nicht das Tintenfaß erhoben, sondern sich hinter seine Frau zurückgezogen. Auch gut! —

Bremen, 12. Dezember. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Senatswahl demonstrierte die Linke der Bürgerschaft wirkungsvoll gegen das ungeheuerlich rückständige Wahlgesetz. Im ersten Wahlgang wurden die drei Kandidaten und Wahlmänner der Linken gewählt. Als der Präsident das Resultat mitteilte, daß im Wahlmänner-Konklave der Senat diese Kandidaten abgelehnt habe, verließen 73 Vertreter den Saal. Die Minorität von 65 Vertretern nahm dann die Wahl der senatsgemessenen Kandidaten vor. Gewählt wurden schließlich Richter Lärmann mit 49 Stimmen, während die Bürgerchaft 150 Mitglieder zählt.

Dresden, 12. Dezember. Die Konservativen beantragen in der zweiten Kammer jetzt die Aufhebung der viel angegriffenen Steuer-gesetzlichen Bestimmung, welche das landwirtschaftliche Betriebskapital steuerfrei läßt im Gegensatz zum industriellen Betriebskapital. Die Regierung fordert vom Landtag 10000 M. für ein Gen-darmereie-Aufgebot in Grimmitzschau!

## Husland.

### Ostasien.

Das japanische Abgeordnetenhaus ist, wie nach seiner Beantwortung der Thronrede erwartet wurde, aufgelöst worden.

Aus Tokio wird telegraphiert, die Neuwahlen würden nicht vor drei Monaten erwartet, so daß die Regierung zur Führung der Verhandlungen mit Rußland freie Hand befehle. „Daily Mail“ will aus Paris erfahren haben, die russische Antwort an Japan sei schon abgehandelt. Man glaube, sie werde den Konflikt zum Teil beizulegen. Rußland stimme der Neutralisation von Nord-Korea zu, hauptsächlich um die Truppenförderung von Port Arthur nach Wladivostok zu erleichtern. In betreff Süd-Koreas gebe es den japanischen Ansprüchen thatsächlich nach. Die schwierige Frage der Mandchurerei verbleibe Gegenstand weiterer Verhandlung.

### Dänemark.

Arbeitslosen-Kassen und Adhstundentag. Das Folketing befaßte sich in seiner Sitzung am Mittwoch zunächst mit einem Gesetzentwurf zur Errichtung von Arbeitslosen-Kassen mit Staatsunterstützung, der bereits in diesem Jahr von



dem Konserwativen P. Rasmussen eingebracht, steht in etwas verbesserter Form noch von drei anderen Konserwativen unterzogen wurde. Der Wortführer der Socialdemokratie, Martin Olsen, erkannte die Verbesserungen an, bemerkte jedoch, daß der Entwurf in einigen Punkten allzu rigoros ist, z. B. darin, daß Arbeiter, die bestraft wurden oder Armenunterstützung empfangen haben, von der Arbeitslosen-Unterstützung ausgeschlossen sein sollen. Der Gesetzentwurf, der, wie seiner Zeit mitgeteilt, durch die socialdemokratischen Anträge auf Staatshilfe zu den Arbeitslosen-Klassen der Gewerkschaften veranlaßt worden ist, wurde einem Ausschuss von 15 Mitgliedern überwiesen.

Darauf befahte sich das Folkething mit dem Gesetzentwurf unserer Parteigenossen auf gesetzliche Einführung des achtstündigen Maximal-Arbeitstages, der von Martin Olsen, der bekanntlich Vorsitzender des Gesamtverbandes der Gewerkschaften ist, in einer vorläufigen Rede begründet wurde. Im Laufe der Verhandlung erklärte der Konserwative Riks Andersen, der Vorsitzende der Arbeitgebervereinigung, er sei dagegen, daß die gesetzgebende Macht bestimme, wie lange erwachsene Männer arbeiten dürfen. Dagegen müsse man auf privatem Wege für Verkürzung der Arbeitszeit wirken, und er nähme an, Mr. Olsen werde wohl anerkennen, daß sie beide bei verschiedenen Gelegenheiten in dieser Hinsicht etwas ausgerichtet hätten. Es ist merkwürdig, daß der Führer der dänischen Arbeitgeber sich in dieser Weise für Arbeitszeit-Verkürzung ausgesprochen hat. Der Gesetzentwurf über den Achtstundentag wurde einem Ausschuss von 15 Mitgliedern zur näheren Prüfung überwiesen, eine Aufmerksamkeit, die dem schon mehrmals gestellten Antrage bisher nicht zu teil geworden ist.

### Rußland.

Ueber die Studentenunruhen in Kiew wird russisch-offiziös weiter gemeldet:

Den Anstiftern der Unruhen an der hiesigen Universität ist es gelungen, eine allgemeine Obstruktion herbeizuführen. Als Grund derselben wird die Verhaftung von Studenten bei der jüngsten Kundgebung vor der Universität angegeben. Polizisten und Kosaken halten die Ordnung vor dem Universitätsgebäude aufrecht. Im Polytechnischen Institut sind seit frühem Morgen über 300 Studenten bemüht, der Obstruktion entgegenzutreten. Die auf Wunsch jener Studenten, welche an den Unruhen nicht teilgenommen hatten, begangenen Vorlesungen wurden auf Beschluß des Professorenkollegiums abgebrochen. Die Zuhörer fühlten den Beschluß, durch eine Deputation den Vizepräsidenten des Finanzministeriums um Klärung der Lage zu bitten, beschränken sich aber schließlich darauf, dem Direktor des Instituts ein Telegramm an den Vizepräsidenten des Finanzministeriums zu übergeben mit der Bitte, das Institut nicht zu schließen. Die Vorlesungen sind auf zwei Tage eingestellt worden. Das Professorenkollegium hat die Studenten aufgefordert, an Versammlungen nicht teilzunehmen.

## Parlamentarisches.

Ein Wahlprotest ist aus Memel-Gendekrug dem Reichstag eingebracht worden. Der Landrat zu Memel hatte am Morgen des Wahltages eine „Erklärung“ gegen den liberalen Kandidaten und zu Gunsten des konservativen Agrariers Krause veröffentlicht und dabei hervorgehoben, daß bei den hiesigen (Memeler) Wahlverhältnissen die Kandidatur des Herrn Krause der Staatsregierung die genehmte ist. Diese öffentliche Beeinflussung der Wähler schloß mit der Versicherung, daß er, der Landrat, jene Auffassung der Staatsregierung vollkommen teile. Die Unterschrift lautete: „Graz, Geheimrat Regierungsrat und Landrat“.

## Crimmitschau-Meerane.

Wir haben vorgestern darauf verwiesen, daß es dem sächsischen Bundesratsbediensteten Fischer offenbar sehr wenig Vergnügen bereite, mit dem sehr mageren amtlichen Material in der Hand die behördlichen Maßnahmen in Crimmitschau zu verteidigen. Herr Fischer, der lange Zeit Amtshauptmann in Chemnitz war, kennt die sächsischen Arbeiter zur Genüge, um sehr gut zu wissen, daß gerade die Textilarbeiter nicht im geringsten zu Ausschreitungen neigen. In einer momentanen Erinnerung an diese Erfahrung hat Herr Fischer am Donnerstag im Reichstage auch die Bemerkung fallen lassen: ob alle in Crimmitschau getroffenen Maßnahmen direkt notwendig waren, wolle er jetzt nicht entscheiden. Vielleicht hat Herr Fischer dabei auch an den vorjährigen Textilarbeiterstreik in Meerane gedacht, wo über 3000 Arbeiter 13 Wochen im Kampfe standen. Welch ein Unterschied im Verhalten der Behörden in Meerane und in Crimmitschau!

Die Stadtbehörde in Meerane — zu ihrer Ehre sei es gesagt — sie beachtete strenge Neutralität und vermied es klugerweise, mit Polizeimahregeln gegen die Arbeiter vorzugehen. Herr Stadtrat Dr. Claus in Meerane gab sich tatsächlich redliche Mühe, Frieden zu schaffen, wie die Arbeiter rückhaltlos anerkannt haben. Infolge dieser vernünftigen und unparteiischen Haltung der Meeraner Behörde verlief der Kampf auch in der ruhigsten Weise und der Stadtrat hatte die Genugthuung, sein Ansehen in der Arbeiterschaft gesteigert zu haben. Vor etwa drei Wochen gaben die Leiter der Meeraner Textilarbeiter-Organisation in einer großen Versammlung in Crimmitschau dieser Thatsache auch Ausdruck.

Anderes stehen die Dinge in Crimmitschau. Wenige Tage vor Ausbruch des Kampfes warf die Behörde Jüdisch unter die Arbeiter durch ein gesetzlich gar nicht zu rechtfertigendes Verbot, daß auswärtige Medner nicht sprechen dürften. Sie löste auch Versammlungen auf, als nicht in Crimmitschau wohnende Mitglieder des Textilarbeiter-Verbandes in der Diskussion sprechen wollten. Dann folgte Schlag auf Schlag und als die Arbeitervertreter im Stadtverordneten-Kollegium die Behörde zur Rechenschaft zogen, beschloß das von Fabrikanten ausschlaggebend beeinflusste Kollegium, solche Interpellationen für die Dauer des Kampfes nicht mehr zuzulassen. Bürgermeister Wedmann, der durch seine verstorbene Frau mit vielen Unternehmern verwandt ist, hat mit den Fabrikanten feste Fühlung, es aber auch nicht einmal für notwendig gehalten, die gleiche Fühlung mit den Arbeitern zu nehmen. Und trotzdem waren die Arbeiter noch geneigt, Herrn Wedmann Vertrauen entgegenzubringen, da rückten 30 Gendarmen ein. Welche Wirkung diese Maßnahme speziell auf die alten Arbeiter ausübte, läßt sich denken. Nun war alles Vertrauen geschwunden, zumal die Unternehmer sich alle möglichen Freiheiten herausnahmen. Als das Versammlungsverbot erfolgte, wurde den Arbeitern verweigert, ein Plakat aufzuschlagen zu lassen, vorher wurde eine Versammlung aufgelöst, weil der Vorsitzende den Text einer Depesche an den Minister zur Verlesung bringen wollte. Die Unternehmer, Gebrüder Kraw, konnten sich sogar herausnehmen, einem Arbeiter brieflich zu drohen, sie würden ihn mit der Polizei zur Arbeit führen lassen, wenn er nicht sofort die Arbeit aufnehme usw.

Und angesichts solcher Vorgänge geriet Herr Geheimrat Merz im Ministerium in Aufregung, als ihm am vorigen Sonnabend eine Arbeiterdeputation erklärte, daß die Arbeiter kein Vertrauen mehr zur Behörde hätten. Herr Merz sang ein Loblied auf Herrn Wedmann, daß er ein ungewöhnlich tüchtiger Beamter sei. Wenn in Crimmitschau Herr Wedmann herrsche, sei das nur den behördlichen Maßnahmen zu danken. Herr Merz gab auch die Bemerkung zum besten, daß es unerhört sei, in einem so wohlgeordneten (ausdrücklich wohlgeordneten) Staate wie Sachsen von den Behörden eine solche Auffassung zu haben. Um die Unparteilichkeit der Behörden im wohlgeordneten Staate Sachsen dann drastisch zu illustrieren, fuhr der Herr Geheimrat zwei Tage später nach Crimmitschau, konferierte mit den Behörden, die Arbeiter waren für ihn anscheinend Luft.

Im wohlgeordneten Staate Sachsen werden nachgewiesenermaßen streikende ausländische Arbeiter abgeschoben (Blauen) und streikbrechende Ausländer durch Tugende von Gendarmen behütet, wie es heute in Crimmitschau geschieht.

Hätte die Crimmitschauer Behörde sich verhalten wie seiner Zeit die Behörde in Meerane, alles ginge seinen ruhigen und geordneten Gang. In Tugenden von Flugblättern, in über 80 Versammlungen wurde den Arbeitern aufs eindringlichste gesagt, sich ruhig zu verhalten und den Anordnungen der Behörde Folge zu leisten. Die Polizei ist nicht im Stande, auch nur einen Fall anzuführen, wo anders gehandelt worden wäre. In der Crimmitschauer Bürgererschaft herrscht nur eine Stimme des Lobes über die Haltung der Ausländer, die auch nicht zuletzt die häuerliche (konserwative) Bevölkerung der Umgebung veranlaßt hat, den Ausgesperrten Nahrungsmittel zu schenken. Wie hat sich die erzieherische Wirkung der Arbeiterbewegung glänzender bewährt als in Crimmitschau, und gerade hier setzt die Behörde mit Maßnahmen ein, die selbst für sächsische Zustände aufsehererregender Natur sind. Sächsische Arbeiter beklagen sich nicht so leicht, denn sie sind genötigt, vieles zu ertragen; die Crimmitschauer Vorgänge aber sind unerträglich.

## Aus Industrie und Handel.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin. In der gestrigen Generalversammlung kam es zu einer ziemlich lebhaften Auseinandersetzung über die Höhe der Dividende. Aus dem Kreise der Aktionäre wurde vorgeschlagen, statt 8 Proz. 9 Proz. Dividende zu verteilen. Als Begründung wurde angegeben, daß die Defaurationsspolistik Rathenau zu weit gehe, so seien in dem diesjährigen Geschäftsbericht 1207270 M. rückvergüteter Agiosteuerern der Meiere überwiegen und 1889270 M. Nutzen aus der Begebung eines Postens Aktien der Kaiser Bank für elektrische Unternehmen zur Bestreitung von Ausgaben für Neubauten und dergleichen verwendet. Nach längeren Erwiderungen des Justizrats Kempner und Rathenau wurde schließlich der Antrag zurückgezogen und die Dividende auf 8 Proz. festgesetzt.

Zum Konkurrenzkampf auf dem Petroleummarkt. Seit einiger Zeit versucht die Standard Oil Company, um sich ihre Position auf dem westeuropäischen Markt zu erhalten, einen Teil der rumänischen Petroleumfelder in ihre Hand zu bekommen, und sind ihr thatsächlich bereits mehrere Anläufe gelungen. Jetzt hat sie ihre Position dadurch noch weiter verbessert, daß sie, wie dem „Berliner Börsen-Courier“ aus Wien gemeldet wird, auch die dem Prinzen Cantacuzene gebörenden größeren Bohrterrains in Rumänien gepachtet hat. Der Pachtvertrag erstreckt sich auf eine lange Reihe von Jahren und die Pachtbedingungen werden als äußerst günstig bezeichnet. Diese Verpachtung, um welche sich verschiedene Gruppen Jahre hindurch vergeblich bemüht haben, dürfte in Rumänien großes Aufsehen hervorrufen. Nach den günstigen Ergebnissen, welche die bisher angestellten Bohrversuche lieferten, wird in nächster Zeit erwartet, daß die Standard Oil Company eine sehr bedeutende Produktion an Rohöl zu zu verzeichnen haben werde.

Die Generalversammlung der deutschen Elbschiffahrts-Gesellschaft „Kette“, die gestern in Dresden stattfand, genehmigte einstimmig die Vereinigung mit der Dampfschiffschiffahrts-Gesellschaft der vereinigten Elb- und Saalschiffer, nachdem die Verwirklichung in längerer Begründung den bisher zwischen den Schleppschiffahrts-Gesellschaften auf der Elbe herrschenden Konkurrenzkampf dargelegt hatte. Die Bedingungen der Fusion sind bereits bekannt. Es überträgt die Kette ihr gesamtes Vermögen an die Dampfschiffschiffahrts-Gesellschaft gegen Gewährung von je einer Aktie von nom. 1000 M. der übernehmenden Gesellschaft für je nom. 1500 M. Aktien der Kette mit der Maßgabe, daß eine Liquidation der Gesellschaft nicht stattfinden soll.

## Gewerkchaftliches.

### Crimmitschau.

Die „Arbeitgeber-Zeitung“ über Crimmitschau. Die „Arbeitgeber-Zeitung“ hat bisher über Crimmitschau geschrieben. Sie hat die undankbare Aufgabe, alle Gewaltthaten und alle Ausbeutungspraktiken des Unternehmertums zu beschönigen und die dagegen sich wehrende Arbeiterschaft mit Not zu betören. Sie erfüllt diese Aufgabe nach Möglichkeit; aber im Falle Crimmitschau überstieg das von den Kundhaltern des Blattes verlangte die Kräfte der Redaktion. Die Forderung einer zehnstündigen Arbeitszeit läßt sich mit moralischen Mitteln ebenso wenig zurückweisen, wie sich die brutale Aussperrung von 7000 Menschen moralisch verteidigen läßt. So schweig man bisher, bis es aus dem Kreise der Arbeitgeber sanfte Rippenstöße setzte, die dann einen der armen Tintensklaven des Blattes in der Verlegenheit um plausible Gründe zu den tollsten und grotesksten schriftstellerischen Burzelbäumen veranlassen.

Der Herr reiste nämlich nach Crimmitschau und brachte die schabhaftesten Entdeckungen über die Lebenshaltung der dortigen Bevölkerung mit zurück. „Die arbeitende Bevölkerung macht einen durchaus behäbigen Eindruck“. Aber das ist schließlich kein Wunder, wenn man hört, welche Löhne der Entdeckungsbereitende der „Arbeitgeber-Zeitung“ feststellte. Er konnte folgende Sätze, die eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sind, mit Sicherheit aufstellen. Es verdienen:

- Jugendliche Leute beiderlei Geschlechts von 14 Jahren an per Woche ca. 9 M. bis 12 M.
- Weber (im Accord) per Woche ca. 19 M. bis 27 M.
- Weberinnen per Woche ca. 15 M. bis 20 M.
- Weberei-Hilfsarbeiter per Woche ca. 14 M. bis 20 M.
- Spinner (Accord) per Woche ca. 20—30 M., Spinnerei-Hilfsarbeiter per Woche ca. 14—18 M.

Wenn daher in einer fünf- bis sechsköpfigen Familie drei oder vier Mitglieder arbeiten (etwa Vater, Mutter und eine Tochter), so stellt sich das Einkommen mit Leichtigkeit auf 3—4000 M. Nach Versicherungen des Gewerbe-Inspektors sind auch Zehnerverdienste von 4—5000 M. nichts Seltenes. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Arbeit eine durchaus leichte und leicht zu erlernende ist. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle bedarf es überhaupt keiner Ausbildung und Lehrgeld, so daß der Aufwandsverdienst vom ersten Tage der Beschäftigung an bezogen werden kann.

Wir nehmen den Klassenkampf in Crimmitschau gewiß nicht von der helleren Seite, aber als wir die Beweisführung lasen, daß sich dort das Einkommen einer Weberfamilie mit Leichtigkeit auf 3 bis 4000 Mark belaufe, konnten wir nicht ernst bleiben. Wir wissen nicht, was dem Redakteur der „Arbeitgeber-Zeitung“, der diese Entdeckungen der Welt verkündet, für seine gegenwärtige Thätigkeit gezahlt wird; aber vielleicht thäte er in seinem und im Interesse seines Blattes gut, seine jetzige für reinliche Menschen wenig beneidenswerte Stellung mit der eines Crimmitschauer Webers zu vertauschen. Die Arbeit ist ja „leicht“ und „leicht zu erlernen“, und wer sich solche Plöhen giebt, wie der Artikelschreiber in der „Arbeitgeber-Zeitung“, wird doch nie ein brauchbarer Journalist. — Also auf, Ihr Redakteure der „Arbeitgeber-Zeitung“, auf nach Crimmitschau! Das Höchsteinkommen von 4—5000 Mark werdet Ihr bei guter Intelligenz wohl kaum erreichen; aber 3—4000 M. kann man in Crimmitschau als Weber ja „mit Leichtigkeit“ verdienen!

Wir fürchten nur nach diesen Mittelungen für die Existenz der „Arbeitgeber-Zeitung“. Nicht, daß wir meinen, es finden sich nach dem Fortzug der gegenwärtigen Redaktion nicht abermals Leute, die, wenn auch nicht eigens für die Webererei, so doch immerhin für die Redaktion dieses Unternehmerorgans ausreichende Qualifikation mit-

bringen; aber wir sehen im Geiste nach dieser unborsichtigen Mitteilung den größten Teil unserer hungernden Unternehmer die Betriebe schließen und als Weber nach Crimmitschau auswandern. Als „wohlgenährte“, „gutgeleitete“ Weber haben sie dann natürlich kein Interesse mehr an der Lohnrückwärts, und sie werden die „Arbeitgeber-Zeitung“ nicht mehr unterstützen, sondern an ihrer Stelle im Erler ihrer Weberwohnung, die „nichts zu wünschen übrig läßt“, umgeben von ansehnlichen Kunstwerken und prächtigen Blaupflanzen, den „Textilarbeiter“ lesen.

Der Auszug aus Crimmitschau.

Am Donnerstag lag Crimmitschau leer. Der größte Teil der Ausgesperrten war — wie schon kurz gemeldet — nach Schmöln über die Grenze gewandert, um dort den drei großen für die Aussperrten eindenken Versammlungen beizuwohnen. Am 11 Uhr vormittags begann die Völkerverwanderung dorthin. Einzelne und paarweise — nicht in geschlossenen Zügen, den in Sachsen nur Soldaten, Gendarmen und Streikbrecher bilden dürfen! — zog man der Grenze zu. Zeitweilig war die Straße schwarz überfüllt von den Tausenden der Dahinwandellenden. Aus allen Augen leuchtete Kampfesmut und helle Freude darüber, daß den Unternehmern und den mit ihnen verbündeten Behörden nichts, aber auch nichts gelingen wollte! Bei Alten und Jungen, bei Frauen und Männern herrschte derselbe entschlossene Ernst vor, der diese Leute von Beginn des Kampfes an ausgezeichnet und eine Gewähr für die Ausdauer dieses Kampfes giebt. Nur einmal hufte wohl ein Lächeln über die Zähne der Tausende, als sie die Grenze überschritten und dort auf die letzten, nun zurückbleibenden sächsischen Gendarmen blickten!

### Die Versammlungen in Schmöln.

Schmöln, das den Ausgesperrten seine Gastfreundschaft gewährte, ist ein altenburgisches Städtchen von ca. 10000 Einwohnern. Man hatte die Einberufung der Versammlungen nach Möglichkeit geheim gehalten und so rief denn das Eintreffen der 4—5000 Crimmitschauer, welche in kurzer Zeit die Straßen des Ortes fast überfüllten, eine große Ueberraschung hervor. Es dauerte zunächst eine kleine Weile, bis die Tausende sich in den drei Sälen der „Wartburg“, der „Rohrburg“ und der „Velleue“ einigermassen gleichmäßig verteilt hatten. Dann gab es noch einmal eine kleine Ueberraschung. Gewissermaßen um den Versammelten klar zu machen, daß sie zwar die sächsische, keineswegs aber die deutsche Grenze hinter sich hätten, wurden von den überwachenden Beamten die „Minderjährigen“ aufgefordert, die Lokale zu verlassen. Uebrigens wurde auch diese Maßregel von den Aussperrten mit gutem Humor aufgenommen. Da die Säle die Masse der Erschienenen doch nicht zu fassen vermochten, gab das Vorgehen der Polizei gewissermaßen einen Fingerzeig dafür, wen man — ohne daß dabei auf den Arrangements des Ganzen ein Mafel blieb — zurückweisen konnte.

Als Referenten fungierten in der „Wartburg“ Genosse Seeger, in der „Rohrburg“ Genosse Jaedch und in „Velleue“ Genosse Härtlich; alle drei aus Leipzig. Sowohl die Referenten als auch die Diskussionredner geistelten unter dem Befehl der Massen das Vorgehen der Unternehmer und der mit ihnen verbundenen Behörden mit scharfen Worten. Niemand dachte auch nur daran, die Frage nach einer Beendigung der Aussperrung im Sinne des Unternehmertums aufzuwerfen. In allen drei Versammlungen wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

Die außerordentlich stark besuchten Versammlungen erheben flammenden Protest gegen die Maßnahmen der Crimmitschauer Behörden und dessen Vorsteher, Herrn Wedmann. Die Versammelten stellen vor aller Oeffentlichkeit fest, daß Volkswirtschaften bisher in Crimmitschau nicht stattgefunden haben, also eine Veranlassung zur Verhängung des Belagerungszustandes nicht gegeben war. Sie erblicken in den Maßnahmen der Behörden eine Parteinahme zu Gunsten der Unternehmer und lernen daraus, daß die Arbeiter im wirtschaftlichen Kampf von den Behörden nichts zu erwarten haben. Sie werden in dieser Ueberzeugung gefestigt durch das erfolglose Interveniieren der Arbeiter beim Ministerium und der Kreisauptmannschaft. Die Versammelten fordern die Kämpfenden auf, diesen Schlag der Behörden mit aller Energie abzuwehren und den Kampf in der alten Weise fortzusetzen. Im Gegensatz zur Meinung des Herrn Ministers v. Meißel erklären die Versammelten, daß sie es als Ehrensache betrachten, den Forderungen der Unternehmer nicht zu folgen und die Arbeit zu den alten Bedingungen nicht aufzunehmen.

Ein großer Teil der Versammelten trat dann den Rückweg zu Fuß an, für die übrigen mußte dann die preussische Staatsbahnverwaltung noch einen Extrazug stellen, da eine Beförderung mit den gewöhnlichen Verkehrsmitteln nicht möglich war.

### Die Solidarität der Arbeiterschaft.

bedunzelt sich in nicht vorangesehntem Maßstabe. Wir haben schon auf die Niesenschimmen hingewiesen, welche die Arbeiter unserer Großstädte für die Kämpfenden aufbringen. Es wird aber unsere Leser gewiß auch interessieren, zu erfahren, daß die Begeisterung der Arbeiterschaft für die Sache der Ausgesperrten auch in den kleinen und kleinsten Orten und in der ärmlichsten Bevölkerung nicht minder groß ist, als bei den in einer verhältnismäßig besseren Lebenslage sich befindenden qualifizierten Arbeitern der Großstädte. So sind in dem Webersdorf Lengensielow im Culengebirge, einem der denkbare ausgesperrtesten Bezirke Deutschlands, nicht weniger als 2000 M. aufgebracht worden!

In einer großen Anzahl von Organisationen, besonders in den Gauvereinen der Buchdrucker, hat man eine Erhebung der Extrasteuern für die Dauer des Kampfes beschlossen; gewiß die rationellste Methode, die Unterstützung dauernd zu sichern! Wo irgend möglich, möge man noch jetzt zu dieser Methode greifen! Arbeiter Deutschlands! Dieser Munition nach Crimmitschau! — Laßt Euch an Opfermut nicht durch die Weber des Culengebirges beschämen!

### Berlin und Umgegend.

Die Brauerei-Arbeiter sind mit dem Verein der Brauereiarbeiter Berlins und Umgegend in Tarifverhandlungen getreten. An der Verhandlung nahmen mehrere Delegierte des Centralverbandes deutscher Brauerei-Arbeiter teil; es waren aber auch Vertreter des Bundes deutscher Brauereigenossen zugezogen, obwohl dieser einen Tarif nicht eingereicht hat. Ursache zur Einreichung des Tarifes gab den im Centralverband organisierten Arbeitern die Thatsache, daß nicht sämtliche dem Verein angehörende Brauereien die Abmachungen vom Jahre 1900, die im übrigen sehr unbestimmt gehalten sind, als bindend anerkennen und die eingereichte und fortwährend sich steigende Lohnrückwärts durch Einstellung resp. Heranziehung billigerer Arbeitskräfte für Arbeiter im sogenannten inneren Betriebe. Eine eigentliche Neuforderung enthält nur der § 1, der die seit dem Jahre 1890 hier bestehende zehnstündige Arbeitszeit auf neun Stunden herabgesetzt wissen will, eine Forderung, zu der sich die Arbeiter umsomehr berechtigt glauben, als einige Brauereien seit dieser Zeit aus eigenem Antriebe die Arbeitszeit auf 9 $\frac{1}{2}$  und 9 Stunden herabgesetzt haben und dabei glänzend bestehen. Dem Entwurf der Arbeiter wurde in der Verhandlung ein Entwurf der Brauereien gegenübergestellt, der sich mit Ausnahme der §§ 1 und 6, der Normalpunkte, mit dem der Arbeiter im großen und ganzen deckt. § 1 des Brauerei-Entwurfs behält die zehnstündige Arbeitszeit bei und § 6, der die Festsetzung des Lohnes für die in § 7 auf-



gehörten Arbeiten enthält, die also hier, weil in ihren Entwürfen mit übernommen, als solche den qualifizierten Arbeitern zuzuschreiben sind. Arbeiten von den Brauereien anerkannt werden, will nicht nur die bestehende Lohnbildung einzelner Brauereien funktionieren, sondern sogar noch erhöhen, indem vorge schlagen wird, daß Brauereien bis zu 50 000 Hektoliter Jahresproduktion 30 Proz. und Brauereien mit über 50 000 Hektoliter 20 Proz. ungelernete Leute zu diesen Arbeiten heranziehen dürfen, und zwar zu einem Lohnsatz von 24 M. im ersten, 25 M. im zweiten und 26 M. wöchentlich im dritten Jahre. Wird dieser Prozentsatz überschritten, dann müssen 30 M. wöchentlich gezahlt werden, also noch nicht einmal der Minimallohn für Gelehrte, der 32 M. beträgt. Während die Brauereien es ablehnten, den Satz in den Tarif mit aufzunehmen, daß da, wo schon günstigere Arbeitsbedingungen bestehen, dieselben vom Tarif nicht berührt werden, wollen sie ausdrücklich Verschlechterungen, die jetzt noch bestehen, auch im Tarif beibehalten.

Nachdem bereits mehrere Versammlungen der Brauer sich mit der Angelegenheit befaßt haben, wird eine heute nachmittag stattfindende Mitgliederversammlung der Organisation abermals dazu Stellung nehmen.

Für die streikenden und ausgeperrten Weber in Crimmitschau gingen bei der Berliner Gewerkschaftskommission folgende Beiträge ein:

- Baumwollfabrik Rothmann d. Jüngler 15.—, Gemüßliches Wendessen bei E. Biele 11,50, Handlung-Berleib-Anstalt „Emsia“ 5.—, A. Wegner 27,90, Bau 3 u. 4 von der Firma Wittig, Charlottenburg 7,00, Verein d. Monteur d. Stern 7,50, Verb. d. Schneider, Bern. Berlin 100.—, Feinweberei 4,75, Silbererzeugnisse G. Kernath, Berlinerstraße 8,65, Bilderverein d. Wagner 6,25, Gewerkschaftsartikel Steglitz 50.—, Kegelklub „Freundschaft“ 10.—, Gemüßliches Besamensein Stahel, Baumf. 2,15, Töpfer Bau Probstmann, Barbarossastr. 4,60, Spitalstr. gel. b. Seligson u. Redies 2,80, Bau Schönhauser Allee, Kolladenpüber 3.—, Zwei soc. Bahnhämmer in Weihenstep 3,00, Kottierklub „Glückstern“, Edig. b. Döring 10.—, Verband der Weber, 2. Rate 101.—, Stammgäste von Hied 14.—, Musikinstrumenten-erhalter Firma Heilmann u. Söhne 11,15, Portefeuille der Firma Kunge 4,50, Centralverein der Bildhauer, 3. Rate 150.—, Kommission der Steinbildhauer 53.—, Werkstatt Röhler 3,50, Gasanhaltsarbeiter Niglenberg 13.—, Kollegen der Firma Bentz u. Eichert 9,30, D. R. R. 20,80, Bei Richter d. Dorf 4.—, A. T. Spottenberger 2.—, Genossen von Kamlovs Restaurant 14.—, Genossen vom Sorgenbrecher, Stargarderstraße 15,50, Sparverein „Eintracht“, Raumnstraße 10.—, Ungenannt 2,50, Liste 1764 Delegierte d. Orts-Kantinenkasse der Grube 18,50, Liste 175 Tischlerei Schönlager 8,20, Maschinenfabrik D. E. W., Spandauerstraße 6,90, Firma Vogt, Köpferstraße 4.—, H. D. Hird. 3.—, Verein „Fidelio“ 7,50, Miltner 3.—, Arb. d. Niesewerke 30,50, Brauerei-Hilfsarb. 100.—, Gäfte, Restaurant Schöder, Rantensstraße 12,65, C. G. Berlin 11,90, Familienabend Gefangenen Kreuzberger Harmonie 27,50, Gastwirtverein „Edel-Weiß“, 10.—, Stallus „Edel-Weiß“, d. Bietig 10.—, Dis- triktsklub „Edel-Weiß“, Dagelesbergerstraße 10.—, Centralverband d. Hand- u. Transp. Arbeiter, 35. Bez. 6,55, Restaurant Jr. Bergmann 17,75, C. u. D., Bergengau d. Thille 32,25, Buchdruckerei G. Hibel, 3. Rate 20,85, Kaufklub „Friedensklub“, R. d. H. R. 6.—, Zur Sonnenwende, Frei Promm, Unterelbstr. 8.—, Ueberklub Sommerfest Maser Charlotten- burg 24,50, Kaufklub „Gemüßliches II“ 5.—, Sünge u. Lager u. Vengner 16,75, Stallus „Edel-Weiß“, R. d. H. R. 5.—, No. 3.—, Kolonnen d. Janet u. Keller 5.—, Kette u. Distriktsklub „Edel-Weiß“ 50.—, Maschinenfabrik, Lützen-Platz 30.—, Vergnügungsverein „Lustig“ 10.—, Franz Meier u. Söhne, Mariannenplatz 4,55, Lotterieverein „Itala“ 12.—, Bauarbeiter-Verband „Waldhof“ 4,55, Bauarbeiter-Verband „Blümel“ 10.—, Kaufklub „Käseklub“ 3,75, Holzmanns Lokal, Göttingerstraße 3,10, Pianofabrik Brandes, Köpferstraße 8,85, Vert. org. Schlichtergesellen 11,50, Vert. einer Vert. Kommissions- firma 22,50, Organisierte Eisfabrik 12,75, H. Klotz u. Co. d. Köpfer 16,60, Verb. d. Maurer, Sellon Bürger 200.—, Kupferklotz 16,50, Maschinenfabrik-Verb. d. Firma Beermann 23.—, Arbeitsklub G. Seile, 5 u. 6 u. Lehmann 4,75, Wählerverein im 5. Kommunal-Wahlbezirk 35,21, Verb. d. deutsch. Buchdr., aus einig. Bez. und Mitgliedschaften d. Döbmin 266,80, Maschinenfabrik Altmann 14,20, Paul Faust 3.—, Liste 2037, Möbel- Hühner „Union“ C. G. 3. Rate 20.—, Kauf klende Tischlergesellen 5.—, Personal der Buchdruckerei W. Hartmann d. Verlegermann 14,50, Piano- fabrik Trautwein 6,80, Listen 6,80, 156, 157, 158, Verband d. Kupfer 6,20, Liste 178, Buchdruck-Hilfsarb. Naasenstein u. Bogler 4,45, Mehrere Arbeiter d. Firma J. Schwarz 9,50, Verb. d. Bergarbeiter, Hauptkass. 3. Rate 100.—, Eisdarb. v. Ludwig u. Co. 10.—, Holzbearbeitungsmechaniker. Deleg- ation Nord 2,45, Tischlerei Rels 11,50, Möbelhändler-Berlin durch d. Döbmin, Listen 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1309, 2. Rate 113,45, Gefang. d. Kupferklub 10.—, Listen 1227, 1228 Gemein 39,45, Gefang. „Allgemein“ 10.—, Vert. u. L. D. R. 2. Rate 10.—, Verb. d. Barbier 7,35, Ueberklub „Fidelio“ 18,65, 4. Kreis, Osten, Stadtbez. 116, 15,20, Hühnerklub, Gurostraße 4,70, Verband der Schneider, Berlin 75.—, Wollfabrik Lemm u. Jandt, 3. Rate 22,90, Familienklub 1900 7,20, Handb. und Transp. Arbeiter A. Berlin, Reipzigerstraße 40,15, Patienten- und Personal des Sanatoriums Beckh d. G. Kreis 25,15, Bauarbeiter-Verband, Berlin 500.—, Verein Ueberklub, gefamelt 8,10, Kupferklotz, Reipzigerstraße 15.—, Lotterieverein „Freilos“ 4,85, Tischlerei Schulze, Frankfurter Allee 5,20, Stallus „Edel-Weiß“ 3.—, Personal der Buchdruckerei Vert. u. Nummer 8,50, Gefangenen „Vorwärts“ II“ 10.—, Noldenbauer durch Levin 3,50, Kommission der Leutenolome „Kordap“ 10.—, Gefangenen „Friedensklub“ 3,25, Stammgäste von Köhler, Mühlstraße 10,50, Geburtstagsfeier Hirtenscheit Jr. V. 5.—, Saffler 15.—, Spar- verein 1901, Kirdorf 6,75, Kaufklub „Friedensklub“ 3.—, Sparverein „Vergnügungsklub“ 6.—, Angestellte d. Firma E. Deter u. Co. 15.—, Lotterier- klub „Kollage“ Ob. Schönw. 7,55, Frau Alara Walter 10.—, 1899a Stadt- bezirk 10.—, Tischlerei Rode 8,30, 596. Bezirk, Fritz Ed. 20.—, Tischlerei Gersdorf 6,25, Handlung-Berleib-Anstalt Wegner 9,80, Arb. u. Arbeiterverein Metallwarenfabrik Rieder u. Co. 20.—, 94. Stadtbezirk 5.—, Drei chem. R. u. G. 3.—, Tischlerei Bölling u. Hirsch 12,25, Gewerkschaft d. Ladierer 10,45, Einem verurteilten Hinfeler, 2. R. R. 11,60, Mitglieder d. Wollk. d. 109. Bez. 10.—, Stallus Sorgenlos, R. Weihenstep 21.—, Verb. d. Tischler Berl. u. Umg. 100.—, Kette u. Distriktsklub „Kantil“ 15.—, Stammklub Kette 3,50, Agitationsklub „Vorwärts“ Samariter 7.—, Werkstatt „Vorwärts“ 5. Rate 20.—, Maschinenfabrik, Vert. u. Co. 20,20, Schützenverein Teil 9.—, Kollegen d. Firma Müller, Raumnstr. 9,70, Arb. d. Elektromotoren 2. Rate 10,50, Tischlerei Heymann 3,55, Werkstatt Moritz Müller 11,90, Wollpolierer der Firma Hilsch u. Stoll, 3. Rate 16,80, Spar- verein „Cheron“, Schellstraße 12.—, Klempneri Katal 4,50, Buchdruckerei „Germania“ 23,70, Saffler E. nebl Frau 2.—, Gefangenen „Dorie“, Kirdorf 5.—, Arbeiter d. Firma Bergmann, Dubenard- straße 70,40, H. E. G., Wt. G. R. 3 25,60, Dreherverammlung, Kol- berger Salen 18,75, Spandauer Gewerkschaftsartikel 18,95, Beschäftigte Schiffsweier, Stralau, 3. Rate 14,05, Dreher u. Jachmann 13.—, Giese u. Schneider 22.—, Delegiertenanzahl d. Orts-Kantinenkasse der Schneider u. Beamte 21,50, Färber, Kochmannstraße 6,20, H. E. G., Saal XIX, Kirdorfstraße 15,45, Genossen aus der Fiederstraße 7,50, Kerber, Weidenweg 6,20, Kaufklub „Ringelwolle“ 5.—, E. B., Wölle Sieben 3,50, Stadtbezirk 100 10.—, Genossen des 628. Bezirks 5.—, Kaufklub „Friedensklub“ 5.—, Centralverband d. Töpfer, Bahnhöfe Noldenber 20.—, Ueber- klub 4,75, Wt. Römer 4.—, R. in Weidenberg 3.—, Lotterierklub „Sorgenlos“ und Wölle 5.—, B. Schulz, Nölden 3.—, Emil Richter, Griner Weg 3,05, Kaufklub „Jahab“ 3. Rate (R. d. H. R. 2.) 5.—, Schütze, Kirdorfstraße 2,05, H. Schreiber 5.—, Klubklubber Dallhauerstraße 5.—, Arbeiter-Klubklubber-Verein, Mariens, 2. Rate 7,50, Vertikalm der H. E. G., Huttenstraße 7.—, R. H. d. R. v. G. H. R. 1180 5.—, Turnerschneppe Detronenstraße 8,40, Kaufklub „Range Weiser“, Fiederstraße 6.—, Tagelager der Wollfabrik R. Groth, Preusslau 6.—, Mechaniker von D. Wolf 6,50, Bildungsverein „Scientia“, Berlin 7.—, Sammelkassette d. Gärtnereigenen Orminalad-Delegierte 5.—, Holzgerb. der Firma Drenth u. Koppel, Spandau 8,25, Arb.-Gefangenen „Zukunft“, Nieder-Schönhaufen 10.—, Dr. R. Sch. b. Berlin 10,05, Arb. d. Baues Tiergartenstraße 9,70, H. St., Charlottenburg 10,05, Billale der Töpfer in Glienitzstraße 10.—, Buchdruckerei Bild. Bensch 14,45, H. Gasse, Holz- arbeiter-Verband, Charlottenburg 100.—, Gewerkschaftsartikel Spandau 87,90, Auf Listen v. Arb. d. Chem. Fabrik Schering 44,40, Gefelligkeits-Verein „Gottung“ 10.—, Bürgerliche Familie, darunter Martha R. 10.—, 26.—, Bergleute a. Julexum, Geizer b. Mühlheim 25,00, Verb. d. deutsch. Buchdr., Bez. Bonn 20.—, Von einigen Kantbeamten 20,50, Central-Verband der Maurer, Bahnhöfe Jöhndorf 23,95.

Summa 4425,16 M. Bereits quittiert 56 605,84 M. Gesamtsumme 61 031.— M.  
Weitere Beiträge werden in unserm Bureau in der Zeit von 9—1 und 6—8 Uhr entgegengenommen. Gelder, welche mit der Post eingekandt werden, sind an H. Kirdorf, Engel-Platz 15, zu senden.  
Der Ausschuh der Berliner Gewerkschaftskommission.  
Eingegangen bei der Hauptkasse des deutschen Textilarbeiter-Verbandes für die Angehörigen in Crimmitschau: Am 1. 12. Tischlerei Thierichs 7,55, Am 3. u. 4. 12. Gefangenen „Eisenfeller“, 2. Rate 25.—, Am 6. 12. Ostende 22,25.  
Georg Treue, Kassier.  
Gelder von Berlin und Umgegend bitte in Zukunft nur an die Adresse der Berliner Gewerkschaftskommission abzugeben.

## Berliner Partei-Angelegenheiten.

**Erster Wahlkreis.** Montagabend 8 1/2 Uhr bei Drösel, Neue Friedenstr. 35: Versammlung für die Stadtbereiche 1—5. Genosse Seiler spricht über die Bedeutung des Wahlvereins und den weiteren Ausbau desselben.

**Zweiter Wahlkreis.** Heute, Sonntag, früh 8 1/2 Uhr, findet für den fünften Kommunal-Wahlbezirk eine Flugblatt-Verbreitung statt. Auch die Genossen, die an der Stadtverordneten-Stichwahl nicht beteiligt sind, werden ersucht, sich bei Kunkle, Wilowstr. 59, einzufinden.

Montag, den 14. d. M., findet im „Königshof“, Wilowstr. 37, eine öffentliche Kommunalwähler-Versammlung statt, in der Genosse Paul Singer sprechen wird.

Die Parteigenossen, welche am Tage der Stichwahl helfen wollen, werden ersucht, sich an folgenden Stellen einzufinden: Stamle, Wilowstr. 59 (Centrale), Stubert, Potsdamerstr. 220, Nidert, Steinwegstr. 35. Die Genossen, welche nicht den ganzen Tag helfen können, werden gebeten, sich wenigstens nachmittags in obigen Lokalen zur Verfügung zu stellen.

Parteigenossen, beteiligt Euch zahlreich an der Agitationsarbeit! Wer es irgendwie einrichten kann, abe sein Werkrecht schon vor- mittags aus!

### Zur Lokal-Liste.

**Tempelhof.** Das Lokal Gasthaus „Stadt Dresden“, Inhaber Tillmann (i. V. Geißler), Berlinerstraße 33, welches Jahre lang der Arbeiterpartei zu Versammlungen usw. nicht zur Verfügung gestanden hat, ist jetzt als frei auf der Lokalliste aufzuführen, da der Wirt Geißler durch Unterschrift erklärt hat, daß er sein Lokal den Parteigenossen, Gewerkschaften, Vereinen usw. zu Versammlungen usw. zur Verfügung stellen will. — **Neu-Zittau.** Da das „Restaurant Kurzhals“, Goyenstraße, der Arbeiterschaft zu Versammlungen etc. nicht mehr zur Verfügung steht, so ist es von der Liste zu streichen. — In Neu-Zittau sind jetzt alle Lokale gesperrt.

Die Lokal-Kommission.

**Frankfurt-Buchholz.** Dienstagabend 8 1/2 Uhr findet in Röhms Festsaal die regelmäßige Mitglieder-Versammlung des sozialdemo- kratischen Vereins statt, in welcher Genosse Dr. Laufenberg-Nieder-Schönhaufen einen Vortrag über die Hohenzollern halten wird. Gäste willkommen.

**Wilmersdorf.** Donnerstag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr, findet in Wittes Volksgarten, Verlmerstr. 40, zu Ehren der streikenden Weber in Crimmitschau eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Reichstags-Abgeordneter Dr. Albert Edelmann sprechen wird. Ehrenpflicht der Parteigenossen ist es, für starken Besuch der Versammlung zu agitieren. Die Handzettel-Verteilung, zu der ebenfalls zahlreiche Beteiligung erforderlich ist, findet am Dienstag, den 15. Dezember, abends 7 Uhr, von folgenden Lokalen aus statt: Für den 1. und 2. Bezirk bei Ratusch, Umlandstr. 71; für den 3., 4. und 5. Bezirk bei Witte, Verlmerstr. 40; für den 6. Bezirk bei Rudloff, Bruchsalstr. 18; für den 7. Bezirk bei Hilpert, Kur- fürstendamm 120.

**Nölden.** Dienstagabend pünktlich 8 Uhr hält der Wahlverein bei Henschel, Kaiserstr., seine Generalversammlung ab, in der die Funktionäre ihren Jahresbericht geben und neu zu wählen sind.

**Schöneberg.** Dienstag findet bei Dbst, Weiningerstr. 8, die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Auf der Tagesordnung steht: Bericht und Reuwahl des gesamten Vorstandes usw. — Mitgliedsbuch legitimiert. (Siehe Inserat.)

**Wahlverein Friedenau.** An Stelle der ausfallenden ordentlichen Versammlung wird am 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, eine außer- ordentliche Versammlung bei Grube abgehalten. Auf der Tages- ordnung stehen Vortrag und Diskussion.

**Glehendorf.** Die Versammlung des Wahlvereins findet am Mittwochabend 8 Uhr bei Giese, Lestowestr. 23, statt. Referent ist Genosse Fuchs. — Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand

## Kommunales.

### Zur Stichwahl im fünften Kommunal-Wahlbezirk.

Nächsten Dienstag, am 15. Dezember, werden die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen ihren Abschluß finden mit den Stichwahlen, die in zwei Bezirken der dritten Abteilung notwendig geworden sind.

Im zweiten Bezirk, zu dem die Dorotheenstadt und ein Teil der Friedrichstadt gehört, hat der bisherige Vertreter Herr Freydel, der letzte Mann der Bürgerpartei im Stadtparlament, sich gegen einen freisinnigen verichtommenster Couleur zu wehren. Die beiden Gegner sind einer des andern wert, so daß es der Social- demokratie gleichgültig sein kann, wenn von beiden das Mandat zufällt. Die sozialdemokratischen Wähler werden hier bei der Stichwahl sich der Abstimmung enthalten.

Im fünften Bezirk, der einen Teil der Potsdamer Vor- stadt umfaßt, wird der bisherige Vertreter, der freisinnige Herr Marggraf, in der Stadtverordneten-Versammlung ein Mitglied der „Neuen Linken“, hart bedrängt von dem Kandidaten der Social- demokratie, unterm Genossen Werner. Es ist Ehrenpflicht jedes Parteigenossen, an seinem Teil dazu beizutragen, daß am Tage der Stichwahl womöglich auch dieses Mandat noch dem freisinnigen entrisen wird. Kein sozialdemokratischer Wähler des fünften Bezirks darf am 15. Dezember bei der Stichwahl fehlen!

Der Verlust des fünften Bezirks der dritten Abteilung würde von den freisinnigen als ein ganz besonders harter Schlag empfunden werden. Schon durch den Ausfall der Hauptwahl, die auch für diesen Bezirk eine beträchtliche Zunahme der socialdemo- kratischen Stimmen ergab, sind sie schmerzlich genug überlastet worden, und sie machen nun die äußersten Anstrengungen, um wenigstens in der Stichwahl den Bezirk noch zu retten. Gerade hier, wo ein Marggraf den freisinnigen vertritt, hatten sie alles eher erwartet als eine Verminderung ihres Anhanges. Gerade vom fünften Bezirk hatten sie gehofft, daß er keine Vermehrung der sozialdemokratischen Stimmen haben werde. Dem Herr Marggraf ist nach der Ver- sicherung seiner Freunde keiner von jenen „sogenannten freisinnigen“, von den berichtigten „Kommunalfreisinnigen“. Er ist den Wählern empfohlen worden als ein Vertreter des „echten freisinnigen“, ein Förderer des „wahrhaften Fortschritts“, ist geschildert worden als ein Mann, der von „sozialem Empfinden“ erfüllt sei, der Verständnis für die sozialpolitischen Aufgaben der Kommune besitze, und so weiter. Doch das alles hat nichts genügt. Selbst im fünften Bezirk ist es am 27. November anders gekommen, als die freisinnigen gedacht hatten, selbst hier hat der Ausfall der Wahl gezeigt, wie sehr der freisinn in der Wählerschaft der dritten Ab- teilung an Boden verloren hat.

Herr Marggraf ist, wie gesagt, Mitglied der „Neuen Linken“. An den Verlusten, die der freisinn bei den diesjährigen Stadt- verordnetenwahlen erlitten hat, ist diese Fraktion nicht zu knapp be- teiligt, aber niemand wird behaupten wollen, daß sie von der Wählerschaft, die ihr die Niederlage bereitet, nicht nach Verdienst und Würdigkeit behandelt worden sei. Ob „Neue Linke“, ob „Alte Linke“ — wir vermögen da keinen Unterschied zu entdecken. In neuerer Zeit hat die Gefolgschaft der Kreiling und Rosenow immer mehr ihr wahres Gesicht gezeigt. Sie hat in so mancher wichtigen Frage kommunaler Sozialpolitik unbedenklich gemeinsame Sache gemacht mit den Vertretern der Cassel und Jakob. Zwischen dem Verhalten der beiden Gruppen besteht höchstens ein Grad- unterschied. Immer weitere Kreise der Wählerschaft haben aufgeführt, an den „wahren Fortschritt“ der „Neuen Linken“ zu glauben und ihr Schellen über den „Kommunalfreisinn“ der „Alten Linken“ ernst zu nehmen. Es ist nur folgerichtig, wenn die Wählerschaft zu dem Schluß gelangt, daß es am besten ist, die freisinnigen alle mit- einander aus der dritten Abteilung hinauszufegen.

Auch Herr Marggraf ist ein freisinniger und legt Wert darauf, es zu sein und zu heißen. Er hat nicht alles mitgemacht, was seine Freunde in der Stadtverordneten-Versammlung thaten, aber nie hat er dort ein Wort freimütigen Tadelis übrig gehabt, wenn der freisinn Verlehtes und Schlechtes that. Da braucht er sich nicht zu wundern, daß, wie die Hauptwahl gezeigt hat, auch sein Anhang nicht zu sondern abgenommen hat. Und er wird sich nicht beklagen dürfen, wenn ihm die Stichwahl noch schlimmeres bringt.

**Protest gegen die Wahl des Genossen Kerfin im 17. Berliner Kommunal-Wahlbezirk.** Gestern beriet die Kommission zur Vor- prüfung der Giltigkeit der Gemeindevahlen über drei Proteste, die gegen die Wahl unfres Genossen Kerfin, der bekanntlich mit 21 Stimmen Mehrheit über den freisinnigen Gegenkandidaten gestigt hat, erhoben sind. Für wesentlich wurde gehalten die mehrfach wiederkehrende und unter Beweis gestellte Behauptung, daß in beiden Wahllokalen die Wähler in zusammen wenigstens fünfzig Fällen nicht den Namen Kerfin, sondern alle möglichen andren, wenn auch ähnlich lautenden Namen — wie Kerfin, Kerfin, Parsin, Marfin und sogar Passin — an- gegeben hätten, daß darauf die Wahlvorsteher etwa bemerkt hätten: „Sie meinen doch „Kerfin“? Kerfin ist der sozialdemokratische Kan- didat“, worauf der Name berichtigt und demgemäß eingetragen sei. Die Kommission war der Ansicht, daß sich ein solches Verfahren der Wahlvorsteher als unzulässige Einwirkung auf die Wähler und das Wahlergebnis qualifizieren würde, und beschloß daher, den Magistrat um schleunige Erhebung der angebotenen Beweise zu er- suchen.

Unsr Genossen werden gut thun, bei Unrichtigkeit der An- gaben der Proteste umgehend einen Gegenprotest unter Benennung von Gegenbeweismitteln bei dem Bureau der Stadtverordneten-Ver- sammlung einzureichen, damit eine erschöpfende Prüfung der Sache erteilt wird.

## Gerichts-Zeitung.

**Deutsche Landarbeiter in Schweden.** Eine Beleidigungsklage, welche von der Baronin und Rittergutsbesitzerin verwitweten Frau Helene v. Reddenburg auf Jung bei Gullberg in Schweden gegen den Redakteur Hans Sartorius vom „Berliner Lokal- anzeiger“ angestrengt war, gelangte gestern vor der 148. Abteilung des Schöffengerichts zur Verhandlung. Am 29. März d. J. wurde in dem genannten Blatt ein Artikel veröffentlicht, in welchem vor der Klägerin gewarnt wurde, wie es schon vor einigen Jahren ge- schehen sei. Sie solle für ihr Rittergut und die damit verbundene große Pledgelei mit Vorliebe deutsche Arbeiter anwerben zu lassen, behandle sie aber so unwürdig, daß die armen Leute es nicht auf ihrem Gute aushalten könnten, sondern, wenn sie nicht entlassen würden, vor Ablauf der kontraktlich vereinbarten Zeit ihre Stellung aufgeben und dadurch in die bedrängteste wirtschaftliche Lage geraten. Der größte Teil von ihnen habe keine Mittel, um nach Deutschland zurückkehren zu können und müsse von der Arme- pflege mit Reisegeld unterstützt werden. In letzter Zeit hätten die Klagen und Beschwerden sich dermaßen gemehrt, daß die Provinzial-Regierung zu Einschüben sich an den König Oskar gewandt habe, mit der Bitte, durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes vor dem Zugang deutscher Arbeiter nach dem Rittergute Jung zu warnen. Die Zustände dort würden als ein öffentliches Vergerniß bezeichnet und es wurde darauf hingewiesen, daß die schwedische Regierung fortwährend Opfer bringen müsse, wenn sie nicht die mittellosen deutschen Arbeiter dem Landfriederrecht anheimfallen lassen wolle. Auf Grund dieses Artikels strengte die Baronin v. Reddenburg die Beleidigungsklage an. Im gestrigen Termin wurde sie durch ihre Tochter, Comtesse Johanna v. Reddenburg, der der Rechtsanwalt Kroner als Rechtsbeistand zur Seite stand, ver- treten. Durch die Beweisaufnahme wurde bestätigt, daß eine Ein- gabe des erwähnten Inhalts an König Oskar abgegangen war und daß eine Anzahl deutscher Arbeiter auf Staatskosten nach ihrer Heimat hatten abgeholt werden müssen. Dagegen konnten An- haltspunkte dafür, daß die Leute von der Klägerin eine „unwürdige“ Behandlung erlitten haben, nicht erbracht werden. Hierauf führte der Vertreter der Klägerin seinen Antrag auf Verurteilung des Beklagten, während dessen Verteidiger, Justizrat Wroner, mit Entschiedenheit für ein freisprechendes Erkenntnis eintrat. In diesem Sinne lautete auch die Entscheidung des Gerichtshofes. Wenn der Verfasser des Artikel Landleute in Schweden genommen habe, so sei dies aus ethischem Mitgefühl entsprungen und zweifellos handele er dabei in Wahrnehmung berechtigter Interessen. Eine beleidigende Wört- sei in dem Artikel nicht zu erkennen und ebensowenig sei die Form beleidigend. Der Ausdruck „unwürdige Behandlung“ sei ebensowenig strafbar, denn es sei erwiesen, daß einige Arbeiter durch die auf dem Gute herrschende schlechte Organisation schwer gelitten hätten. Die Klägerin sei deshalb kostenpflichtig abzuweisen.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

Die Bluttat einer irrsinnigen Mutter. Der Schneidermeister M. Lindemann bewohnte mit seiner 35jährigen Frau und zwei Kindern, Anaben im Alter von 4 und 6 Jahren, die Vorderwohnung des Ouergebüdes des Hauses Thurnstr. 49. Frau L. war als junges Mädchen bereits in einer Irrenanstalt interniert gewesen und dann, kurz vor ihrer Verlobung als geheilt von da entlassen worden. So lebten beide Gatten in ungetrübter Ehe 7 Jahre hin- durch, als vor etwa drei Monaten sich bei Frau L. hochgradige Nervosität zeigte. Sie behauptete plötzlich, daß ihre beiden Anaben stark und Paul von einem großfährigen Mädchen zu unstillen Handlungen verleitet sein sollten. Als am gestrigen Nachmittag gegen 1/3 Uhr Herr L., der für einer Gendarmenleidenschaft arbeitet, nach Hause kam und die Schlafstube betrat, bot sich ihm ein ent- schiedener Anblick dar. Die beiden Anaben lagen mit zerstücktem Schädel auf dem Fußboden, die gelbesgestörte Mutter hatte sie mit einem Küchenbeil erschlagen. Als die freisinnige ihren Mann er- blickte, brach sie in ein gräßliches Lachen aus und rannnte dann auf die Straße hinaus. Der unglückliche Gatte verfolgte sie und erlitt sie in einem benachbarten Laden. Dort hinein hatte sich die Frau geflüchtet und schrie: „Hilfe, sie verfolgen mich und wollen mich er- mordet.“ Erst mit großer Mühe gelang es den im Laden An- wesenenden sowie dem inzwischen hinzugelommenen Gatten, die unglück- liche festzunehmen. Sie wurde dann nach der Polizeiwache in der Ottostraße gebracht und am späten Abend nach dem Königl. Polizei- präsidium überführt.

Beimar, 12. Dezember. (Privatdepesche des „Vorwärts“.) Heute erfolgte die Kündigung von 53 Schneidern, weil sie einen vor- gelegten Arbeitsvertrag ablehnten.

### Gemeinderatswahl in Stuttgart.

Stuttgart, 12. Dezember. (B. G.) Bei den gestrigen Wahlen zum Gemeinderat wurden gewählt: 4 Kandidaten der Volkspartei, 4 der deutschen Partei und ein Socialdemokrat. An dem bisherigen Ständerhältnis der Parteien ist durch die Wahl nichts geändert worden.

Leipzig, 12. Dezember. (B. G.) Auf dem Marienmarkt in Randnig wurden durch herabfallende Kohlenfächten fünf Berg- arbeiter verfährt; einer derselben wurde getötet.

Prag, 12. Dezember. (B. G.) Im Prozej gegen die Verwalter der St. Wenzels-Vorschußkasse wurden Vater Droza und Direktor Kohout zu je sieben Jahren, Herzka zu drei und Bedeländer zu neunzehn Monaten Zucht- haus verurteilt.



Reichstag.

9. Sitzung, Sonnabend, den 12. Dezember 1903, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Graf Posadowski.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste eventuell zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Handelsbeziehungen zum Britischen Reich.

Der Bundesrat wird ermächtigt, den Angehörigen und den Erzeugnissen des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland sowie der britischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen bis auf weiteres diejenigen Vorteile einzuräumen, die seitens des Reichs den Angehörigen oder den Erzeugnissen des meistbegünstigten Landes gewährt werden.

Dies Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1904 in Kraft.

Abg. Graf Reventlow (Ant.):

Ich habe dem Besonderen meiner Freunde darüber Ausdruck zu geben, daß uns diese wichtige Vorlage so spät zugegangen resp. der Reichstag so spät einberufen ist. Darin erblicken wir eine beabsichtigte Verzögerung der Rechte der Volkvertretung. Wir müssen darauf bestehen, daß der Gesetzentwurf ausführlich beraten wird und daß er nur vor einem beschlußfähigen Hause erledigt wird. Leider war es uns bisher noch nicht möglich, Anträge zu der Vorlage einzubringen, wir behalten uns aber folgende Anträge vor: Erstens wünschen wir, daß hinter den Worten „bis auf weiteres“ eingefügt wird: „spätestens bis zum 31. Dezember 1904“, und zweitens wollen wir an den Schluß folgenden Satz anfügen: „Diese Ermächtigung bezieht sich nicht auf diejenigen britischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen, in denen deutsche Reichsangehörige oder Erzeugnisse ungünstiger behandelt werden als solche des Vereinigten Königreichs von Großbritannien“. Seit 1896 hat der frühere britische Kolonialsekretär Chamberlain versucht, die deutschen Waren vom britischen Kolonialmarkt zu verdrängen. Daraufhin leitete 1898 Deutschland Verhandlungen über ein neues Handelsprovisorium ein. Damals versicherte der Herr Staatssekretär Graf Posadowski, die Regierung werde keinen Gebrauch von der Ermächtigung machen, England und seine Kolonien als meistbegünstigte Staaten zu behandeln, wenn nicht vollständige Gegenleistung geboten werde. Dann aber hat man ohne weiteres England und allen Kolonien mit Ausnahme Kanadas die Meistbegünstigung zugestanden. 1899 wurde das Provisorium verlängert, ohne jede ernsthafteste Absicht, einen definitiven Vertrag abzuschließen; vor allem wurde es auch damals dem Hause so spät vorgelegt, wie diesmal so daß es nicht sorgfältig und folglich im Klarem beraten werden konnte. Dasselbe Schauspiel wieder im Jahre 1901. Dabei hat sich die wirtschaftspolitische Lage seitdem völlig zu Ungunsten Deutschlands verschoben. Überall werden uns gegenüber die Verträge gebrochen. Unser Juder wird in Indien mit Differenzzöllen belegt. Um die Brüsseler Ruderkonvention kümmert sich die englische Regierung nicht. Für österreichische Juder sind die Strafzölle seitens Osmanniens infolge Reklamationen der österreichischen Regierung aufgehoben. Ich richte die Frage an die Regierung, ob auch sie gegen die Strafzölle auf deutschen Juder reklamiert hat und welche Antwort darauf erfolgt ist. Ebenso lassen wir uns von Kanada sehr hohe Strafzölle gefallen. Querschiene selbst unre offiziellen Kreise darüber empört zu sein; auf eine drohende Rede Chamberlains hin aber fiel die Regierung um. Von 1896 an hat England begonnen, an der Widerstandsfähigkeit Deutschlands zu zweifeln, und zwar deshalb, weil wir uns den schönen Bruch des Saratoga-Vertrages durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika gefallen ließen. (Sehr richtig! rechts.) Jetzt aber ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir vielleicht noch einmal versuchen können, die Regierung wieder auf einen deutschen nationalen wirtschaftspolitischen Standpunkt hinaufzuführen. Wir müssen zeigen, daß wir uns nicht noch einmal in eine wirtschaftspolitische Zwangslage bringen lassen wollen, wie es jetzt wieder geschehen ist. Die Kreise der schaffenden Arbeit haben das Vertrauen zu der Wirtschaftspolitik der Regierung verloren, nachdem die Kündigung der Handelsverträge nicht erfolgt ist, welche als selbstverständliche Konsequenz der Annahme des Antrages Kardorffs erwartet wurde. (Sehr richtig!) Das gleichzeitige Bestehen von Meistbegünstigungs- und Tarifverträgen ist unhaltbar; es fallen so den meistbegünstigten Staaten ohne Miße alle die Vorteile in den Schoß, die wir den Vertragsstaaten einräumen.

Nur mit einem Wort gehe ich noch auf die Begründung ein; sie verdient die Censur ob. Sie verschleiert den Abschluß eines Vertrages mit England ad kalendas graecas. Damit sind wir nicht einverstanden und da wir die entgegengesetzte Stellung wie die Socialdemokratie in dieser Frage einnehmen, so wird uns der Herr Reichstagskanzler die Anerkennung nicht verlagern können, daß wir die Stützen der Regierung sind. (Bravo! rechts.)

Abg. Graf Kanitz (L.): Wir haben die Regierung so oft ermahnt, die Handelsverträge zu kündigen, daß ich darüber heute kein Wort mehr zu verlieren brauche. Daß diese allgemein erwartete Kündigung nicht stattgefunden hat, hat eine tiefe Erbitterung in der ländlichen Bevölkerung hervorgerufen. Auch wir teilen die Bedenken des Herrn Vorredners gegen diese Vorlage. Im Kreise meiner politischen Freunde und von mir selbst sind Anträge vorbereitet worden, die sich mit dem des Herrn Vorredners decken; auch der Herr Gothein hat sie gesehen. Aber wir haben sie nicht eingebracht, weil wir auch die Vorlagen von 1899 und 1900 ohne Widerspruch haben passieren lassen und weil wir trotz alledem Vertrauen zur Regierung haben, das auch jetzt nicht erschüttert ist. Meine letzten Bedenken über die differentielle Behandlung des Junders in Ostindien werden hoffentlich durch die Aufklärungen der Regierung noch heute beseitigt werden. Wir werden also dem Antrage zustimmen, nur daß wir die Frist für das Provisorium wie voriges Mal setzen. (Bravo rechts.)

Staatssekretär Graf Posadowski:

Der Herr Vorredner hat ausgeführt, daß weite Kreise der Bevölkerung zur Handels- und Wirtschaftspolitik der Regierung kein Vertrauen mehr hätten. Ich habe aus den Ausführungen des Vorredners nur entnommen, daß diese Kreise, für die er gesprochen hat, sehr kleine Kreise und sehr weltfremd sind. Wer die handelspolitischen Vorgänge im letzten Jahre verfolgt hat, und namentlich auf dem Gebiete, das der Herr Vorredner besonders berührte, wird zu der Ueberzeugung kommen, daß diese Frage mit unendlich viel mehr Vorsicht, mit unendlich viel mehr Ruhe behandelt werden muß, wenn wir eine wirklich deutsch-nationale Politik treiben wollen. (Sehr richtig!) So unerfahren, solche Waisenkinder, wie der Herr Vorredner uns dargestellt hat, sind wir nicht. Wir kennen die Dinge besser als er und handeln nur im Interesse unsres Landes. (Sehr richtig! links und in der Mitte.) Die Lage ist nicht eine derartige, und es wäre ein schwerer politischer Fehler von mir, auf all die Angriffe der Herren Vorredner mich zu äußern. Ich lehne das bei diesem Stadium der Verhandlung mit der größten Bestimmtheit ab. Was insbesondere unser Verhältnis zu Ostindien betrifft in Bezug auf die Einführung des Junders, so habe ich Ihnen ein Telegramm unsres Vorgesetzten in London mitzuteilen, das lautet: „Die britischen ostindischen Zuderzolltarife sind unter dem A. d. W. für alle Juder aufgehoben worden, der in den an der Brüsseler Konvention beteiligten Staaten nach dem 31. August d. J. erzeugt worden ist und der weder in den Häfen eines der Konvention nicht beigetretenen Staates verschifft, noch durch ein solches Land durchgeführt worden ist.“

Wenn Herr Graf Reventlow gesagt hat, daß auch er ein Freund der Industrie sei, so kann ich der Industrie nur wünschen, daß sie andre Freunde hat. (Heiterkeit links.) Eine Handelspolitik, wie sie der Graf Reventlow empfiehlt, würde unser ganzes Erwerbsleben auf das schwerste schädigen und uns in Jollonflut mit der ganzen Welt bringen. (Sehr richtig! links.)

Abg. Gothein (fr. Bg.):

Außer den Freunden des ersten Herrn Redners hat wohl niemand die Empfindung gefaßt, als ob von vornherein hier eine Beratung verkürzt werden sollte. Es hat bei allen Parteien gar nicht das Bedürfnis nach einer längeren Beratung dieser Vorlage bestanden. Graf Kanitz hat erwähnt, daß er einen ähnlichen Antrag wie den des Grafen Reventlow auch mir gezeigt hat. Ich habe ihm sofort darauf erklärt, daß derselbe für die Regierung völlig unannehmbar sei, und ich kann ihm nur danken, daß er das eingesehen und schließlich seinen Antrag nicht eingebracht hat. In weiten Kreisen der Industrie besteht die Auffassung, daß man nicht einen Handelsvertrag kündigen soll, ehe man einen andern in der Tasche hat. Ich hoffe, daß die bestehenden Verträge nicht früher gekündigt werden, als bis vorteilhafte, langfristige Handelsverträge mit gebundenen Sägen uns vorgelegt und vom Reichstage angenommen sind. Was unter günstigen Handelsverträgen zu verstehen ist, darüber können wir uns dann ja weiter äußern.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Wenn die Regierung der Aufforderung des Herrn Gothein nachläßt, so läge darin eine direkte Aufforderung an das Ausland, niemals mit uns Handelsverträge abzuschließen. (Sehr richtig! rechts, Widerspruch links.) Uebrigens sollte sich doch Herr Gothein erinnern, daß er sich noch vor einem Jahre in ganz winziger Minorität mit seiner Handelspolitik befand und die Majorität im neuen Reichstag ist, wie auch Herr Bebel zugegeben hat, keine andre geworden.

Ich hatte mir vorgenommen, für die zweite Lesung einen Antrag einzubringen, wonach die Ermächtigung dem Bundesrat nur auf ein Jahr zu geben ist. Nachdem ich aber gehört habe, daß die Herren Herold und Spahn mit einem Antrage kommen wollen, der die Ermächtigung auf zwei Jahre erteilt, so halte ich es für besser, meinen Antrag als Unterantrag zu dem Heroldischen zu formulieren. Auf die Frage, die Herr v. Reventlow hier berührt hat, will ich nicht eingehen und zwar aus dem Grunde, weil ich erfahren habe, in welcher ungläubigen Weise Reden, die hier gehalten werden, von einer gewissen englischen Presse verdreht werden (Lebhafte Zustimmung rechts) um dort Deutschland zu läen. (Sehr richtig! rechts.) Herrn Chamberlain ist das sicher sehr angenehm. (Erneute lebhafte Zustimmung.) Die Rede des Herrn v. Reventlow wird leider diese Wirkung haben. (Wielaches: Sehr richtig!) Diese Art Politik mache ich nicht mit, dazu bin ich nicht jugendlich genug. (Heiterkeit.) Der Herr Vorredner hat den großen Vorzug, 40 Jahre jünger zu sein als ich. Ich aber habe die Erfahrung in einem langen Leben gemacht, daß eine solche Politik zum Gegenteil des Beabsichtigten führt. (Weisfall.)

Abg. Bernstein (Soz.):

Alle haben mit Vergnügen die Antwort gehört, die Herr v. Kardorff eben dem Grafen Reventlow hat zu teil werden lassen. Er hat ihm mit Recht den Vorwurf der Unklarheit gemacht. Ohne daß ich die Rede des Grafen Reventlow überschätzen will, meine ich doch, daß seine Rede nicht mehr verstanden hat als bereits verstanden ist. Unsere Fraktion hat beschlossen, für die Vorlage zu stimmen. Es ist sehr bedauerlich, England gegenüber jollpolitisch mit dem Säbel zu raffen, angesichts der Agitation, die in England gegenwärtig herrscht, um eine Jollpolitik zu erzielen, die die Regierung mit dem Mittel ausstüft, Vergeltungszölle anzuwenden oder die Joll-einigung aller großbritannischen Wirtschaftsgelände herbeizuführen. Diesen Bestrebungen gegenüber ist eine gewisse Reserve am Platze, aber im ganzen sind die Maßnahmen, um die es sich handelt, doch so bekannt, daß ihre Aussprache niemand schädigt und niemand nützt. Diese Tatsachen müssen deshalb hier hervorgehoben werden, um dem Volke klar zu machen, um was es sich eigentlich handelt. Wir sind unsere Handelsbeziehungen zu Großbritannien? Die englische Einfuhr nach Deutschland, die 1893 656 Millionen Mark betrug, ist im Jahre 1902 auf 610 Millionen Mark zurückgegangen. Unsere Einfuhr ist dagegen von 1893, wo sie 678 Millionen Mark betrug, schrittweise bis zum letzten Jahre auf 965 Millionen Mark gestiegen. Großbritannien ist unser bester Kunde auf dem Weltmarkt. Nach Oesterreich-Ungarn führen wir nur für 533 Millionen, nach den Vereinigten Staaten für 450 Millionen, nach Rußland für 340 Millionen Mark aus. Es ist kein Land in der Welt vorhanden, wo wir so viel Waren und zwar zum Teil Industrie-Erzeugnisse absetzen als gerade England, und da glaubt Graf Reventlow im Namen der Industrie zu sprechen, wenn er eine Politik beschwört, die zum Jollkrieg mit Großbritannien führen muß, mit Großbritannien, das mit seinen Kolonien 25 Proz. unsrer gesamten Einfuhr aufnimmt! Man sollte da durch provokatorische Reden nicht eine Stimmung schüren, die nicht das Werk Chamberlains, sondern das Werk der Schutzoll-Politik in den verschiedenen Schutzolländern ist, die nun eine gewisse Reaktion in England hervorgerufen hat. Von den großbritannischen Kolonien, die Ausnahmestimmungen gegen Deutschland eingeführt haben, kommt nur Kanada in Betracht, denn der Vorkauf mit Mauritius und mit Indien ist erledigt. Kanada, um dessen Differentialtarif so großes Geschrei erhoben wird, hat uns gegenüber eine passive Bilanz; trotz der Vorzugszölle, die es England gewährt, ist die deutsche Einfuhr von 16 Millionen im Jahre 1897 auf fast 39 Millionen im Jahre 1902 gestiegen. Und was führen wir aus? Hauptsächlich Juder für 9 Millionen, Eisenwaren für 9 Millionen und Textilwaren für 6 Millionen. Kanada nimmt für 38 Millionen Mark Waren von uns, während wir nur für 9 Millionen Mark von dort beziehen. Und was beziehen wir von Kanada? Unter den 9 Millionen Mark Waren, die wir von dort importiert haben, waren für 3 Millionen Mark Eisenerze, die von unsrer Eisenindustrie hier verarbeitet wurden. Für 6 Millionen ungefähr wurden Rohmaterialien für unsre Industrie von Kanada bezogen. Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Kanada sind also, wie Sie aus diesen Ziffern ersehen, trotz der Begünstigung, die das britische Mutterland genießt, die denkbar günstigsten. Das Geschrei, das diesbezüglich bei uns erhoben wird, hat absolut keinen Grund und bewirkt nur, daß böses Blut in England gegen uns gemacht wird. Unsre Industrie und die industrielle Arbeiterschaft hat aus den Handelsbeziehungen mit England Vorteile gezogen und die Socialdemokratie mit ihren drei Millionen Stimmen wird sich hüten, einer Politik zuzustimmen, die nur die Folge haben kann, unsre Industrie zu schädigen. Wenn man glaubt, daß die Schutzollagitation Chamberlains für den Fall des Zustandekommens uns schädigen könnte, haben wir alles zu thun, um Englands Vertrauen zum deutschen Volke und Parlamente zu gewinnen. Durch Drohungen, wie sie hier laut wurden, wird in England das Gegenteil erreicht. Wer einigermaßen englische Verhältnisse kennt, wird sich sagen, daß Englands Handelsinteressen im Freihandel liegen. Wenn aber eine Nation ständig gereizt und in ihren Handelsbeziehungen gestört wird, gewinnt das Gefühl Oberhand über den Verstand und deshalb fangen die Chamberlainischen Agitationen an, Woben bei den Massen des Volkes zu gewinnen. Wir hoffen, daß sie sich nicht weiter verbreiten werden, nicht in England, nicht in Deutschland, im Interesse des guten Einvernehmens der Nationen. Unsre ganze Entwicklung ist darauf angewiesen, nicht nur zu Handelsverträgen zu kommen, sondern zu Handelsverträgen im Sinne des Freihandels. Die Schutzoll-Politik steht im Gegensatz zu allen modernen Verkehrsbedingungen. Jeder Antrag gegen England, der hier angenommen wird, be-

einflusst die Stimmung in England zu Ungunsten verünftiger Handelsverträge. Die deutsche Einfuhr nach England beträgt 25 Proz. der deutschen Einfuhr überhaupt, die englische nach Deutschland nur 8 Proz. Wir haben also alles zu vermeiden, was das englische Volk aufreizen könnte. Wir haben keinen Grund, uns über besonders Vertrauen der Regierung auszusprechen, aber in dieser Frage der Handelspolitik stimmen wir ihrem Antrag zu und protestieren gegen die Politik der Herren Graf Reventlow, Graf Kanitz und Kardorff. Vor allem bestreiten wir, daß es eine Politik ist im Interesse der schaffenden Arbeit. Gerade das Gegenteil ist der Fall! (Lebhafte Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. Graf Kanitz (L.):

Die beiden Herren Vorredner haben betont, daß es wünschenswert wäre, wenn wir gute handelspolitische Beziehungen zu England hätten. Das ist auch unser Wunsch. Herr Bernstein hat aber, glaube ich, der Sache einen schlechten Dienst erwiesen, wenn er auf die außerordentlich günstige Handelsbilanz Englands hinwies, er hat dadurch unsre Regierung gewissermaßen in eine Zwangslage versetzt. Die englische Statistik weist übrigens ganz andre Ziffern auf als die deutsche, sie beweist, daß England ein sehr großes Interesse daran hat, daß die guten Beziehungen zu Deutschland fortgesetzt werden. Nach den Zahlen der deutschen Statistik hatte Deutschland 1899 gegenüber England eine Aktivbilanz von 74 1/2 Millionen, nach der englischen Statistik dagegen hatte Deutschland ein Minus von 157 Millionen anzuzureichen. Für das Jahr 1900 weist die deutsche Statistik für Deutschland eine Aktivbilanz von 171 1/2 Millionen auf, die englische Statistik für Deutschland ein Minus von 147 Millionen. Wehnlich liegen die Verhältnisse für das Jahr 1901, und nur 1902 weist auch die englische Statistik für Deutschland eine Aktivbilanz von 154 Millionen auf. Sie sehen daraus, daß man sehr vorsichtig bei solchen Angaben citieren muß. Man wird in der Hauptsache am sichersten gehen, wenn man zwischen diesen beiden Zahlen die mittlere Proportionale zieht. Der Unterschied zwischen mir und Herrn Bernstein besteht nur darin, daß ich diese Ausführungen mache, um die Position unsrer Regierung zu stärken, während Herr Bernstein meines Erachtens das Gegenteil erreicht hat.

Abg. Graf Reventlow (Ant.): Von deutschem Chauvinismus ist bei dieser Debatte nichts zu Tage getreten, viel mehr von Parteilichkeit gegenüber England auf Seiten des Herrn Abg. Bernstein. Es fällt uns nicht ein, gegen England zu gehen, aber wir halten es für unsre Aufgabe, die deutschen Interessen zu vertreten ohne allzu sehr darauf Rücksicht zu nehmen, was für Gesichter das Ausland dazu macht. Jedemfalls steht es fest, daß England stets bestrebt ist, die deutsche Industrie überall zu verdrängen.

Abg. Bernstein (Soz.): Die letzten Ausführungen des Herrn Vorredners gehen von dem Gedanken aus, daß auch in handelspolitischen Hinsicht ein Land zu dem andern notwendigerweise in absolutem Gegensatz stehen müsse. Dieser Ansicht sind wir nicht. Die Nationen laufen von einander, was sie brauchen und haben davon beide gegenseitig, je nachdem, ihren Vorteil. Niemand hat dafür einen besseren Beweis geliefert, als Graf Kanitz mit seinen Zahlen. Herr Graf Kanitz irrt durchaus, wenn er meint, daß meine Ausführung und die Mitteilung der deutschen Statistik England besonders angenehm sein mußten. Aus den Flugblättern der Chamberlainischen Jollschuttagitation können Sie ersehen, daß man in England die deutsche Statistik auch sehr gut kennt. — Der Unterschied zwischen uns und den Herren der Rechten besteht also darin, daß wir auf handelspolitischem Gebiete nicht Eroberungs- und Raubzüge in andere Länder für das Richtige halten, sondern den friedlichen Austausch der Nationen. Bei einem Jollkrieg mit England würde Deutschland sicher geschädigt, allerdings England vielleicht noch mehr. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.)

Herr v. Reventlow bestreitet, daß seine Rede böses Blut gegen England machen sollte. Aber was war ihr Tenor? Der Vorwurf gegen die Regierung, daß sie England gegenüber nicht genügend mit dem Kurassierhiesel auftrampelt. Dagegen erheben wir Protest, weil wir auf dem Standpunkt des friedlichen Austausches zwischen den Nationen stehen.

Damit schließt die erste Beratung. Für die zweite Beratung liegen vor die Anträge Herold (G.) auf Verlängerung des Handelsprovisoriums um zwei Jahre, der Unterantrag v. Kardorff (Rp.) auf Verlängerung um ein Jahr, und die Anträge des Grafen Reventlow (Ant.).

Abg. Münch-Kerber (nass.): Meine Freunde sind mit der Vorlage einverstanden, daß der Termin von zwei Jahren den vorliegenden Anträgen gemäß eingefügt wird. Da wir mit den Motiven der Vorlage einverstanden sind, erübrigt sich jedes weitere Wort.

Abg. Herold (G.): Auch ich habe nicht die Absicht, auf unsre handelspolitischen Verhältnisse einzugehen, zumal wir im vorigen Jahre unsre handelspolitische Stellung ja unzweideutig dargelegt haben. Der Antrag Kardorff ist ja eigentlich noch konstitutioneller als der unsre, weil er die Vollmacht der Regierung noch mehr einschränkt. Offenlich sehen wir Herrn v. Kardorff bald wieder auf der Seite des Centrums bei der Verteidigung konstitutioneller Rechte. (Heiterkeit im Centrum.) Für unsern Antrag sprechen aber Zweckmäßigkeitsgründe.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Gerade aus konstitutionellen Gründen (Lachen links), um dem Reichstage sein gutes Recht zu wahren, werde ich die Ermächtigung für den Bundesrat nur auf ein Jahr bewilligen.

Abg. Richter (fr. Bp.): Wir werden gegen den Antrag Herold und für die Regierungsvorlage stimmen. Denn die Regierung wird nicht verpflichtet, Meistbegünstigungsverträge abzuschließen, sondern nur ermächtigt. Dann aber braucht sie volle Freiheit! Die englische Handelspolitik ist in voller Gährung, da ist ein Handelsvertrag unmöglich. Unsre Jollverhältnisse sind auch durchaus willkürlich. Dazu kommt, daß der Handelsvertrag mit England nicht das Grundlegende ist, sondern zunächst der mit Rußland und Oesterreich-Ungarn. Der Umfang unsrer Beziehungen zu England ist sehr groß, aber die Tariffragen sind sehr gering.

Damit schließt die Diskussion. Bei der Abstimmung werden die Anträge Reventlow gegen die Stimmen der Antifemien und Wirtschaftlichen Vereinigung abgelehnt, das Amendement Kardorff desgleichen gegen die Stimmen der Rechten. Angenommen wird das Amendement Herold gegen die Stimmen der Freijüngern und Socialdemokraten, die so veränderte Regierungsvorlage gegen die Stimmen der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Darauf wird die erste Lesung des Reichs-Haushalts Etats fortgesetzt.

Preussischer Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben:

Nachdem gestern der Herr Reichs-Schatzsekretär dem Abg. Richter geantwortet hat, möchte ich es mir erlauben, weil zwei Finanzleute zu viel für das milde Haus gewesen wären; aber ich muß doch auf einige seiner Ausführungen eingehen. Er hat Bedenken geäußert, die Zuschußanteile in der von der Regierung gewünschten Höhe zu bewilligen und will 20 bis 30 Millionen mehr Matrifularbeiträge beibringen. Er verwies dabei auf die steigenden preussischen Eisenbahneinnahmen. Aber die Ausgaben wachsen in viel höherem Maße, und nur mit großer Mühe wird es gelingen, einen bilanzierenden Etat herzustellen. Noch weitere 15 Millionen Matrifularbeiträge zu übernehmen ist unmöglich. Ich spreche hier als Anwalt sämtlicher Bundesstaaten. Sachen hat seine Einkommensteuer wesentlich erhöhen müssen. Selbst in einem im allgemeinen so günstig gestellten Lande wie Baden kann der Etat nicht mehr ohne Erhöhung der Einkommensteuer abgeschlossen werden. In seiner Schlussbetrachtung erklärt Herr Finanzminister Buchenberger, der doch eine Autorität in



Wissenschaft und Politik ist, es sei nicht wie in früheren Jahren ein formelles, sondern ein wirkliches Defizit. Reserven wie in früheren Jahren ständen nicht mehr zur Verfügung. Deshalb müsse auch die badische Einkommensteuer erhöht werden. In den kleineren Staaten mache sich die ungünstige Finanzlage noch vielmehr fühlbar. Höhere Matrikularbeiträge sind also unmöglich. Der Herr Abgeordnete Richter hat vorgeschlagen, den kleineren Staaten die Matrikularbeiträge zu schenken. Das hat er unmöglich ernst gemeint. Zwischen leistungsfähigen und leistungsunfähigen Bundesstaaten darf nicht unterschieden werden. Dagegen würde sich jeder Bundesstaat wehren. Ich bitte Sie also dringend, nicht über das zum Etat vorgeschlagene Maß der Matrikularbeiträge hinauszugehen. Da der Herr Abg. Richter gestern in so verständlicher Stimmung war, so hoffe ich, daß er mit sich reden lassen. Er ist dann auf die Miquel'sche Finanzreform zurückgegangen und hat gemeint, Miquel würde sich auch im Himmel freuen über die jetzige Finanzreform-Vorlage. Nun, noch viel mehr würde sich Miquel im Himmel freuen, wenn der Herr Abg. Richter dieser Vorlage gegenüber eine sympathische Stellung einnähme (Heiterkeit), denn im Himmel ist mehr Freude über einen reinen Sünder als über zehn Gerechte. (Stürmische Heiterkeit.) In der That aber war die Miquel'sche Reform sehr viel organischer, durchgreifender als die jetzigen bescheidenen Anläufe, die nur ein erster Schritt nach der Richtung des Herrn Miquel sind. Nach der Miquel'schen Vorlage konnten die Bundesstaaten auf einen sicheren Zuschuß von 40 Millionen rechnen; nach deren Ablehnung sollten sie wenigstens bis zur Dedung der Matrikularbeiträge gesichert sein. Ich stehe noch jetzt auf dem Boden, daß diese Vorlage einer der weittragendsten und gesundesten Gedanken Miquel's war. Er hat sich unsterbliche Verdienste um Preußens Finanzen erworben. Aber dieser Gedanke war gleich nützlich für das Reich wie für die Bundesstaaten. Wie ist es möglich, Ordnung in den Finanzen zu halten, wenn es ganz zweifelhaft ist, welche Ansprüche gestellt werden. 1880/81 sollten noch 66 Millionen Ueberweisung ausreichen. 1893/94 sollten schon 20 Millionen Matrikularbeiträge ungedeckt sein; das macht in vier Jahren eine Schwankung von 86 Millionen. Die Differenz zu Ungunsten der Bundesstaaten hat sich immer weiter verschärft. Eine Reform liegt daher durchaus im Interesse der Bundesstaaten, ebenso aber — und da stimme ich mit Herrn Richter überein — im Interesse einer sparsamen Wirtschaft des Reichs. Die erste Vorbedingung der Sparsamkeit ist eine Stärkung der Stellung des Reichsschatzmeisters. Der Herr Reichsschatzmeister muß sagen können: soweit kann ich nur gehen, soweit stehen mir nur Einnahmen zur Verfügung, darüber hinaus kann ich nichts bewilligen. Herr Richter hat gestern den Bundesrat als „Schutztruppe der Einzelstaaten gegen zu hohe Matrikularbeiträge“ bezeichnet. Das ist doch unbillig; der Bundesrat giebt sich die größte Mühe zu sparen, aber er ist gar nicht die richtige Stelle, um genügend auf Sparsamkeit hinzuwirken. Alle Anforderungen können erst in einem Moment an den Bundesrat heran, wo kaum noch die nötige Zeit ist, die Sache nach allen Richtungen zu prüfen, wie das der Herr Staatssekretär des Reichsschatzmeisters von vornherein thun kann. Herr Richter meinte ferner, diese Vorlage sehe keine organische Regelung vor, sie bedeute nur einen ersten Schritt. Ich möchte Sie aber doch bitten, diesem ersten schätzbaren Versuch, wenn ich so sagen darf, wenigstens ihre Zustimmung zu geben. Es ist doch unzweifelhaft, daß die Vorlage zum mindesten eine größere Ueber-sichtlichkeit in den Etat bringt. Nicht richtig ist es, daß die Einschränkung der clausula Franckenstein auf die Branntwein-Verbrauchs-abgabe das Einnahmehemmnisrecht des Reichstages beschränkt. Das Einnahmehemmnisrecht des Reichstages bleibt in voller Höhe bestehen, wenn es sich nicht mehr auf 500 Mill., wie nach der clausula Franckenstein, sondern nur noch auf 100 Mill. bezieht. Dieses Einnahmehemmnisrecht kann doch nur die Bedeutung haben, daß das Reich nicht mehr Einnahmen bewilligen, als erforderlich sind, um die Ausgaben zu decken, denen der Reichstag zugestimmt hat. In diesen Grenzen wird ein Einnahmehemmnisrecht von 100 Millionen vollkommen ausreichen, um den Wünschen dieses hohen Hauses den nötigen Nachdruck zu geben; denn die Differenzen zwischen Reichstag und Regierung haben noch nie eine Summe von solcher Höhe erreicht. Die geringen Abstriche, die der Reichstag z. B. beim Etat für 1903 vorgenommen hat, betragen 25 Millionen. Wenn der Reichstag berufen und sicher Willens ist, die Reichsinstitutionen, den Reichsgedanken zu pflegen, so sollte er sich auf den Boden der Vorlage stellen, denn sie entspricht dem Grundgedanken der Verfassung und ist geeignet, Mißstände zu mildern, die gleichermäßen die Bundesstaaten treffen wie das Reich selbst. (Bravo.)

Abg. Dr. v. Starzynski (Pole):

(auf der Tribüne sehr schwer verständlich) wendet sich gegen die Osterlitzungen und bekämpft die Polenpolitik der Regierung in Preußen und Deutschland. Keinem Volke sei durch Ausrottung einer fremden Nationalität genügt. Die Polen fühlen sich als Glied des polnischen Volkes, das die Virifikation vor 100 Jahren überlebt hat. Das sei aber kein Grund zu den Verfolgungen, die die Polen jetzt zu erleiden haben. Die Ausführungen des Abg. Sattler schwebten in der Luft, alles, was vorgebracht sei, erscheine nur als heuchlerischer Vorwand. Wir können nur dann zu einer Gefahr werden, wenn Sie uns selbst dazu machen. Solange wir unsre Schuldigkeit thun, hat kein Mensch das Recht, uns Staatsfeinde zu nennen. Wir müssen verlangen, als vollberechtigte Staatsbürger angesehen und behandelt zu werden. (Beifall bei den Polen.)

Abg. Schrader (fr. Vg.):

Auf die Ausführungen des Vorredners will ich nicht eingehen. Eine Polenbeobachtung hat in diesem Augenblick keinen Zweck, dazu ist bei der zweiten Lesung des Etats Zeit. Für heute will ich mich darauf beschränken, daß meine Freunde nicht geneigt sind, die im Etat vorgesehenen sogenannten Osterlitzungen zu bewilligen. Bei der Beurteilung des Etats bin ich einer Meinung mit den übrigen. Der Etat ist schlecht und kann nicht geduldet werden. Die einzige Frage wird die sein, ob die Anleihe etwas größer oder niedriger ist. Außerdem haben wir noch Nachträge zum Etat zu erwarten, das Pensions- und Abwagesetz, die noch Geld kosten werden, und der Etat wird schließlich noch schlechter abschließen als es jetzt aussieht. Die Ueberweisung von 12 Millionen an den Invalidenfonds billige ich. Auch gegen die Zulage an die schlechtesten Postbeamten habe ich nichts einzuwenden. Dagegen muß ich die Gehaltserhöhung für die Oberstleutenants ablehnen, weil in militärischen Dingen besser nichts geändert wird, bis die große Militärvorlage kommt.

Die wirtschaftliche Depression kann nur durch Beseitigung der Unsicherheit über die Handelsverträge aufgehoben werden. (Sehr richtig! links.) Ich will die Regierung nicht über die neuen Handelsverträge befragen; die Antwort kann ich mir allein geben. Bis zum 1. Januar 1906 wird ein neuer Zolltarif nicht geschaffen werden, wir bleiben also in dieser Unsicherheit noch zwei Jahre und werden infolgedessen mit ähnlichen Etats zu rechnen haben, wie mit diesem.

Zur Dedung unsres Defizits sind wir also angewiesen auf die Anleihe und die Matrikularbeiträge. Damit komme ich zu der neuen Finanzreform-Vorlage. Das Wort „in der Regel“ sollte überhaupt nicht in einem Gesetze, am wenigsten in der Verfassung stehen. Mit dem Gesetzentwurf sind wegen des Ausgleichs zwischen Ueberweisungen und Matrikularbeiträgen die letzteren thatsächlich beseitigt. Das Spiel mit der Franckenstein'schen Klausel ist aber bedenklich, und ich verheißt es, wenn der Auf ertönt: Weg mit der Franckenstein'schen Klausel! Wenn das auch nicht genügt, damit der Reichstag sich eines wichtigen Rechtes begeben und wenn die Bundesstaaten sich bei den 27 Millionen Matrikularbeiträgen auch nicht allzu sehr zu beklagen hätten, so ist es doch das Beste, die Matrikularbeiträge in der Form der alten Verfassung wieder einzuführen. Dann würden die Unbequemlichkeiten des Hin- und Herbewegens von Millionen und die immer drohenden, neuen indirekten Reichssteuern vermieden.

Der Kriegsminister hat sich gestern gut eingeführt durch die offene Preisgabe dessen, was fehlerhaft

ist und durch den festen Entschluß, bessernd eingzugreifen. Dabei wird er die Unterstützung des Reichstages finden. Das deutsche Heer, in den Freiheitskriegen entstanden, groß geworden durch einige Männer aus dem Volke, ist kräftig durch die Einigkeit von Mannschaften und Offizieren. Diese gute Tradition ist leider mehrfach angefaßt worden. Durch neue Einrichtungen ist das Heer getrennt worden von den bürgerlichen Kreisen. Ich erinnere mich noch der Einführung der Kasinos; schon damals war das Gefühl vorhanden, daß man die Offiziere abschließen wolle. Und diese Isolierung ist auch eingetreten. Ein großer Mißstand ist weiter die vorzeitige Pensionierung der Offiziere. Der Offizier wird dadurch unter Umständen dazu gezwungen, unbedingt dafür zu sorgen, daß sein Dienst nach außen so gut aussieht wie nur möglich. Er wird daher auch leichter darüber hinwegsehen, wenn die Unteroffiziere zu scharf gegen die Soldaten vorgehen. Damit bin ich bei den Soldatenmishandlungen. Der ganze Reichstag ist einig darin, daß alles getan werden muß, um jedenfalls vor allen Dingen die systematischen Mishandlungen zu beseitigen, vor allem dadurch, daß das nötige Ausbildungsmaterial gestellt und daß eine schärfere Kontrolle von seiten der Vorgesetzten geübt wird. Es wäre auch sehr zu erwägen, ob nicht auch die Offiziere durch den gewöhnlichen Dienst als Soldaten hindurchgehen müssen. Ich hoffe, daß die Militärverwaltung diese Anregungen prüft und alles thut, um solchen Dingen, wie sie leider vorgekommen sind, vorzubeugen.

Ich komme nun zur Socialreform. Es liegen uns ja eine große Reihe von Initiativanträgen vor, die aber fast alle nichts Neues bringen. Ich kann wohl sagen, daß unsere Fraktion stets an der Spitze der Socialreform mit marschiert ist unter Führung des leider verstorbenen Abg. Köstke und des Abg. Bachmeide. Für besonders wichtig halten wir die Erteilung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine, die Schaffung von Arbeitskammern und die Sicherung des Koalitions- und eines besseren Vereins- und Versammlungsrechts. Ich hoffe, daß in dieser Legislaturperiode endlich etwas Positives besonders in der Frage der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine geschieht. Damit komme ich auf die Socialdemokratie. Der Herr Reichskanzler hat ja vorgestern eine sehr schöne Rede gegen die Socialdemokratie gehalten, aber wer von uns überhaupt mit solchen Fragen zu thun gehabt hat, wird zugeben müssen, daß sie Neues eigentlich nicht brachte. Solche Schilderungen des socialdemokratischen Zukunftsstaates, wie sie ja auch von unserer Seite früher des öfteren erfolgten, haben doch auf die Socialdemokratie und auf den Anhang im Lande stets so gut wie gar keinen Eindruck gemacht. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Somit arbeitet denn die Socialdemokratie und womit erringt sie ihre Erfolge. Nicht mit ihrem Programm. Das ist lediglich dazu gut, daß von Zeit zu Zeit ein socialdemokratischer Gelehrter eine Abhandlung darüber schreibt, aber die große Menge der Bevölkerung kümmert sich um das Programm nicht. Davon die Herren in ihren Versammlungen sprechen und woüber sie ihre Erfolge erzielen, das ist unsre Politik (Heiterkeit bei den Socialdemokraten) — ich meine die Politik der Mehrheit des Reichstages. Die hohen Getreidepreise, die großen Militärausgaben, die Mißachtung der Vereins- und Versammlungsfreiheit, das ist der Agitationsstoff der Socialdemokratie. Eine Revolution, wie Herr v. Kardorff meinte, haben wir nicht zu fürchten. Revolutionen sind heute bedeutend schwieriger zu machen wie vor 50 Jahren und außerdem denkt auch die Socialdemokratie gar nicht daran, eine Revolution zu machen. Auch mit Ausnahmegeetzen, oder wie Herr v. Kardorff gestern empfahl, mit Wahlrechtsentziehung ist gegen die Socialdemokratie nichts auszurichten. Alle derartigen Maßregeln führen nur dazu, die Macht der führenden Persönlichkeiten der Socialdemokratie zu stärken. Wenn Sie mit den socialdemokratischen Ideen austräumen wollen, dann bleibt Ihnen nichts übrig, als die berechtigten Forderungen der Socialdemokratie zu erfüllen und volle Berechtigung zu gewähren nicht bloß in Bezug auf die Wohlfahrts-einrichtungen, sondern auch in politischer Beziehung. Die politische Gleichberechtigung ist die Grundlage der wirtschaftlichen Gleichberechtigung. Vor allem sollten die Liberalen dafür eintreten. Diese Gleichberechtigung hat man in anderen Ländern als erste Notwendigkeit erkannt. In England haben Angehörige aller Klassen Platz in allen Parteien und die Interessen der Arbeiter werden dort in gleicher Weise von Liberalen und Konservativen vertreten. Ob die Socialdemokratie später ihre Ziele dann aufgiebt oder die Arbeiter sich in großer Zahl anderen Parteien anschließen, weiß ich nicht. Ich sage nur, es ist notwendig, daß wir die volle Gleichberechtigung der Arbeiter herbeiführen. Wenn so große Differenzen vorhanden sind und überall hervortreten wie bei uns, kann ein großes Reich nicht auf die Dauer bestehen und so sicher sind wir nicht, daß wir uns das leisten könnten. Wir stehen vor der Begründung neuer Weltreiche von ungeheurer Ausdehnung. Wir haben alle Klassen der Bevölkerung notwendig, um in diesem wirtschaftlichen, vielleicht auch politischen Wettkampfe zu siegen. Mit dem Wunsch, daß wir in ein besseres Verhältnis zu den arbeitenden Klassen kommen, schließe ich meine Ausführungen. (Beifall links.)

Abg. Bayer (Südd. Vpl.):

Unser Etat weist ein bedeutendes Defizit auf, dessen Dedung nicht ohne Anleihe möglich ist. Strengere, mehr bürgerliche Finanzgrundzüge sind hier notwendig. Es mag ja etwas altmodisch sein, derartige Finanzzustände als etwas Beschämendes zu empfinden; hier scheint man die Anleihe als geradezu unerhöfliche Goldgrube anzusehen. Und doch könnten uns verschiedene Vorgänge in diesem Glauben erschüttern. Schon von anderer Seite ist auf den Kursstand der Reichs- und Staatspapiere hingewiesen worden. Bei der Ausgabe von Anleihen hatte man trotz der scheinbar größten Ueberzeugung nachher kaum die Möglichkeit, die Anleihen bei den Kapitalisten unterzubringen. Das ist als bedenkliches Warnungszeichen gegen die Finanzpolitik der letzten Jahre aufgefaßt worden. Wäre unsre Industrie in der Lage, die Kapitalien wieder in Anspruch zu nehmen, würde sich diese Thatsache unangenehmer bemerkbar machen. Dagegen hilft auch die „Vorlage zur anderweitigen Regelung der Finanzangelegenheiten des Reichs“ nicht. Die Vorlage ist für die Finanzminister der Einzelstaaten von der größten Bedeutung und ich habe ein Herz für die beweglichen Worte des preussischen Finanzministers. Aber so bescheiden wie ihm scheint mir diese Reform nicht. Gerade hier müssen wir die Einzelstaaten gegen die uns schädlich erscheinende Politik ihrer Finanzminister in Schutz nehmen. Für alle diese liegt die Ver-sicherung außerordentlich nahe, sich auf diesem Wege von den unüberwindlichen Schwierigkeiten der Matrikularbeiträge zu befreien. Mehr noch wird die Wirkung auf die verfassungsmäßige Stellung des Reichstages zu erwägen sein. Hier liegt mir ein Punkt am meisten am Herzen: der Einfluß auf die Stellung der einzelnen Staaten im Bundesrat. Praktisch würde außerordentlich bald hervortreten, was wir durch diese Reform verlieren. Wir hören das Selbstlob der verbündeten Regierungen von der sparsamsten Vermessung aller Ausgaben. Wenn sie zu derselben Zeit eine Jns-garantie für die offtatistische Bahn, eine Gehaltserhöhung für die Oberstleutenants usw. verlangen und für nächstes Jahr eine Erhöhung der Präsenzstärke ankündigen, so scheint uns das in unlösbarer Widerspruch zu stehen. Insbesondere die neuen Mitglieder des Hauses werden hier die Pflicht der Sparsamkeit noch härter empfinden. Und was uns jetzt angeht, ist die Ausschaltung unseres verfassungsmäßigen Einflusses auf die Bundesstaaten. (Sehr richtig! links.) Nun hat der preussische Finanzminister mir heute eine große Enttäuschung bereitet. Er hat gesagt, wenn eine Vorlage an den Bundesrat kommt, so ist es viel zu spät, um dann noch zu sparen. Der Bundesrat ist ein guter Mann, er weiß nichts damit anzufangen und nimmt jede Vorlage unverändert an. (Große Heiterkeit links.) Das ist wohl aus der Schule geplaudert. Da müssen wir gerade die Regierungen der einzelnen Staaten über ihre Pflicht aufklären. (Sehr richtig links.) Verdient haben die Bundesstaaten dieses Lob der preussischen Minister allerdings. Seit Jahren haben sie ihren Einfluß nicht so ausgeübt wie sie mußten, und nach dem Grundtag: „Was mich nicht brennt, das blas ich nicht“ alles gehen lassen.

Das ist jetzt anders geworden, seit sie sich der Gefahr thät-sächlich ausge-setzt haben, mit ihren Sonderleistungen herangezogen zu werden, und ich glaube, daß wenigstens in den letzten Jahren sich die Finanzminister der Einzelstaaten viel Mühe gegeben haben und das herbeigeführt haben, was sich jetzt der Bundesrat so schön als sparame Wirtschaft gelobt. Und diese mühselige Thätig-keit der Finanzminister sollen wir unanbarbar fördern? Nein, sie sollen sich mit der Energie der Verzweiflung gegen jede neue Ausgabe wehren, das ist das einzige Heilmittel. (Sehr richtig! links.) Außerdem sind wir gegen die ganze Reichs-Finanzreform, weil wir der Ueberzeugung sind, daß sie nur Vorbereitung sein soll für eine ganz bedeutende Erhöhung der indirekten Steuern. Dafür sind wir nicht zu haben. Dann wäre unsrer Einnahmehemmnisrecht ein Schalten. Auch mit der Reichs-Finanzreform kann man keine Schulden bezahlen.

Durch das öffentliche Militärgerichtsverfahren sind Erscheinungen zu Tage getreten, die früher im Dunkeln geblieben sind. Ich muß nur sagen: das Volk versteht die Rechtsprechung der Militärgerichte oft nicht und ist entsetzt über die verschiedenartige Be-strafung, wenn es sich um Offiziere und wenn es sich um gemeine Soldaten handelt. (Sehr richtig! links.) Was die Mishandlungen anlangt, möchte ich der Bemerkung des Kriegsministers widersprechen, daß einzelne Stöße keine Mißhandlungen seien. Solche angeblich harmlosen Stöße treffen das Ehrgefühl des Soldaten sehr empfindlich. (Sehr richtig! links.) Die Ausrückung des Kriegsministers ist nur geeignet, die milden Urteile zu sanktionieren, die in solchen Fällen ergangen sind, wenn kein Schmerzgefühl konstatiert wurde. Vorgänge, wie die in Forbach, hängen mit dem übertriebenen Zugzwang zusammen, der entgegen allen schönen Worten von oben durch die Armee geht. Was die Schilderung des weiblichen Elements durch den Kriegsminister anlangt, so hat er wohl die Dinge in Forbach zu schwarz, dagegen die Verhältnisse in den übrigen Gar-nisonen zu rosa dargestellt. Redner tritt für Herab-setzung der Dienstzeit auf zwei Jahre auch bei der Kavallerie ein und bespricht dann ausführlich die Konkurrenz, welche den württembergischen Eisenbahnen von den übrigen deutschen Eisenbahnerverwaltungen im Güterverkehr gemacht wird und die mit Artikel 34 der Reichsverfassung unvereinbar ist, nach welchem die Eisenbahnen im Interesse des Verkehrs wie ein einheitliches Netz zu gestalten sind. Es sind Umwege von mehr als 40 Proz. gemacht worden, bloß um den württembergischen Bahnen den Güter-verkehr nicht zulassen zu lassen. Da die nationalliberale Partei gegen diesen Mißstand auch vorgehen will, sei ja ein Erfolg zu erhoffen. Da die Regierung jetzt durch Vorlegung des Etats sagt, was sie von uns verlangt, müssen wir auch betonen, was wir verlangen. — Da sind vor allem die Dänen, die noch immer nicht bewilligt sind.

Was unsre auswärtige Politik anlangt, so möchte ich den Herrn Reichskanzler nur bitten, vor allem dafür zu sorgen, daß er im Verhältnis zu den andern Staaten nicht schließlich als der Feind angesehen wird, mit dem, ohne daß er die Däne besitzt, die Extraitour getanzt wird. (Sehr gut! links.) — Zum Schluß noch einige Worte über die Socialdemokratie. Ich kann dem Herrn Reichskanzler darin nicht beipflichten, wenn er der Socialdemokratie zum Vorwurf machte, daß sie nicht schon in dieser Session ein Programm, Logeplan und womöglich auch Lichtprofi des Zukunftsstaates vorlege. Es ist immer ein sehr miß-lisches Ding mit so weit ausschauenden Programmen; ich erinnere mich gewisser Zeitläufte, wo der Herr Reichskanzler selbst in die allergroßte Verlegenheit gekommen wäre, wenn er uns sein Programm auch nur für die nächsten 14 Tage hätte entwickeln müssen. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Ich glaube nicht, daß gerade jetzt der geeignete Augenblick ist, mit Predigten und Vor-schlägen auf die Socialdemokratie zu wirken. Sie ist jetzt so groß — wie sehr sie gewachsen ist in den letzten Monaten, das merkt niemand so gut als gerade wir hier auf den Bänken der Linken, die von ihnen aus die Macht am roten Meer zu halten berufen sind. (Große Heiterkeit.) Daß der Socialdemokratie die 3 Millionen zu Kopf gestiegen sind, liegt in der Natur der Dinge. Ich kann es ja verstehen, daß an sie jetzt die Verdringung herantritt, den großen Herrn zu spielen und denen, die mit ihnen zu thun haben, die Kirschkerne an den Kopf zu werfen. (Sehr gut! links.) Die Herren sollten sich nur etwas mehr bewußt sein, daß sie berufen sind, die Interessen der All-gemeinheit zu wahren und diese Interessen nicht durch fortwährendes Betonen der Klassen-gegenätze verlegen. Sie sollten sich dessen bewußt sein, daß sie noch lange nicht das ganze Volk vertreten, sondern nur einen Teil, und daß es unsrer aller Aufgabe ist, den Frieden im Volke, nicht den Unfrieden zu fördern. Sie sollte auch ihre Taktik dahin prüfen, ob es richtig ist, bei Wahlen ohne jede Rücksicht auf die künftige Zusammenlegung der Parlamente, die doch praktische Arbeit zu leisten haben, sich rein auf das Zählen der Stimmen zu ver-legen, nur um mit einer möglichst großen Biffer triumphieren zu können. Ueber die Unduldsamkeit der Herren unter-einander spreche ich nicht, das ist ihre Privatangelegen-heit. Aber Dritten gegenüber sollten sich die Herren allerdings etwas duldsamer äußern, als es in der letzten Zeit außerhalb des Hauses geschieht. Das einzige Mittel gegen die Socialdemokratie wäre die ernsthafte Durchführung der notwendigen Reformen. Heute haben die Herren es leicht, Mißstände zu gene-ralisieren, damit erringen sie ihre Erfolge, zumal wenn sie dabei ihr eignes Programm in die Tasche stecken und mit dem demokrati-schen Programm mehr als mit ihrem eignen agitieren. (Widerpruch bei den Socialdemokraten, Sehr richtig! bei den Freisinnigen.) Ich habe mit Freuden der Rede des Reichskanzlers entnommen, daß die Regierung keine Ausnahmegeetze will. Hoffentlich verfährt die Scharfmacherei des Herrn v. Kardorff nicht. Denn während bisher die Vertreter der Regierung sich in dieser Be-ziehung sehr zurückgehalten haben, hat der Reichskanzler vorgestern den Versuch gemacht, die Socialdemokratie mit geistigen Waffen zu belämpfen. (Lachen bei den Socialdemokraten.) Man mag, Herr Bebel, über diese Rede denken wie man will, es war eine ganz nette Rede, die der Reichskanzler gehalten hat. (Große Heiterkeit.) Was wir an den Forderungen der Socialdemokraten recht finden, wollen wir gelten lassen, was wir nicht recht finden, werden wir mit geistigen Waffen belämpfen und sehen, wer in diesem Kampfe Sieger bleibt. Ich lese auf Ihrem Antlitze, daß Sie (nach links) an Ihren Sieg glauben. Aber wenn uns die Regierung nicht nach dem Rezept des Herrn v. Kardorff mit einem Ausnahmegeetze dazwischen fährt, glaube ich doch, daß wir bürgerlichen Parteien Manns genug sind, den Kampf in diesem Hause und im ganzen Lande mit der Socialdemokratie aufzunehmen und mit Erfolg zu bestehen. (Beifall bei der süddeutschen und freisinnigen Volkspartei.) Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr. (1. Dritte Lesung des Handels-abkommens mit England. 2. Fortsetzung der heutigen Debatte.) Schluß 6 Uhr.

## Gesetzentwürfe und Anträge der socialdemokratischen Reichstags-Fraktion.

Unser Fraktion hat dem Reichstage Gesetzentwürfe eingereicht auf Erziehung eines Reichs-Arbeitsamtes, auf Abänderung der §§ 95, 97, 99, 101 und 103 des Strafgesetzbuches, auf Abänderung des Artikels 31 der Verfassung, auf Abänderung des Preßgesetzes, auf Einführung des All-gemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahl-rechts für alle Bundesstaaten, auf Herbeiführung der Ver-antwortlichkeit des Reichskanzlers und Anklage-recht des Reichstages gegen den Reichskanzler, Entwurf eines Reichs-Vereinsgesetzes, eines Gesetzes über das Koalitions-recht, Abänderung des Krankenversicherungs-Gesetzes und Gesetzentwurf über den Bauarbeiter-Schutz. Ferner Resolution auf Vorlegung eines Wohnungsgesetzes, eines Vergesetzes, eines Gesetzentwurfs über den



**Maximal-Arbeitstag** und einen Antrag, den Bundesrat zum Erlass von Schutzvorschriften bis zur nächsten Session für alle Betriebe mit hoher Vergiftungsgefahr zu veranlassen.

Der Entwurf des Bauarbeiterschutzes-Gesetzes haben wir schon mitgeteilt. Von den neuen oder abgeänderten Anträgen tragen wir noch die folgenden im Wortlaut mit:

**Gesetz,**

**betreffend das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Koalition.**

Die Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts haben das Recht, sich zu versammeln.

Zur Veranstaltung und Abhaltung von Versammlungen bedarf es weder einer Anmeldung bei einer Behörde, noch einer Erlaubnis durch eine Behörde. Versammlungen und Umzüge, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen stattfinden, sind spätestens sechs Stunden vor ihrem Beginn durch den Veranstalter oder Einberufer bei der mit der Ordnung des öffentlichen Verkehrs betrauten Ortsbehörde anzuzeigen.

§. 2.

Die Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts haben das Recht, Vereine zu bilden.

§. 3.

Alle den vorstehenden Bestimmungen widersprechenden Gesetze und Verordnungen einschließlich derer, welche die Verabredung und Vereinigung zum Behufe der Erlangung günstigerer Lohn- und Beschäftigungsbedingungen hindern, unterliegen oder unter Strafe stellen, sind aufgehoben.

§. 4.

Wer die Ausübung der in vorstehenden Paragraphen gewährtesten Rechte hindert oder zu hindern versucht, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetze nicht eine härtere Strafe eintritt.

§. 5.

Die landesgesetzlichen Bestimmungen über das Versammlungs- und Vereinsrecht sind aufgehoben.

§. 6.

Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Verkündung in Kraft.

**Gesetz,**

**betreffend Abänderung der §§ 152 und 153 der Gewerbe-Ordnung.**

In Stelle der §§ 152 und 153 der Gewerbe-Ordnung treten folgende Bestimmungen:

§ 152 der Gewerbe-Ordnung erhält folgende Fassung:

Personen, welche gegen Vergütung die Leistung von Diensten oder die Herstellung von Werken übernehmen, haben das Recht, Vereinigungen zu bilden oder Verabredungen zu treffen, die eine Einwirkung auf Arbeits-, Gehalts- oder Lohnverhältnisse, für die Teilnehmer oder für Dritte bezwecken.

Dies gilt insbesondere für Gewerbetreibende, Beamte, Angestellte und Arbeiter des Reichs, Staats, der Gemeinden und öffentlich-rechtlicher Korporationen, sowie der für deren Rechnung geführten wirtschaftlichen Betriebe, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Tagelöhner, Heimarbeiter, Hausindustrielle, Gefinde, Föngänger, Landarbeiter, Forstarbeiter, Zinstitute, Einlieger, Seelente und von Vereinigungen und Verabredungen, welche die Wahrnehmung von Berufsinteressen, die Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen durch Einstellung der Arbeit oder durch Entlassung der Arbeiter, sowie die Unterstützung Arbeitsloser und Hilfsbedürftiger bezwecken.

Jedem Teilnehmer steht der Austritt von solchen Vereinigungen und Verabredungen frei, und es findet aus letzteren weder Klage noch Einrede statt.

Alle entgegenstehenden Verbote und Strafbestimmungen sind aufgehoben.

§ 152a.

Vereinigungen und Versammlungen der in § 152 genannten Art unterliegen nicht den Bestimmungen über das Versammlungs-

Bereins- und Versicherungswesen. Insbesondere dürfen solche Vereinigungen Versammlungen veranstalten und in denselben zur Förderung der in § 152 gedachten Zwecke politische Gegenstände erörtern und auf die Verwaltung und Gesetzgebung einzuwirken suchen.

§ 152b.

Aufforderungen zur Förderung der in §§ 152 und 152a aufgeführten Zwecke oder Unternehmungen, Geldsammlungen, welche diesen Zwecken oder Unternehmungen dienen, Mitteilungen und Erklärungen, welche dieselben betreffen, die Verbreitung oder Verteilung von Druckschriften, welche diesen Zwecken dienen, sind jedermann gegenüber zulässig und unterliegen keinen landesgesetzlichen Bestimmungen, dürfen auch nicht als grober Unfug oder als Verletzung der Bestimmungen über Sonntagsruhe erachtet werden.

Der Aufenthalt auf öffentlichen Plätzen, Straßen und an andern öffentlichen Orten zum Zwecke solcher Aufforderungen, Mitteilungen oder Erklärungen darf nur unterlag werden, wenn durch den Aufenthalt der Thatbestand der in den §§ 115, 116, 123 bis 125, 127 des Strafgesetzbuches gedachten Handlungen erfüllt wird.

§ 152c.

Das Verlangen, einen Arbeitsvertrag zu schließen, andre in Arbeit zu nehmen, andre Arbeitsbedingungen, insbesondere höhere Löhne, kürzere Arbeitszeit zu gewähren, oder bestimmte Bedingungen als Voraussetzungen für Fortsetzung oder Aufnahme der Arbeit zu erfüllen sowie das Verlangen, einer Wohlfühl-Anstalt, einer öffentlich-rechtlichen Korporation oder einer politischen, gewerblichen oder gemeinnützigen Vereinigung eine Zuwendung zu machen, ist nicht als rechtswidrig und der dadurch erstrebte Vermögensvorteil nicht als ein rechtswidriger im Sinne des § 253 des Strafgesetzbuches zu erachten.

In § 154a der Gewerbe-Ordnung wird statt der Worte „§§ 152 und 153“ gesetzt: „§§ 152, 152a, 152b, 152c“.

**Antrag.**

Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage bis zur nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die tägliche regelmäßige Arbeitszeit für alle im Lohn-, Arbeits- und Dienstverhältnis im Industrie-, Handels- und Verkehrsweisen beschäftigten Personen ab 1. Januar 1906 auf längstens 10 Stunden, ab 1. Januar 1907 auf längstens 9 Stunden und vom 1. Januar 1908 ab auf längstens 8 Stunden festgesetzt und der Sonnabendnachmittag freigegeben wird.

In Betrieben mit ununterbrochener Arbeitszeit, sowie in unterirdischen Betrieben soll eine tägliche regelmäßige Arbeitszeit vom 1. Januar 1906 ab von längstens 8 Stunden und in unterirdischen Betrieben, in welchen die Temperatur 28 Grad Celsius übersteigt, von längstens 6 Stunden zugelassen werden.

**Entwurf eines Gesetzes,**

**betreffend die Abänderung des Krankenversicherungs-Gesetzes vom 15. Juni 1883.**

Artikel 1.

Der Absatz 3 des § 74 des Krankenversicherungs-Gesetzes vom 15. Juni 1883 enthält folgende Fassung:

„Die Vorschriften des § 26 Absatz 1 und Absatz 2 Satz 1 § 37 Absatz 3, §§ 56 a und 57 a finden auch auf Snappschaffslaffen Anwendung.“

Artikel 2.

Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Verkündung in Kraft.

**Partei-Nachrichten.**

Als Socialdemokrat seines Gemeindevorsteher-Amtes enthoben ist der Gemeindevorsteher von Wenzeln bei Lüben in Schlesien. Ein Breslauer Kaufmann hat ihn denunziert, weil er vor der Reichstagswahl mit einem socialdemokratischen Mauerer an einem Tisch gesessen und auf die Frage, ob er auch Socialdemokrat sei, geantwortet hatte: „Ja, recht tüchtig!“ Diese zwei schweren Beleidigungsmomente genügten zu seiner Amtsenthebung. Der Gemeindevorsteher bestritt zwar, Socialdemokrat zu sein, seinem

untrer Genossen ist er auch als solcher bekannt, aber er mußte fliehen. Der Denunziant, der seine Aussage beschwor, hat also die Bemerkung, einen „Unschuldigen“ vom Amte gebracht und — wahrscheinlich zum Socialdemokraten gemacht zu haben.

**Polizeiliches, Gerichtliches usw.**

**Polizeistunde und socialdemokratisches Verkehrslokal.**

In Wehlitz (Kreis Merseburg) bestehen nur zwei Gastwirtschaften, von denen die eine Herrn Grabi, die andre Herrn Munkelt gehört. Eine Polizeiverordnung über die Polizeistunde ist für den Ort nicht erlassen und auch den einzelnen Wirten war bisher keine gesetzt worden. Eine nächtliche Schlägerei und Messerstecherei auf der Dorfstraße sollte den Anlaß bieten, diesem Zustand für Herrn Grabi, dessen Lokal den Socialdemokraten zu Versammlungen zur Verfügung steht, ein Ende zu machen, wenigstens vorläufig. Am 20. Februar ging bei der Behörde eine Anzeige des Gendarmen ein, worin über eine in der Nacht vom 8. zum 9. Februar auf der Straße stattgefundenen Schlägerei und Messerstecherei berichtet wird. Der Berichterstatter führte aus, es seien — „soweit er ermittelt habe“ — einige der beteiligten Personen vorher in dem Lokal von Grabi gewesen und hätten dort „wahrscheinlich viel getrunken“. Herrn Grabi wurde darauf folgender Maß des Amtsvorstehers unterbreitet:

„Aus Anlaß der Vorgänge in der Nacht vom 8. zum 9. Februar wird auf Anordnung des Landrats zu Merseburg für die Gemeinde Wehlitz folgende Polizeistunde festgesetzt: In den Wochentagen 10 Uhr abends, an Sonntagen 11 Uhr abends; die Gastwirtschaft des Herrn Munkelt zu Wehlitz wird vorläufig von der Innehaltung der Polizeistunde entbunden.“

Grabi war der Meinung, daß es sich lediglich um ein gegen ihn gerichtetes Vorgehen handle, und zwar um eine angreifbare polizeiliche Verfügung; er klagte deshalb nach vergeblichen Versicherungen gegen den abschneidenden Bescheid des Regierungspräsidenten beim Ober-Verwaltungsgericht, vertreten durch die Rechtsanwälte Wolfgang Heine und Dr. Behrend. Vor dem 3. Senat machte Dr. Behrend geltend: Die Verfügung erwecke den Anschein, als sei eine Polizeistunde für den Ort festgesetzt, tatsächlich handle es sich aber lediglich um eine solche für Grabi, gebe es doch außer Grabi nur noch den Gastwirt Munkelt in Wehlitz, und dieser sei ja gleich von vornherein ausgenommen worden. Die tatsächlichen Vorgänge seien auch ganz anders gewesen, als angegeben. In dem Lokal hätten Gäste ruhig gesessen, als ein bereits betrunkenen Mann erschienen sei. Grabi habe ihn aber sofort hinausgewiesen. Der Mann habe dann auf der Straße geklämt und möge sich dort auch mit irgend wem herumgeprügelt haben. Grabi habe davon erst am andern Tage erfahren, denn er habe das Lokal alsbald geschlossen. Der Nachtwächter und Frau Grabi könnten dies bezeugen. Ein andrer Grund sei wohl auch die Hauptursache zu dem Vorgehen gegen Grabi. Dieser sei den Behörden mißliebige, weil er sein Lokal zu Arbeiter-versammlungen herbeige. Der Landrat habe das auch gar nicht verschwiegen, als Frau Grabi persönlich bei ihm vorstellig geworden sei. Es werde beantragt, den Landrat und Frau Grabi darüber als Jengen zu vernehmen, daß der Landrat zu der Frau gesagt habe: Der Vorgang in jener Nacht sei gar nicht der eigentliche Grund, die Hauptursache sei, daß ihr Mann das Lokal den Socialdemokraten zu Versammlungen überlasse. Wenn er das nicht mehr thäte, dann würde es gleich anders werden, und er bekäme dann auch den Striegerverein wieder.

Das Ober-Verwaltungsgericht hob den Bescheid des Regierungspräsidenten auf und setzte die Verfügung des Amtsvorstehers a u f h e r Kraft. Es handle sich nicht um eine Orts-Polizeiverordnung, sondern nur um eine polizeiliche Verfügung, worin tatsächlich nur für die Gastwirtschaft Grabis eine Polizeistunde festgesetzt werde. Diese Verfügung werde aber durch die Prügelei und Messerstecherei auf der Dorfstraße in der Nacht vom 8. zum 9. Februar noch nicht gerechtfertigt, wenn auch anzunehmen sei, daß einige der Beteiligten lange bei Grabi gekneipt hätten. Deshalb müsse die Verfügung außer Kraft gesetzt werden. —



**GOLD-, SILBER-, WALZ- & PRÄGEWERK**

**FABRIK MIT ELEKTR. KRAFTBETRIEB**

**GOLDWAREN-INDUSTRIE**

**BELMONTE & CO.**  
 BERLIN, C. KÖNIGSTR. 46. Juwelen, Uhren, — Gold- & Silberwaren.  
 Engros, Export, Detail. Ecke „Hoher Steinweg“, schrägüber dem Rathaus.

**EHRENPREIS**  
 und drei goldene Medaillen für hervorragende Leistungen.

**Lange goldene Damen-Uhrkette**

333/1000, gestalt. gestempelt, **13**  
 In 14 kar. Gold 585/1000 gest., reizende Schieber mit Opal, mit Opal, Perlen und Edelsteinen verziert, Olanz- und Matt- von **50 M. bis 300 M.**

Gesuche für ausserhalb Berlins um Zusendung des Pracht-Kataloges mit ca. 200 Kunststücken, vielen tausend Illustrationen in 4-Farben-Druck von Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren etc. sind unter Angabe der gewünschten Artikel an die Versand-Abteilung zu richten. **Spezial-Listen gratis und franko.**

In der sich in den Verkaufsräumen anschließenden Fabrik sieht man durch riesige Glaswände das Arbeiten der durch zwei elektrische Kraft-Motoren betriebenen Maschinen neuester Konstruktion, welche zur Herstellung von Goldschmuckwaren dienen.

**Gold-Remontoir-Damen-Uhr**, reich grav. Goldgehäuse, 10 Rubis **13 M.**  
**Gold-Remontoir-Damen-Uhr**, 0,585 Reichstemp., sieben echte Diamanten, fein dekoriertes Ziffernbl., sehr elegantes Gehäuse, 10 Rubis **30 M.**  
 Für jede bei uns gekaufte Uhr leisten 3jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Bruchgold und -Silber wird zu Kurspreisen in Zahlung genommen.

**Brillanten.**

Als erfahrene merkantile Juweliers sind wir für jede Regung des Weltmarktes empfindlich. Es geht kein Schwanken der Werte unbeachtet an uns vorüber. Wenn auch Brillanten bedeutend im Preise gestiegen, bleiben unsere Preise, soweit der Vorrat reicht, dieselben, da wir in guter Voraussicht die Konjunktur bei Zeiten wahrnehmen. Wir haben reichhaltige Auswahl in allen Genres von dem einfachsten Reif in 14 kar. Fassung für 6, 10, 15, 20, — M. aufwärts bis zu den prächtigsten Kombinationen edler Steine in perfektest. Modellen u. höchsten Preislagen.

**Silb. Cylinder-Remont.-Herrenuhr**, 0,800 Reichstemp., 2 circel. Goldr. **8 M.**  
**Gold-Remontoir-Herren-Uhr** . . . . . **22 M.**  
**14 kar. Gold- Anker-Remontoir-Herrenuhr**, 15 Rubis, drei 585/1000 gestalt. gestemp. Goldkaps. **30 M.**  
**18 Rubis-Uhren**, extra schwer. Form Lemille.  
**Chronometer u. Schlagwerkuhren 100 bis 500 M.**

**Verwechslungen**  
 sind häufig vorgekommen, achten Sie im eigenen Interesse auf Firma und Hausnummer 46.

**14kar. Goldene Herren-Ketten**

585/1000 gestalt. gestemp., solide Panzerform, per Gramm **2 M.**  
 Das Gramm-Gewicht ist auf jedem Etikette aufgedrückt.

Wir tausch. reell jed. nicht konvenier. Gegenstand um. Heute Sonntag geöffnet bis 8 Uhr abends

Wegen des bekannten grossen Andranges vor dem Fest bitten wir, die Einkäufe schon jetzt zu machen, damit wir im Interesse unserer werthen Kundschaft für eine sachgemässe Bedienung besorgt sein können. Wir sind gern bereit, die ausgewählten Gegenstände bei geringer Anzahlung bis zum Fest zu reservieren.





# BAER SOHN



Chausseestrasse 24a u. 25  
Zwischen Invalidenstr. u. Schillertheater N.

11 Brückenstrasse 11  
Zwischen Jannowitzbrücke u. Köpenickerstr. (Ecke Rungestr.)

Gr. Frankfurterstr. 20  
Ecke Koppenstrasse, am Bürger-Hospital.

En gros.  
En detail.

**Spezial-Haus grössten Masstabes für Herren- und Knaben-Kleidung.**

Export.  
Import.

Dankbarste,  
nützlichste

## Weihnachts-Festgaben.

Die Freude aller Ehemänner, die Freude aller Junggesellen, die Freude aller Knaben.

**Geh-Pelze**

Imitat. feiner Eskimo mit Breitchwanz Astrachanfutter u. echtem Seabism-Kragen **55 M.**  
Gute Tuchbezüge mit echt. verschiedensten Fellen durchweg gefüttert und besetzt  
175.—, 125.—, **85 M.**

**Winter-Paletots**

Unübertroffene Auswahl in Stoffen und Façons aller-neuester Mode  
65.—, 50.—, 40.—, 36.—, 30.—, 27.—, 21.—, 18.—, 15.—, 12.—, 10.—  
**8.50 M.**

**Schlaf-Röcke**

Molligste Stoffe und geschmackvollste Besatzarten.  
30.—, 27.—, 24.—, 21.—, 18.—, 15.—, 12.—  
**7.65 M.**

**Winter-Joppen**

Lodenstoffe, warm gefüttert.  
21.—, 18.—, 15.—, 13.50, 12.—, 10.—, 7.50, 6.—  
**4.50 M.**

**Herren-Anzüge**

Schönstes, modernstes, reichhaltigst. Sortiment.  
45.—, 36.—, 30.—, 27.—, 24.—, 21.—, 18.—, 15.—, 12.—  
**10 M.**

**Pelz-Joppen**

Durchweg mit Pelz gefüttert. Gute Duffel- oder Loden-Bezüge. Verschiedenste haltbarste Pelzarten.  
45.—, 39.—, 30.—, 27.—, 21.—, **18 M.**

**Jünglings-Kleidung.**

Jünglings-Paletots Melons, Double, Eskimo 27, 18, 15, 12, **10.50 M.**  
Jünglings-Mäntel Loden, Delli u. Tuche 30, 25, 18, **13 M.**  
Jünglings-Anzüge alle Arten Stoffe und Façons 30, 24, 18, 12, **9 M.**

**Gehrock-Anzüge**

Satins und Kammgarne in modernster Ausführung.  
70.—, 60.—, 50.—, 45.—, 40.—, 33.—  
**27 M.**

**Automobil-** Leder-Jackets 38.—, 21.—, **18 M.**  
**Automobil-** Hosen, Mäntel, Gamaschen, Mützen, Handschuhe **sehr billig**

**Knaben-Anzüge** Neueste Façons und Stoffe 14, 10, 8, 6, 4, **2 M.**  
**Knaben-Mäntel** Neueste Modelle u. Muster 15, 12, 9, 6, **4 M.**

Wegen leichter Beschädigungen und Aufgabe der Serien sind folgende

## Waren-Mengen

ganz bedeutend im Preise herabgesetzt, teilweise weit unter dem Einkaufs-Preise.

Grosse Mengen **Herren-Paletots** von 12 M. an  
Grosse Mengen **Herren-Anzüge** von 12 M. an

Grosse Mengen **Knaben-Anzüge** von 2 M. an  
Grosse Mengen **Knaben-Mäntel** von 2 M. an

- |   |  |  |  |   |
|---|--|--|--|---|
| <b>Herren-Hüte</b><br>Nur gute Erzeugn., zu auffallend billig. Preisen M. 8.—, 4.25, 2.50 <b>1.90</b> | <b>Ober-Hemden</b><br>Gutes Hemdentuch mit la. leinen Einsatz, 4-fach gearbeitet. M. <b>2.65</b> | <b>Pelz-Westen</b><br>mit Katzenfell, sehr gesundheitlich. M. <b>21.—</b>              | <b>Pelz-Kragen</b><br>In allen Pelz-Arten M. 15.—, 8.50, 6.—, 4.50 <b>2.75</b> | <b>Pelz-Garnituren</b><br>für Knaben M. 11.—, 7.—, 4.50 <b>3.—</b>                  |
| <b>Normal-Hemden und -Hosen</b><br>Spezial-Marko, 60% Woll, von M. 2.25, bezw. von <b>2.—</b>         | <b>Regenschirme</b><br>für Herren u. Damen. 3 Jahre Garantie. Pa. Tafel Gloria M. <b>3.90</b>    | <b>Pelz-Handschuhe</b><br>Glacé, mit verschied. Pelzart, gef. M. 7.50, 4.50 <b>3.—</b> | <b>Pelz-Mützen</b><br>Neuest. Form, M. 10.—, 4.50, 3.—, 2.25 <b>1.25</b>       | <b>Glacé-Handschuhe</b><br>Echt böhm. Mit warm. Futter. Enorm billig M. <b>1.50</b> |

**Leinene Herren-Kragen** Unerreichtes Angebot. In 11 neuesten Formen. Aus vorzüglichem, hochfeinem Leinen mit prima Einlage, 4-fach gearbeitet. Ausgezeichnet in der Wäsche und sehr haltbar im Tragen. Das 1/2 Dutzend **1,80 M.**

Die 22te Preisliste wird kostenlos und portofrei versandt.

Heute Sonntag sind unsere 3 Kaufhäuser bis Abends 8 Uhr geöffnet.



Sociales.

Ein allgemeiner deutscher Krankenkassentag ist von der geschäftsführenden Kasse des Centralverbandes deutscher Orts-Krankenkassen für Montag, den 25. Januar 1904 einberufen worden.

Einen Antrag auf Staatszuschuß zu den Arbeitslosen-Kassen der Gewerkschaften haben der Vorstand der Landesorganisation der Norwegischen Gewerkschaften und der Vorstand der Norwegischen

Arbeiterpartei dem Storting überreicht. In der Begründung wird unter anderem ausgeführt, es seien sichere Zeichen vorhanden, daß die Arbeitslosigkeit in diesem Winter einen weit größeren Umfang annehmen werde als je zuvor und damit auch Not und Elend in tausend Familien.

Stillschweigender Verzicht auf Bezahlung für Ueberarbeit. Ein Bäcker hatte längere Zeit bei seinem Arbeitgeber täglich mehr als 12 Stunden, der nach der Bundesrats-Verordnung zulässigen Zeit, gearbeitet.

gericht auf Bezahlung der Mehrarbeit. Der beklagte Meister wandte ein, daß Kläger 13 Wochen lang so beschäftigt worden sei, ohne daß er bei einer der Sonnabends stattfindenden Lohnzahlungen gegen die ihn zu teil gewordene Bezahlung protestiert und mehr verlangt habe.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 13. Dezember. Freie Volkshäuser. 13/13 Uhr: Metropolitan-Theater. 7 1/2 Uhr nachmittags: Der Widerspenstigen Zähmung.

Opernhaus. Camion und Dalila. Montag: Die Meisterlieder von Nürnberg. Schauspielhaus. Ogge und sein König.

Neues Theater. Ein Sommernachtsstraum. Deutsches. Der Kellner. Montag: Die verjüngte Blode.

Schiller O. (Wallner-Theater). In dem weissen Rössl. Lustspiel in 3 Akten von Oscar Büchner und Gustav Kadelburg.

Schiller N. (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater). Wallensteins Lager. Schauspiel in 4 Akten von Friedrich Schiller.

Carl Weich. Bruder Martin. Schauspiel in 4 Akten von August Strindberg.

Neues Theater. Früchte der Bildung. Sonntag: Salome. Logik des Herzens.

W. Noacks Theater. Die Fieder des Musikanten. Sonntag: Die Waise aus Lowood.

Schiller-Theater. Schiller-Theater O. (Wallner-Theater). Schiller-Theater N. (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater).

Cirkus Schumann. Heute Sonntag, den 13. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: Zwei große Vorstellungen. Nachmittags 1 Kind frei.

Urania. Taubenstrasse 48/49. Um 8 Uhr im Theater: An den Seen Ober-Italiens. Sternwarte.

CASTANS PANOPTICUM. Friedrichstr. 165. Der Indianer-Riese. Mianko Karoo vom Stamm der Sioux-Indianer.

ALT-CHINA Kunst-Ausstellung. Leipzig-Strasse 19. Täglich geöffnet 10-8. Heute Entree 50 Pf.

Luisen-Theater. Nachmittags 3 Uhr zu kleinen Preisen: Romeo und Julia. Reif-Reiflingen.

Metropol-Theater. Durchlaucht Radieschen! Barleske Ausstattungssposse mit Gesang und Tanz in 4 Bildern.

Neues Theater. Früchte der Bildung. Sonntag: Salome. Logik des Herzens.

Central-Theater. Heute nachm. 3 Uhr halbe Preise: Der Rastelbinder. Der Rastelbinder.

Casino-Theater. Lotzringstr. 37. Um 8, Sonntag 7 1/2-8 1/2 Uhr: Weihnachtsgloden.

Passage-Theater. Anfang Sonntags 3 Uhr, Wochentags 5 Uhr. Berlin hat wieder seine Sensation! Enthauptung einer lebenden Dame!

Bernhard Rose-Theater. Schandbrunnen, Badstraße 58. Sonntag, den 13. Dezember 1903, nachmittags 3 Uhr: Der verkaufte Schlaf.

Stadt-Theater Moabit. Alt-Moabit 47/49. Sonntag, den 13. Dezember 1903: Die Blinde von Paris.

Fröbels Allerlei-Theater. Fr. Puhmann, Schönhauser Allee 148. Inhaber: Wilhelm Fröbel. Letzte Extra-Vorstellung.

Palast-Theater. Burgstraße 22, früher Feen-Palast. Heute und folgende Tage: Wünsche und Träume.

Reichshallen. Stettiner Sänger. Weihnachts-Programm. Sonntag 8 Uhr, Montag 7 Uhr.

Cirkus Busch. Sonntag, den 13. Dezember: 2 große Vorstellungen. nachm. 4 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr.

Berliner Wintergarten. Neues Programm: Salerno. Meisterjongleur. Johnson u. Dean. Cake-Walk-Tänzer.

Stadt-Theater Moabit. Alt-Moabit 47/49. Sonntag, den 13. Dezember 1903: Die Blinde von Paris.

Fröbels Allerlei-Theater. Fr. Puhmann, Schönhauser Allee 148. Inhaber: Wilhelm Fröbel. Letzte Extra-Vorstellung.

Palast-Theater. Burgstraße 22, früher Feen-Palast. Heute und folgende Tage: Wünsche und Träume.

Reichshallen. Stettiner Sänger. Weihnachts-Programm. Sonntag 8 Uhr, Montag 7 Uhr.

Etablissement Huggenhagen. Moritzplatz. Im Kaiserpalast: Rudolf Schnauss. Künstler-Gesellschaft.

Sanssouci. Kottbuser Thor - Stat. der Hochbahn. Heute Sonntag zum zweitenmal: Wünsche und Träume.

Berliner Uk-Trio. Felix Scheuer. Strausberger 1. Heute sowie jeden Sonntag: Unterhaltungs-Konzert.

Deutscher Hof. Luckauerstr. 15. Am Moritzplatz. Heute sowie jeden Sonntag: Unterhaltungs-Konzert.

Alhambra. Wallnertheater-Str. 15. Jeden Sonntag und Dienstag: Großer Extra-Ball.

Central-Festsäle. Cranienstr. 180. Alles umgebaut und renoviert; jetzt große Bühne.

Wedding-Park. Müllerstrasse 178. Inhaber: Karl Maschke. Säle zu Festlichkeiten und Versammlungen.

Krügers Vereinshaus „Sängerheim“. Raumstrasse Nr. 6. SAAL für Vereins- und Gewerkschafts-Sitzungen.

Märkischer Hof, Admiralstr. 18c. Säle, 150 bis 500 Per. 4 Vereinszimmer. Jeden Sonntag: Großer Ball.

Graumanns Festsäle und Garten. Raumstrasse Nr. 27. Empfehle meine eleganten Festsäle zu Versammlungen und Festlichkeiten.

Max Kliems Fest-Säle. Hasenheide 13-15. Meine beiden Gartensäle sind noch Sonntag, den 26. März und Sonntag, den 27. März, zu vergeben.



**Donnerstag, 17. Dezember, abends 8 Uhr**  
finden in **Berlin und Umgegend**

# 20 Volks-Versammlungen

in folgenden Lokalen statt:

**1. Kreis:**  
Industrie-Festfale, Beuthstr. 20/21.

**2. Kreis:**  
Kliem, Hafensheide 13.  
Berl. Bockbrauerei, Am Tempelh. Berg

**3. Kreis:**  
Berliner Gewerkschaftshaus,  
Engel-Ufer 15.

**4. Kreis (Süd-Ost):**  
Urania, Wrangelstraße 9/10.

**4. Kreis (Ost):**  
Keller, Stoppenstraße 29.

**5. Kreis:**  
Brauerei Lipps, Am Friedrichshain.

**6. Kreis:**  
Brauerei Königstadt, Schön. Allee 10/11.

Eiskeller, Chausseestraße 88.  
Ahrens Brauerei, Turmstr. 25/26.

Referenten: Die sächsischen Reichstags-Abgeordneten **G. Fischer, Frässdorf, Gerisch, Goldstein, Geyer, Grenz, Gradnauer, Kaden, Lipinski, Rosenow, Schippel, Schöpflin, Sindermann, Stolle, Stücklen**, und die Reichstags-Abgeordneten **Baudert, Förster, Lesche, Südekum, Zuhell**.

Tages-Ordnung in allen Versammlungen:

## Der Kampf in Grimnitschan.

Freie Diskussion.

Arbeiter! Parteigenossen! In der brutalsten Weise hat das Unternehmertum seine wirtschaftliche Macht gebraucht und jetzt kurz vor Weihnachten die Ausperrungen vorgenommen. Beweist, daß Euer Solidaritätsgefühl stärker ist, als die Macht des Geldsacks. Kommt Mann für Mann in die Versammlungen und forgt für Munition.

Die soc. Vertrauensleute Berlins und Umgegend.

## Central-Verband der Maurer Deutschlands.

Zahlstelle Charlottenburg.  
Montag, den 14. d. M., abends 8 Uhr, im großen Saale des „Volkshauses“, Rosinenstr. 3:  
**Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Kollegen **P. Wiegler** über: „Der Klassenkampf der Arbeiter auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete“. 2. Diskussion.  
3. Gewerkschaftliches und Verschiedenes.  
Mitgliedsbuch mitbringen, jeder Versammlungsbesucher erhält einen Kontrollstempel!  
NB. Berlin Kollegen! Bei der außerordentlich wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Kollegen dringend geboten. Agitiert daher für recht zahlreichen Besuch.  
Mit kollegialem Gruß

**Dr. Simmel,** Prinsen-Str. 41, (41/10)  
Spezialarzt für **Haut- und Harnleiden.**  
10-2, 5-7. Sonntags 10-12 2-4.

Die örtliche Verwaltung.  
**Uhren, Brillanten, Goldwaren, be-Preis. Leibhaus Graff, Beuthstr. 5.**

## Centralverband der Maurer

Sektion der Gips- und Cementbranche.  
Gruppe der Rabsputzer.  
Die ordentliche Mitgliederversammlung am 16. Dezember findet nicht statt. Die nächste ordentliche Versammlung fällt auf den **20. Januar 1904.**  
Der Vorstand.

## Weihnachtsmesse und Ausstellung.

Zimmerstrasse 88, a.d. Friedrichstrasse.  
Sonntag, den 13. Dezember.  
Grosse Doppel-Konzerte (Musaren sowie täglich von 4 Uhr ab: **Grosse Doppel-Konzerte** (Musaren Matrosen)  
**Sehenswürdigkeiten** Messvergnügungen  
aller Art. noch nie geboten.  
**Verkaufs-Centrale.**  
Entrée 10 und 20 Pf. Verkaufsstände, Quadratmeter 5 M., noch frei.

## Zweiter Wahlkreis.

5. Kommunal-Wahlbezirk.

Montag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im „Königshof“, Säulowstraße 37:

## Kommunalwähler-Versammlung.

Tagesordnung: 1. „Auf zur Stichwahl!“ Referent: Reichstags-Abgeordneter **Paul Singer.** 2. Freie Diskussion.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Das Wahlkomitee.

## Achtung, Schönhauser Vorstadt!

Mittwoch, den 16. Dezember, abends 8 Uhr:

## Oeffentl. Versammlung

im Berliner Prater, Kastanien-Allee Nr. 7.  
Tagesordnung: **Die Konsum-Genossenschaften und ihre Bedeutung.** Referent: Genosse **Bartels.**  
Die am 8. Dezember angesetzte Versammlung konnte wegen Verhinderung des Referenten nicht stattfinden, wir ersuchen deshalb um recht regen Besuch dieser Versammlung.  
Der Einberufer: **T. Zimmermann.**

## Musikinstrumenten-Arbeiter!

Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (großer Saal):

## Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Fortsetzung der Diskussion: „Bericht über die Lohnbewegung und das Verhalten der Leitung des Fachvereins hierzu.“ 2. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen ersucht  
Die Branchenkommision des Holzarbeiter-Verbandes.

## Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstr. 20:

Vortrag von Frau **M. Hofmann** über:  
„Wirtschaftliche Entwicklung der Neuzeit.“  
Wolle willkommen. [55/19] Der Vorstand.

## Stukkateure.

Montag, den 14. Dezember, abends pünktlich 8 Uhr, in Frankes Festsälen, Sebastianstraße 39:

## Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung der Gruppen A. und B.

Tages-Ordnung: 1. Krieg auf Erden und den Menschen sein Wohlfühlen. Referent: Genosse **Waldeck Manasse.**  
2. Melalut der Urabstimmung über die Anstellung eines unabhängigen Kollegen. 3. Gewerkschaftliches.  
Es wird ersucht, vor Eröffnung der Versammlung und während des Vortrages nicht zu rauchen. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen, auch von Gästen und Nichtmitgliedern, erwartet  
Die Ortsverwaltung.

## Berolina-Säle

Saal den 25. d. M., den 2., 9. Januar und einige Sonntage noch frei.

## J. Schütz,

Schönhauser Alle 28.  
Herren-Moden  
eleg. Ausführung, geringe Teilzahlung.  
J. Kurzberg, Neue Königstr. 47 II.  
direkt am Alexanderplatz.

## Spar- und Produktiv-Genossenschaft Berlin-Rixdorf.

Montag, den 14. Dezember 1903, abends 8 1/2 Uhr, in Berlin, Engel-Ufer 15, Gewerkschaftshaus (großer Saal):  
**Ordentliche General-Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats über das abgelaufene Geschäftsjahr. Vorlegung und Genehmigung der Jahresrechnung. Bericht des Verbandsrevisors. 2. Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat. 3. Etwaige Anträge der Mitglieder: Antrag des Mitgliedes H. Wegner auf Liquidation der Genossenschaft.  
\*) Aus dem Vorstande scheiden aus die Herren **Schulky** und **Breslauer.** Aus dem Aufsichtsrat die Herren **Balt, Herrmann, Busch** und **Müller.** Dieselben sind wieder wählbar.  
Nur Mitgliedsbuch legitimiert.  
Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.  
**F. Schulze, Vorsitzender. L. Breslauer, E. Wutzky.**

## Restaurant Selke, Wilmersdorf, Brandenburgische Str. 100

Eingetragene Familienaufenthalte. Jeden Sonntag: Musikalische Unterhaltung. Großes Beerdigungszimmer (80 Personen) und Billardzimmer.

# Versandhaus Jacob Katz • Berlin

Alexanderstrasse 1, gegenüber dem Bahnhof Dirksenstrasse 21, gegenüber dem Prälaten.

Einkäufe für das Weihnachts-Fest bitte des grossen Andranges wegen möglichst zeitig zu besorgen.  
Bei Einkäufen von Mk. 5.00 an erhält ein jeder einen **Photographischen Apparat** mit Zubehör **gratis.**

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

## Phonographen

mit neuer Konzert-Membrane und extra grossem Aluminium-Trichter und neuer Abstellvorrichtung statt **6.75**  
Mk. 10.50 nur Mk.

Berolina-Künstler-Walzen 75 Pfg. Bespielte Walzen 45 Pfg.

Neues Patent-Portemonnaie mit elektr. Licht, bequem in der Tasche zu tragen wie jedes gewöhnliche Portemonnaie, in prima Seilhanleder nur Mk. **3.-**

Nur solange der Vorrat reicht!



Platten-Apparate von 35 Mk. an.

Neues Patent-Portemonnaie

mit elektr. Licht, bequem in der Tasche zu tragen wie jedes gewöhnliche Portemonnaie, in prima Seilhanleder nur Mk. **3.-**

## Photographischer Apparat

mit allem Zubehör statt M. 5.00 nur M. **3.50.**

Wirkliche Photographische Taschen-Kamera mit 6 Kassetten, gut funktion. Wechselobjektiv mit Momentverschluss. - Die dazu gehörige Ausrüstung besteht aus: 1 Lampe, 1 Kopierrahmen, 3 Platten, 10 Bl. Papier, 10 Kartons, 1 Flasche Entwickler, 1 Flasche Tonbad, 1 Beutel Fixiersalz, 2 Schalen und Lehrbuch.

Bessere Apparate in jeder Preislage.



Sonntags ist das Geschäft den ganzen Tag geöffnet.



## Elektr. Krawatten-Nadel

in hochfeiner Ausführung mit guter Batterie jezt Mk. **1.95**



**Socialdemokratischer Wahlverein**  
**f. d. 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis (SO.).**  
 Dienstag, den 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Herrn  
**Graumann, Rannuhr. 27:**  
**Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Genossen **W. Grünwald** über: „Das Ergebnis der  
 preussischen Landtagswahl“. 2. Diskussion. 3. Beschlüssen.  
**Der Vorstand.**

**VI. Wahlkreis!**  
 Sonntag, den 13. Dezember, abends 6 Uhr:  
**2 Versammlungen**  
**für Männer und Frauen**  
 In folgenden Lokalen:  
**Kolberger Salon, Kolbergerstraße Nr. 23.**  
 1. Vortrag des Genossen **Ströbel**: Welches Interesse haben die  
 Frauen an der Politik? 2. Diskussion.  
**Jägerhaus, Schönhäuser Allee Nr. 103.**  
 1. Vortrag des Genossen **Bartels** über: **Heinrich Heine**. 2. Diskussion.  
 Nach dem Vortrage: **Gemütliches Beisammensein.**  
 Zu recht zahlreichem Besuche laden ein  
**Die Vertrauensleute.**

**Socialdemokratischer Wahlverein**  
**für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.**  
 Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in den Germania-  
 Festsälen, Chausseestraße 103:  
**General-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Bericht des Vorstandes, Kassabernicht und Bericht der Revisoren.  
 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes sowie der Mitglieder zur Preis-,  
 Agitations- und Lokalkommission.  
 3. Beschlüssen.  
**Der Vorstand.**  
 Außerdem den Mitgliedern zur Nachricht, daß in der zweiten Hälfte des  
 Januar eine **ausserordentliche Generalversammlung** stattfindet, in welcher  
 Vorschläge der Mitglieder zur Verhandlung gelangen.  
**D. D.**

**Centralverband deutscher Brauerei-Arbeiter**  
 Zweigverein Berlin, Sektion I (Brauerei).  
 Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 2 Uhr:  
**Vereinsversammlung**  
 in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20 (großer Saal).  
 Tages-Ordnung:  
 1. Endgültige Schlussfassung über die Annahme des zwischen dem  
 Verein der Brauereiarbeiter und Umgegend und unsrer Organisation  
 abzuschließenden Tarifvertrages. 2. Innere Vereinsangelegenheiten. 3. Ver-  
 schlüssen.  
 Kollegen! In dieser Versammlung sollt ihr darüber beschließen, ob  
 mit den Unternehmern ein Vertrag von dreijähriger Dauer abgeschlossen  
 werden soll, der eure Lohn- und Arbeitsverhältnisse regelt. Selten ist in  
 einer Versammlung das Erscheinen eines jeden Einzelnen so notwendig,  
 wie in dieser. Darum agitiert bis zum 13. Dezember ein jeder für einen  
 regen Besammlungsbesuch. Der große Saal der Arminhallen muß bis auf  
 den letzten Platz gefüllt sein, damit man mit Aug und Recht behaupten  
 kann: Dieser für jedes Mitglied so eminent wichtige Versammlungsbesuch  
 betreffend Tarifvorlage ist als die im Verein herrschende Meinung anzusehen.  
 Erscheint pünktlich, denn der Saal muß um 5 Uhr geräumt werden. Der  
 Tarifvertrag liegt in dieser Versammlung gedruckt vor. Mitglieder werden  
 aufgenommen.  
**Der Vorstand.**  
 J. K.: L. Hodapp, Helfert, Wörthstr. 6 I.  
 41/10

**Central-Verband der Steinarbeiter Deutschl.**  
**Marmorarbeiter.**  
 Dienstag, den 15. Dezember 1903, abends 8 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 im Englischen Garten, Alexanderstr. 27c.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Wie unterstützen wir die ausgebeuteten durchreisenden Kollegen?  
 2. **Rechen-Abende.** 3. Beschlüssen.  
 Um pünktliches Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.**

**Verband der an Holzbearbeitungsmaschinen**  
**beschäftigten Arbeiter Berlins und Umgegend.**  
 Montag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause,  
 Engel-Ufer 15:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Gewerbe-Inspectors Herrn Dr. **Fischer** über: „Unfall-  
 gefahr und Unfallversicherung“. 2. Diskussion. 3. Mitteilungen und Gewerkschaft-  
 liches. — Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Kollegen bittet  
**Der Vorstand.**

**Verein der Frauen u. Mädchen**  
 Schönebergs und Umgegend.  
 Freitag, den 25. Dezember 1903 (erster Weihnachtsfeiertag),  
 in **Wittes Volksgarten, Wilmersdorf, Berlinerstr. 40:**  
**Weihnachts-Feier.**  
**Konzert. Theater. Tanz.**  
 Märchenpiel in 3 Bildern: **Im Thal der Seligen**, ausgeführt von  
 50 Kindern. Dirsktion B. Schröder.  
 Theaterstück in 2 Bildern: **Grethens Landpartie**. Dirsktion B. Schröder.  
 Anfang nachmittags 5 Uhr. Ende wenn's aus ist.  
 Entrée inklusive Tanz 30 Pf.  
 Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, sich vorher mit  
 Billets zu versehen, an der Kasse werden keine verkauft.  
 205/4

**Verband der Tapezierer.**  
 Filiale Berlin. (Engel-Ufer 15, Zimmer 35.)  
 Anschlußnummer 9720 der Vermittlungsanstalt IV.  
 Mittwoch, den 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschafts-  
 hause, Engel-Ufer 15:  
**Mitglieder - Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag. Referent und Thema wird in der Versammlung bekannt  
 gemacht. 2. Diskussion. 3. Die Arbeitslosigkeit in unserem Gewerbe.  
 Die Kollegen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.  
 177/19 **Die Ortsverwaltung.**

**Central-Verein der Bildhauer**  
 Deutschlands. Verwaltungsstelle Berlin.  
 Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschafts-  
 hause, Saal I, Engel-Ufer 15:  
**Vereinsversammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn **Dr. Bruno Wille** über:  
**Die Weltanschauung in Goethes „Faust“.**  
 Gäste und Damen willkommen.  
 Zahlreichen Besuch erwartet  
**Der Vorstand.**

**Deutscher Holzarbeiter - Verband.**  
**Bilderrahmenmacher.**  
 Dienstag, den 15. Dezember, abds. 8 1/2 Uhr, bei Voigt, Ritterstr. 75:  
**Branchen-Versammlung.**  
 Der wichtiger Tagesordnung wegen ist zahlreicher Besuch erwünscht.  
 90/17 **Der Obmann.**  
**Schöneberg.**  
**Socialdemokratischer Wahlverein.**  
 Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr:  
**General - Versammlung**  
 im Obfischen Saale, Weiningerstraße Nr. 8.  
 Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom letzten Quartal. 2. Ber-  
 richt und Neuwahl des gesamten Vorstandes und der sonstigen Funktionäre.  
 3. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung des Kreises. 4. Vereins-  
 angelegenheiten.  
 Nicht aller Mitglieder ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.  
**Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.**

**Rheumatismen u. Nervenleidende**  
 werden behandelt in den 42/6\*  
**Instituten für elektro-magnetische Therapie**  
 (System Trüb)  
**W. Bülowstr. 20 - N. Oranienburgerstr. 14.**  
 Spezielle Indikationen:  
 Neuralgie, Ischias, Schreibkrampf, Migräne, Schlaflosigkeit,  
 Neurasthenie etc.  
 Sprechst. d. Anstaltsärzte 12-2, 4-6. Prospekte gratis d. d. Anst.

**Brauerei A. Werm**  
 Aktiengesellschaft. 3639(L\*)  
**Berlin N. 37. III. 2330.**  
**Pilsener Edelbräu.**

**Musikinstrumentenarbeiter**  
**Fachverein.**  
 Montag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,  
 bei **Graumann, Rannuhr. 27:**  
**General-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Erwählung des Vorstandes. 2. Vereinsangelegenheiten.  
 Wir erlauben die Mitglieder, pünktlich zu erscheinen.  
**Mitgliedsbuch legitimiert.**

Freitag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag):  
**Urania-Vorstellung.**  
 Zur Aufführung gelangt das neue Dekorationsstück:  
**Der Kampf ums Leben.**  
 Sonntag, den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag),  
 in **Schnegelbergs Festsälen** (Inhaber: **Wilh. Noack**),  
 Gosenbeide 21, Gde. 7, abends 7 Uhr:

**Gr. Weihnachts-Vergnügen**  
 verbunden mit **Kinder-Bescherung.**  
 Billet 25 Pf. Garderobe frei. Tanz frei. Anfang 5 Uhr.  
 Billets zu beiden Besammlungen sind in den Gaststätten: Restaurant  
**Franz Krüger**, Rannuhr. 78, **Schwarzor**, Rannuhr. Allee 99, **Krusmark**,  
**Waldorf**, Jägerstr. 67, sowie bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.  
 142/19 **Der Vorstand.**

**Achtung!** **Gewerkschaften, Vereine etc.** **Achtung!**  
**Der Musiker-Nachweis**  
 des **Central-Verbandes der Civilmusiker Deutschlands** Ortsverwaltung  
 Berlin  
 bisher Rosenthalerstr. 57 im Rosenthaler Vereinshaus, befindet sich  
**jetzt: Brunnenstr. 188 im Restaurant Wilke.** Telefon:  
 Amt III. 6325.  
**Musikbestellungen** bitten nach dorthin in der Geschäftszeit von  
 11-1 Uhr vormittags resp. zu jeder Tageszeit richten zu wollen.  
**Central-Verband der Civilmusiker Deutschl. Ortsverwaltung Berlin.**  
 Brunnensr. 188 im Restaurant Wilke. 50/7\*

Wirklich reeller **Weihnachts-Ausverkauf!**  
 Wie seit 10 Jahren: **Damenmäntel** zu bedeutend herab-  
 gesetzten Preisen,  
 um vollständig „zu räumen“.  
 1 Partie **Saccos u. Paletots** mit u. ohne (früh) Preis 15, 18, 24, 30, 36 M.  
 in allen Längen (Seidenstoff) jetzt: 6, 9, 12, 15, 20 M.  
 1 Partie **Golf-Capes u. Paletots** m. angew. Futter fr. Preis 10, 13, 18, 21, 30 M.  
 in allen Längen Ja. echt. Pelzb. jetzt: 5, 8, 10, 12, 14 M.  
**Modelle** in Paletots, Seidenplüsch, Astrachan, für den dritten  
 Capes / Maulwurf, Eskimo, Rips / Teil des Werts.  
**Backfisch- u. Kinder-Mäntel** in allen Farben 3-10 Mk.  
**Gelegenheitskäufe, geeignet zu Geschenken:**  
 Sommerjackets, Sommercapes, Kostüme, Kinderjackets 3-10 Mk.  
**Engros-Lager! Specialität: Kein**  
**Extraweiten für starke Damen. Laden!**  
**Paletots, Jackotts und Capes.**  
**Max Moseczytz, Landsbergerstr. 59 Eine Treppe,**  
 am Alexanderplatz.  
 Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.

**2 Frei-Konzerte**  
 täglich.  
 (Mittw. 3-5, abends 7-11), 150 Bes-  
 tungen aller Länder, Spielen u. Gedränge  
 von 10 Pf. an im **Vegetar. Restaurant**  
**Konditorei u. Café Gontardstr. 5** (Eckhaus  
 Königsplatz) direkt neben Bahnhof  
 Alexanderplatz. Besuch sehr lobend!  
 Niemand sollte verpassen, Berlin's  
 billigstes u. angenehmes Konzertlokal  
 anzufuchen. Gute Biere! Kein Lein-  
 geld! Bei Weihnachtsfesten d. billigen Preise  
 daher besonders zu empfehlen.

**Reste**  
**C. PELZ**  
 DAMENMÄNTEL  
 KOSTUMSTOFFE  
 PLÜSCHE  
 SEIDENSTOFFE  
 BESATZARTIKEL  
 KRIM-  
 MER  
 ASTRACHAN  
**4. Kottbuser Sfrasse 4.**

**Juwelier J. Hothorn, Goldschmiedemeister,**  
 Alexanderstr. 34. Brunnenstr. 192.  
 Seit 16 Jahren anerkannt beste und billigste Bezugsquelle Berlins für Juwelen, Gold, Silber,  
 Alfenide- und Nickelwaren. — Grossartiges Uhren-Lager. —

Nickel-Herren-Uhren	von 3.75 an	Ringe	von 0.75 an	Ketten-Armbänder	von 1.75 an
Stahl-Herren-Uhren	4.—	Ohringe	2.—	Spazierstöcke	2.50
Silberne Herren-Uhren	7.50	Broschen	3.75	Schwedenhülsen	2.75
Freischwinger 14 Tage Schlagsw.	13.50	Armbänder	12.—	Zigarren-Etuis	12.—
Wecker	1.50	Uhrketten m. Schieber	13.50	Zigarren-Spitzen	3.75
Nickel-Kaffee-Service	6.—	Kolliers	7.—	Börsen	3.50

Bis 19. Dezember erhält Jeder bei einem Einkauf über 10 M.  
 einen massiv silbernen Fingerhut usw. gratis als Weihnachtsgabe.  
**Fernsprecher VII 2739.**



# A. JANDORF & Co.

Spittelmarkt 16/17 Belle Alliance-Strasse 1/2 Grosse Frankfurter Strasse 113  
Ecke Leipziger Strasse Am Bücher-Platz Ecke Androas-Strasse

**Kennen Sie unser Rabatt-System?**

Nr. 346201.  
Gesetzlich geschützt.  
**RABATT-KARTE**  
Waarenhaus  
**A. Jandorf & Co.**  
Berlin  
Belle-Alliancestr. 1-2  
Spittelmarkt 16-17 Gr. Frankfurterstr. 113  
ANWEISUNG. Wir verabfolgen auf Wunsch bei Baareinkäufen für je 25 Pf. des bezahlten Betrages eine Rabatt-Marke. Diese Marke klebe man in die auf der Innenseite der Rabatt-Karte vorgedruckten Felder. Sobald die Felder besetzt sind, wird die Rabatt-Karte von uns mit 1 Mark in baar eingelöst.  
Von d. Rabatt-Vergünstigungen sind wenige Artikel ausgenommen



Format Griseldis

Wir haben diesmal neue Formen gewählt, es bleibt aber dem Inhaber eines Photographie-Bons überlassen, anstatt

„Prinzess“ — Visites

und anstatt

„Griseldis“ — Cabinet

zu wählen.

Wir verabfolgen in **der Woche** von  
**Sonntag, den 13. Dezember**  
**bis Sonnabend, den 19. Dezember**

## Photographie-Bons

bei einem Gesamteinkauf von

**gratis**



A. JANDORF & Co. BERLIN

Format Prinzess

Bei Bezahlung bitten wir an der betreffenden Zahlkasse einen Photographie-Bon zu verlangen.

Die Bilder werden in künstlerischer Ausführung geliefert.

Trotz dieser ausserordentl. Vergünstigung bleibt unser Rabatt-Spar-System in Kraft.

Wir bemerken ganz besonders, dass die diesmaligen Photographie-Bons auch für Kinder-Aufnahmen berechtigen.

## Puppen und Spielwaren, Pfefferkuchen, Baumschmuck.

In allen Abteilungen sind zu Weihnachtsgeschenken geeignete sehr vorteilhafte Artikel angelegt.

*Unsere Geschäfte sind Sonntag von 12 bis 8 Uhr geöffnet.*

**Resterhandlung**  
38. Prinzenstrasse 38.  
Aus prima Stoffresten liefere ich unter Garantie des guten Sitzes mit guten Zuthaten in sauberer Verarbeitung  
**Anzüge nach Mass**  
24 Mk. 30 Mk. 3378L\*  
**Paletots nach Mass 22 Mk. an.**  
August Löther, Prinzenstr. 38, I am Moritzplatz  
(vormals Leiter der Resterhandlung Bellealliancestr. 98, 1.)

**Korbwaren-Fabrik**  
F. Bergmann & Sohn, nur O. Androasstr. 53 u. 54. Teleph. 7a, 7228.  
Räumungs-Moosverkauf  
wegen Verlegung der Lagerräume.  
Kinderwagen, 8 Mk., Gummireifen, 12 Mk.,  
verm. 13 Mk., Zwerthwagen, 3,95 Mk., m.  
Gummireifen, 7 Mk., Mit Verdeck u. s. Zieh-  
u. Zieg. 10 Mk., Kinderbetten 7 Mk.,  
10-50 Mk., Berl. u. Nürb. ab Fabrik, Rüstsch. gr. Nischen-  
auswahl, stets elegante Neuheiten. Bestes Fabrikat.  
Auf Wunsch in Berlin u. Vororten solide Kastenabholung.

Stettin: Hohenzollernstr. 3. Filialen: Berlin: Bellealliancestr. 98. Magazinstr. 2. Chausseestr. 54.  
**Mass-Anzüge**  
24 und 30 Mark 2438L\*  
unter Garantie der Haltbarkeit und tadellosen Sitzens bei peinlichst gewissenhafter Anprobe und strengster Realität liefere ich von prima Stoffresten die elegantesten Mass-Anzüge zu obigen Preisen.  
**Ich warne**  
vor solchen sogenannten Resterhandlungen, die durch Nachahmung meiner Anzeigen den Schein erwecken wollen, als würden sie auch das liefern, was ich meinen Kunden biete.  
**Sonnenscheins Engros-Resterhaus,**  
Chausseestr. 54, 1 Tr. Bellealliancestr. 98, 1 Tr.

**Eleg. Winterpaletots!!!**  
**Joppen u. Anzüge**  
leicht zu **Weihnachten**  
spottbillige Preise 34492\*  
solange der Vorrat reicht.  
J. Wand, 1. Geschäft: Prinzenstr. 17,  
2. Geschäft: Grosse Frankfurterstr. 116,  
an der Androasstrasse.  
Handnummer achten.

**Achtung.**  
Wir offerieren  
mit 12 Noten dazu  
**Musikautomat**  
33/191\*  
**Wert Mk. 300,00**  
für Mk. 100,00 bei **Mk. 60,00**  
Einzahlung und 200,00 Abzahlung.  
Georg Brandt & Co., G. m. b. H., Berlin, Prinzessinnenstr. 19.



Verfammlungen.

Die Metallbrüder hielten am Montag im Gewerkschaftshause eine starkbesuchte Branchenversammlung ab. Reichstags-Abgeordneter C. Legien sprach daselbst über den „Emanzipationskampf der Arbeiter“.

nicht allein um augenblicklicher Vorteile willen geführt, sondern in dem Bewußtsein, damit ebenfalls ein gutes Stück zu dem Gesamt-Emanzipationskampf der Arbeiterschaft beitragen, dessen Ziel die Befreiung der Arbeit aus den Fesseln des Kapitals und damit die Umgestaltung der heutigen Gesellschaftsordnung in eine sozialistische ist und sein muß.

Streiks verloren gegangen; dennoch werden die Kämpfe stetig weiter geführt, weil sie eben eine wirtschaftliche Notwendigkeit sind. So wird auch dieser Kampf der Brüder nicht der letzte Kampf gewesen sein, er ist nur abgebrochen worden und wird zu gegebener Zeit wieder aufgenommen werden müssen, genau so wie das infolge der sozialen Ungleichheit auch in allen übrigen Berufen geschieht.

Heute 4 Uhr ab gratis!

Warenhaus M. Löwinsohn Nachf.

Grüner Weg 32-33.

Andreas-Strasse 28.

Warmes Abendbrot

Ein Paar ff. Warme Wiener Würste mit Brötchen, beim Einkauf von 1,50 M. an.

Bis 15. Dezember Extra-Preise 8 Pfennig Rabatt a 1 M.

5 Serien:

Damen-Konfektion:

Eine Partie „Saccos“ und „Blankas“ auf Futter

Serie I M. 4.35, Serie II 5.85, Serie III 7.25, Serie IV 8.75, Serie V 9.85.

Herren-Konfektion:

Ein grosser Posten Herren-Winter-Paletots

Serie I M. 9.65, Serie II 12.85, Serie III 16.75, Serie IV 23.50, Serie V 30.00.

Ausstellung: (Besichtigung ohne Kaufzwang.) Pelzwaren, Puppen, Spielwaren.

Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet!!!

Raucher Haas-Tabak



Specialität: Anerkannt beste Qualitäten in 10, 20 u. 30 Pfg.-Packeten für kurze und lange Pfeifen zu haben in den Cigarren-Specialgeschäften.

25 Jahre bewährt.

Reinseidene Damast-Robe 15 Mk.

Bis Weihnachten offeriere die in grosser Anzahl aus meinem Engros-Lager angesammelten Seiden-Roben. Reinseidene schwarze Damaste . . . 15-20-25 per Robe. Braut- u. Hochzeits-Seiden . . . 15-20-25 per Robe. Blusen- u. Kleider-Sammets . . . 0,75, 1,00, 1,25 per Meter.

Mein Einzel-Verkauf in Sammet und Seide jeden Genres gewährt dem Privat-Publikum sehr grosse Vorteile.

Bitte genau auf Engros-Firma und Adresse zu achten. Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin Jetzt nur Spandauer Strasse 33-35, 1 Treppe, Ecke Simons-Apotheke.

Bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet. Muster franco.

Puppen-Fabrik

Otto Kreyssig, Brunnenstrasse No. 119. Wie seit Jahren bekannt, billigste und beste Bezugsquelle. (31672) Reparaturen bei Einkauf von . . . gratis.

Neueste Façons.

Beste Verarbeitung.

Kaufhaus Theodor Büsing

An der Spandauer Brücke 2 Nahe Stadtbahnhof Börse und Hackeschem Markt.

Bekannt Gut und Billig!

Herren- und Knaben-Garderobe

Winter-Paletots . . . von Mk. 12-48
Lodenjoppen, gefüttert . . . 5-20
Herren-Jackett-Anzüge . . . 12-50
Herren-Rock-Anzüge . . . 24-60
Herren-Gehrock-Anzüge . . . 29-60
Beinkleider . . . von Mk. 2.50-15

Schuhwaren für Damen, Herren, Kinder

Herren-Stiefel von Mk. 5.50-18.50
Herren-Schuhe . . . 3.90-10.50
Damen-Stiefel . . . 3.90-14.00
Damen-Schuhe . . . 2.75-8.75
Knaben-Schuhe u. Stiefel . . . 3.50-6.90
Kinder-Schuhe von Mk. 2.50-7.75

Anfertigung nach Mass in modernster Ausführung.

Burschen-, Jünglings- und Knaben-Paletots, Anzüge und Joppen

Grosse Auswahl in warm gefütterten Schuhen, Stiefeln und Pantoffeln

enorm billig.

Telephon: Amt III No. 46.

Haltbare Stoffe.

Gute Zuthaten.

Englisch. Unterricht

in und außer dem Hause (Einzel- oder im Circle) erteilt 28112 G. Swienty geb. Liebkecht, Schöneberg, Sedanstrasse 57, III

„Viktoria-Säle“ Woblit, Veriebergerstrasse 14, an einigen Sonntagen noch frei!

Sprotten versendet direkt an Beamte u. Arbeiter zum Engros-Preise (50 Pf. pr. ganze und 50 Pf. pr. halbe Kiste) die Fischräucherei von J. Ohlert, Dassow i. M. Vertreter allerorten gesucht. (1308)

Apotheke z. goldenen Adler Alexandrinenstr. 41. Hämorrhoidallikör a Flasche 1 Mark, 7 Flaschen 6 Mark.

Annahme-Stellen für „Kleine Anzeigen“.

Osten: Wenzel, Gr. Frankfurterstr. 133, D. Gustav Vogel, Kopenstr. 85. R. Karlinitsch, Holzmarktstr. 48a.

Nordosten: N. Neul, Bernauerstr. 42.

Norden: S. Kofsch, Rügenstr. 24. Karl Marx, Rastanien-Käse 95/96. G. Stolzenburg, Biesenstr. 41/42. E. Dehnb, Kuchelplatz 24. S. Vogel, Demminstr. 82. H. Tietz, Invalidenstr. 124.

Nordwesten: Karl Anders, Salzweberstr. 2.

Südwesten: S. Werner, Wittmannstr. 30. S. Schröder, Kreuzbergstr. 15.

Süden: St. Feil, Ringenstr. 31.

Südosten: Paul Böhm, Lauffer Platz 14/15. Martin Weis, Adalbertstr. 24. W. Orlich, Engelstr. 13.

Charlottenburg: G. Scharnberg, Seifenweberstr. 1.

Steglitz: S. Bernser, Schloßstr. 115.

Friedrichsberg: C. Zeitel, Kronprinzenstr. 50.

Pankow: Kummert, Florastr. 48.

Rixdorf: M. Schmidt, Prinz Handjerystr. 7.

Conrad, Hermannstr. 30.

Schöneberg: W. Bäumler, Martin-Lutherstr. 51.

Weissensee: W. Redde, König-Charlottenstr. 33a.

Zul. Schilleri, König-Charlottenstr. 39a.



# Kaufhaus Max Mannheim

Frankfurter Allee 89. BERLIN O. Frankfurter Allee 89.

## Abteilung Kleiderstoffe.

**Schwarze Kleiderstoffe**  
in glatten und gemusterten Stoffen  
Mtr. 75 Pf. 1.—, 1.25, 1.50 bis 4.—

**Couleurte Kleiderstoffe**  
Cheviot, engl. Noppe und Kreppstoffe  
Mtr. 75, 1.10, 1.35, 1.85, 2.25 bis 4.25

**Hauskleider-Stoffe**  
in gerben, haltbaren Stoffen  
Meter . 45, 60, 75, 90 Pf. 1.10 M.

**Gingham und Madapolam**  
für Mädchenkleider, ganz neue Dessins  
Meter . . . . . 53, 60, 65, 75 Pf.

**Uni Kleider-Satin**  
in allen gangbaren Farben, vorzügliche  
Qualität, soweit der Vorrat reicht Meter 55 Pf.

**Schwarze Merveilleux**  
in soliden Marken  
Meter . 1.25, 1.75, 2.50 bis 4.50 M.

**Schwarze Damaste**  
in grossartigen Dessins  
Meter . . 1.25, 2.—, 3.—, 4.— M.

**Schwarze Taffete**  
aussergewöhnlich billig  
reine Seide, 52 cm breit . . . . Meter 1.15 M.

**Couleurte Reinsidene Blusenstreifen und Karos**  
in den allernuesten Mustern  
Meter . . . . . 1.45, 2.—, 3.— M.

**Futterstoffe für Damenkleider**  
Tallien-Körper . . Meter 30, 38, 45, 50 Pf.  
Rauschfutter . . . Meter 25, 30, 38, 50 Pf.  
Jaquet . . . . . Meter 23, 28, 32 Pf.  
Reversible, doppelt. Meter 35, 40, 50, 60 Pf.

**Einfarbige Kleider-Sammete**  
grosses Farbensortiment (Linden)  
Meter 1.35, 1.60, 2.25, 2.50 M.




**Gaussierte Blusen-Sammete**  
grösste Auswahl, wundervolle Neuheiten  
Meter 1.10, 1.75, 1.95, 2.25 bis 4.50 M.

**Spiegel-Sammete**  
einfarbig, gestreift und chiné Druck  
Meter . . . . . 2.25, 2.75, 3.50 M.

**Seiden-Plüsch**  
für Kostüme u. Kinderkleider, grosse Farben-Auswahl  
Meter . . . . . 1.10, 1.75, 2.50 M.

**Reste in Seide und Wolle**  
zu Blusen, Kinderkleidchen bedeutend unter Preis.  
Einzelne Roben, knappes Mass, **spotbillig.**

Bei Einkauf von 3 Mark an

**Gratis-Weihnachtsgabe:** Ein Pracht-Kalender für 1904     
Ein elegant ausgestattetes Nickel-Tablett

Vom 15. d. Mts. ab ist das Geschäft bis 10 Uhr abends, an den Sonntagen von 8 bis 10 und 12 bis 8 Uhr geöffnet.

29  **Gardinenhaus**  
Bernhard  
Schwarz  
Ballstr. 29  
Kur-Fing.

**K**ünstlich. Zähne  
Karl Winzer,  
Alexanderstr. 27h I.  
Schonendste Behandlung.  
Teilzahlung gestattet.

**Tuch-Stoffe**  
**Reste zu Paletots**  
zu Anzügen  
für Herren und Knaben.  
**Tuch-Niederlage**  
A. Storbeck, Weinbergsweg 11a.  
Sonntag 8-10 u. 12-2.

Mit jedem Monogramm  
**Cigarrentaschen**  
Mk. 5.—

**Portemonnaies**  
rein Naturleder Mk. 2.—  
Neuheit: Sport-Geldtäschchen  
C. A. Flemming, Beuthstr. 11  
am Spittelmarkt.

Mit jedem Monogramm  
**Brieftaschen**  
Mk. 5.—

**Die Möbelfabrik**  
von  
**A. Schulz, Reichenbergerstr. 5**  
empfiehlt zum Weihnachtsfeste ihre nur reell gearbeiteten Möbel  
unter Garantie, sowie  
**Sophas, Matratzen und Garnituren**  
eigener Fabrik zu  
**ganz bedeutend ermäßigten Preisen.**  
Coulanteste Bedingungen.

**Goldblondchen**  
Patentamtlich geschützt — Alkoholfrei  
ist das beste, billigste und schmackhafteste  
**Tafel- und Gesundheitsgetränk.**  
Ehrenpreis und goldene Medaille 1903.  
**Goldblondchen**  
ist von ersten Chemikern untersucht und als gesundheitsliches und nahrhaftes  
Getränk befunden worden. Frei von jeglichen chemischen Beimischungen.  
Erhältlich in Galvanisflaschen und mit Blatzen belegten Gefässen.  
General-Vertrieb:  
**Ernst Krüger, NO. Höfstrasse 28.**

**Jul. Michow,**  
Berlin SW., Friedrichstrasse 6,  
hat auch in diesem  
Jahre die grösste  
Auswahl feiner Harz-  
Kanarienvögel eig.  
Nüchtern, m. Staats-,  
Stadt- u. Ehrenkränzen  
und gold. Rebellen  
prämiert. Offeriert  
den geehrten Kunden  
bei soliden Preisen  
zum Weihnachtsfeste  
diese Niederpreisende  
Dampffinken. Große  
Auswahl sprechender Papageien u.  
100 Arten Vogelbauer, von einfachsten  
bis zum elegantesten, sowie Aquarien.  
Special: Bestes Vogelfutter. Streng  
reelle Bedienung.

**Kredit. Monatlich**  
— 10 Mark —  
bessere Anzüge  
Paletots  
nach Maß.  
Der Kasse auch billige Preise.  
Schneidermstr.  
J. Tomporowski, Prinzenstr. 55.

**14** 140 cm  
lange  
M. an **Damenketten** **1** Treppe  
massiv Gold, gestempelt. o Echte Brillant-Ringe, in 14 Kar. Gold gestempelter Fassung von 6 Mk. an.  
Gegr. 1866. **Aug. Klinzing, Berlin C. Gertraudenstr. 23,** vis-à-vis der Petrikirche. **Kein Laden.**



# Hermann Zimmermann

Oranienstr. 206.

Juwelier

Oranienstr. 206.

**Gold- und Silberwaren-Fabrik.**

**Uhren-Grosshandlung.**

Eigene Werkstatt für Neuarbeit und Reparatur.

Telephon IV, 3549.

Grosses Lager in

**Brillant-, Opal-, Türkis-, Simili-, Korallen- u. Granat-Schmucks.**

**Goldene Ketten** nach Gewicht und billigster Façonberechnung.

Dukaten-Trauringe in jedem Gewicht am Lager.

**Glashütter Uhren.**

Grösstes Lager in goldenen und silbernen Uhren, Stand-, Freischwinger- und Wecker-Uhren.

Goldene Damen-Uhren . . . Mk. 15,75 an  
Silberne " " " " " 8,50 "  
" Herren- " " " " " 8,50 "

Prämiert mit gold. Medaillen Staatsmedaille Petersburg 1903. Prämiert mit gold. Medaillen



Höchst beachtenswert!



Beste Herren- u. Knaben-Garderoben

der Gegenwart

**Carl Zobel, Berlin SO. Köpnickstrasse 121**  
Ecke Michaelkirchstr.

Für die Herbst- und Winter-Saison 1903/4 sind die Läger in allen Abteilungen in reichster Auswahl ausgestattet, alle Grössen auch für sehr korpulente Herren sind vorrätig. — Meine Garderoben zeichnen sich besonders durch vorzügliche Verarbeitung, elegante Façons, tadellosen Sitz und dauerhafte Stoffe aus, für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Wie in meinen sieben grossen Schaufenstern, so sind auch in meinen Lägern an jedem Gegenstand deutlich mit Druckschrift in Zahlen vermerkte feste Preise, die ich in Anbetracht der Güte so billig berechnet habe, dass ich mich sowohl in fertigen Garderoben, wie auch bei der Anfertigung nach Mass von keiner Konkurrenz überbieten lasse.



Zuschneider und Werkstätten im Hause. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. Ankleidezimmer in jeder Abteilung. Der neueste Katalog wird gratis versandt.



Engroshaus

**Simon Westmann**  
Damenmäntel, Jacketts, Röcke, Kostüme

Haupt-Geschäft: W., Mohrenstrasse 37a,

Filiale: O., Grosse Frankfurterstrasse 115,

verkauft, soweit der Vorrat reicht, ihre berühmten Fabrikate, im Haupt-Geschäft sowie Filiale, von einfachsten bis zu eleganten Genres in Jacketts, Capes, Paletots, Kostüme, Abendmäntel, Modelle, Reismuster und Kopien

jetzt nach beendeter Engros-Saison an das wertere Publikum zu 6, 8, 9, 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24, 30, 35, 40-156 Mk.,

welche früher weit über das Doppelte gekostet haben.

Für starke Damen elegante Frauenmäntel in Zibeline, Eskimo u. Seidenplüsch

weit unter Preis!

In der Trauer-Abteilung: Grosse Auswahl in Kleidern, Hüten, Röcken, Kostümen etc. zu sehr billigen Preisen.

Ohne irgend welche Kauverpflichtung ersuche ich höflichst mein Angebot zu prüfen.

Sonntags geöffnet.

## W. L. Heckert Nachf.,

Telephon: Amt 4, 232. Inhaber: Alfred Herzig, Telephon: Amt 4, 232.  
Special-Haus für Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Alu-, Nickel- und Bronze-Waren.  
Oranienstr. 162, Fabrik und Lager: Hof, part.

Preislste gratis und franco.

Billigste Bezugs-Quelle!

Nickel-Herren-Uhren . . . . .	von 4,00 M. an	Goldene Damen-Uhren, 14 kar. von 16,75 M. an	Küchenuhren . . . . .	von 2,95 M. an	Krawattennadeln . . . . .	von 0,95 M. an
Stahl-Herren-Uhren . . . . .	6,50	Goldene Herren-Uhren . . . . .	Ringe, massiv Gold . . . . .	0,95	Chemisotknöpfe . . . 2 Stck.	0,95
Stahl-Damen-Uhren . . . . .	6,25	Gold Herren-Uhren, Doppelkaps. . . . .	Ohringe, massiv Gold . . . . .	1,75	Kettenknöpfe, Double Paar	0,50
Silberne Damen-Uhren . . . . .	7,50	Goldene Herren-Uhren, 14 kar. . . . .	Broschen, Double . . . . .	0,75	Kettenknöpfe, massiv Gold . . . . .	7,50
Silberne Herren-Uhren . . . . .	7,50	Goldene Herren-Uhren, 14 kar., 3 Kapseln Gold . . . . .	Broschen, Gold platt . . . . .	2,50	Kollier, Double mit Herzoben . . . . .	2,50
Silb. Herren-Uhren, Doppelkaps. . . . .	12,75	Freischwinger, mit Garantie . . . . .	Broschen, massiv Gold . . . . .	5,75	Kollier, echte Koralle, 1 reih. . . . .	1,75
Goldene Damen-Uhren . . . . .	13,75	Wecker . . . . .	Kettenbänder, massiv Silber . . . . .	2,50	Kollier, echte Koralle, 2 reih. . . . .	3,50
Gold-Damen-Uhren, Doppelkaps. . . . .	22,50		Kettenbänder, massiv Gold . . . . .	15,50	Damen-Ketten, langm. Schieber . . . . .	2,00

Preislste gratis und franco.

Grösste Auswahl in

Leipzigerstrasse 122.	Kommandantenstr. 72.	Nettelbeckstr. 6.	Münzstrasse 11.
Friedrichstr. 115.	Prinzenstr. 85.	Augsburgerstr. 34.	Spandauerstr. 40.
Chausseest. 106.	Oranienstr. 46.	Uhlandstr. 150.	Landsbergerstr. 66-67.
Neue Promenade 1.	Manteuffelstr. 112.	Wilmersdorferstr. 58.	Friedrichstr. 227.
Rosenthalerstr. 10.	Waldemarstr. 18.	Lübeckerstr. 33.	Potsdamerstr. 42.
Königstr. 65.	Kottbuser Damm 1.	Putzuserstr. 13.	Jerusalemstr. 63.
Gr. Frankfurterstr. 81.	Steinmetzstr. 48.	Elsasserstr. 9.	Mansteinstr. 2.
Weldonweg 76.	Goletzstr. 32.	Pestalozzistr. 9.	Oranienstr. 190.
Kommandantenstr. 67.	Neue Winterfeldstr. 38.		



Chemiker Dr. phil. Ernst Landmann, Inhaber der 1887 selbst gegründeten Firma

**Dr. G. Landmann, Berlin 55,**

fabrikt — der Güte der Waare entsprechend — die besten Fabrikate in 4 verschiedenen Preisklassen und liefert dieselben nur in Originalpackungen zu 10 und 20 Pf. (best. Telefon 30 und 50 Pf.)

**Dr. Landmann's Silber-Putzpulver**

= gibt Silber- u. Goldgegenständen prachtvolle Brillanz.

**Dr. Landmann's Hanne-Putzpulver**

= ergibt bei Kräftig. Wsch u. dauernden Glanzglanz.

**Dr. Landmann's Putz-Wasser**

= wusch schnell wie der Wsch auf Kupfer, Messing, Blech etc.

**Dr. Landmann's Messer-Putzpulver**

= macht scharfe Messer poliert Messer, Gabeln etc.

Meine gründliche, wissenschaftliche Bildung, mein Verstand, mein Etos garantieren für eine gleichmässige, taubstoffsche Waare, wie sie sonst nicht gebohen werden kann. Der beste, gewissenshafte Kaufmann wird bemüht sein, das Beste für seine berechnete Kundenschaft zu führen und wird dieser in erster Reihe meine echten Fabrikate anbieten. Zögern warne ich vor der Fälschung anderer Artikel unter meinem Namen und wolle ich die an Stelle meiner echten Marken vorzuziehen, als warum angepriesenen werthlosen Gekalt-Statistiken ernstlich zu warnen u. im nächsten besseren Geschäfte mit Dr. Landmann's echte Waaren einzukaufen. — Meine echten Waaren sind durch Aufdruck meines Namens u. Namenszugel gefällig gezeichnet und daher sofort erkennlich.

Die Firma

3550L\*

## G. Cyliax

Berlin N., Schwedterstr. 35a

empfiehlt ihre als äusserst preiswert und gut bekannten Fabrikate in: **Honigkuchen, Schokolade, Marzipan, Kakao, Cakes etc.**

Verkaufsstellen der Firma sind:

Leipzigerstrasse 122.	Kommandantenstr. 72.	Nettelbeckstr. 6.	Niederlagen:
Friedrichstr. 115.	Prinzenstr. 85.	Augsburgerstr. 34.	Münzstrasse 11.
Chausseest. 106.	Oranienstr. 46.	Uhlandstr. 150.	Spandauerstr. 40.
Neue Promenade 1.	Manteuffelstr. 112.	Wilmersdorferstr. 58.	Landsbergerstr. 66-67.
Rosenthalerstr. 10.	Waldemarstr. 18.	Lübeckerstr. 33.	Friedrichstr. 227.
Königstr. 65.	Kottbuser Damm 1.	Putzuserstr. 13.	Potsdamerstr. 42.
Gr. Frankfurterstr. 81.	Steinmetzstr. 48.	Elsasserstr. 9.	Jerusalemstr. 63.
Weldonweg 76.	Goletzstr. 32.	Pestalozzistr. 9.	Mansteinstr. 2.
Kommandantenstr. 67.	Neue Winterfeldstr. 38.		Oranienstr. 190.

Bitte genau auf Hausnummer zu achten!

## Central-Leihhaus, Jägerstrasse 72, Ecke Kanonierstrasse.

Täglicher Verkauf von eleganten Winter-Paletots und Anzügen von Mk. 10, 12, 15, 20, 25-30 Prima. Knaben- und Jünglings-Anzüge, Kammgarn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge, Herren-Schlafrocke, Geh- und Reise-Pelze, Herren- und Damen-Stiefel. Ein grosser Posten Teppiche. Alles fabelhaft billig.

Tausende eleganter Herren-Garderoben sind jetzt zur Winter-Saison zum Verkauf gestellt, und sind Bauchsachen selbst für die korpulentesten Herren passend, in grosser Auswahl vorhanden.

Heute, Sonntag, bis 8 Uhr abends geöffnet.



# Wohlfeile Kleiderstoffe

Zum Weihnachts-Verkauf gestellte sehr preiswerte Qualitäten.

Wollene Lodenstoffe Grosse Sortimente Meter <b>55 Pf. bis 1.25 M.</b>	Schwarze Satin-Damentuche sowie farbig Meter <b>1.25 M. bis 2.50 M.</b>	Schwarze Merveilleux Breite 48/51 cm Meter <b>1.00 M. bis 3.00 M.</b>
Wollene Damentuche Glatt und meliert Meter <b>60 Pf. bis 1.00 M.</b>	Madapolam und Blaudruck Breite 70/80 cm Meter <b>30 bis 60 Pf.</b>	Schwarze Seiden-Damaste Breite 45/50 cm Meter <b>1.45 bis 2.50 M.</b>
Wollene Noppenstoffe Meliert, gestreift, kariert, 90/110 cm Meter <b>90 Pf. bis 1.80 M.</b>	Wollene Blusenstoffe Gestreift und kariert Meter <b>90 Pf. bis 1.75 M.</b>	Farbige Seidenstoffe Glatt und gemustert Meter <b>90 Pf. bis 3.00 M.</b>
Zibeline und Homespuns Neue Melangen, Breite 110/115 cm Meter <b>1.10 bis 1.80 M.</b>	Schwere Warps Glatt, gestreift, kariert, doppelt breit Meter <b>30 bis 45 Pf.</b>	Lama und Damentuche für Morgenröcke Meter <b>45 Pf. bis 70 Pf.</b>
Schwarze Cheviots und Kammgarnstoffe, Breite 90/110 cm Meter <b>75 Pf. bis 2.00 M.</b>	Reinwollene Cheviots Grosse Farbsortimente Meter <b>60 Pf. bis 1.80 M.</b>	Inländische und Japanische Waschseide Gestreift, kariert, gemustert, Br. 45/50 cm Mtr. <b>65 Pf. bis 2.25 M.</b>
Schwarze Mohairs Gemustert . . . Meter <b>1.00 bis 2.00 M.</b>	Ginghams für Hauskleider, Schürzen In gestreift und kariert . . . . . Meter <b>50 bis 75 Pf.</b>	Kostümstoffe extra schwere Qualität Glatt u. Engl. Geschmack, Br. 110/130 cm Mtr. <b>1.35 bis 2.50 M.</b>
Schwarze Alpaccas Glatt und gemustert Breite 100/120 cm Meter <b>1.00 bis 2.00 M.</b>	Reinwollene Kammgarnstoffe Neue Bindungen . . . . . Meter <b>1.15 bis 1.80 M.</b>	

Kostümröcke, Blusen, Unterröcke, Schürzen, sowie englische Tüllgardinen in bekannt grosser Auswahl.

## S. WEISSENBERG

Grosse Frankfurter-Strasse 126.

Ecke Koppen-Strasse.

Einen Prachtkalender für das Jahr 1904 in wundervoller Ausführung erhält jeder Käufer bei einem Einkauf von 5 Mark gratis.

### Glas-Christbaumsehmuck

aus erster Hand  
eignetes Fabrikat,  
versendet direkt  
an Brivate.  
Grosses, hochf.  
Sortiment, ent-  
hält über 300  
Stück bessere  
moderne  
Sachen, als mit  
Selbe, Ghelle  
u. Silberdraht  
überbennene  
Gistugeln,  
Leuchttugeln  
mit Licht, Bögel, Fische, Weih-  
nachtsmänner, Tannen- und Eis-  
zapfen, Leuchtblumen zum Auf-  
stecken, gross. Engel, hochf. Baum-  
spitze mit Silberhelm usw., gut be-  
packt, für nur 5 M. Mit Gratis-  
beigabe füge dieser Sendung einen  
Patent-Lichthalter mit dreifacher  
Leuchttugel und 2 Paß Lametta bei.  
Kleineres Sortiment, ca. 170 Stück,  
für 3 M. Rahmrahme 30 Pf. mehr.  
Dieser Sendung füge 1 Engel und  
1 Paß Lametta bei. Für Händler  
Extra-Sortimente von 8 M. an.  
**Max Heumann,**  
Ranische S. W. 75.

### Total- Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung.  
Um mein großes Lager zu räumen,  
habe die Preise für sämtliche Waren  
bedeutend herabgesetzt. Offertiere, so  
lange der Vorrat reicht. 33162\*

- Winter-Paletots, modern gearbeitet, von 9 M. an.
- Jackett-Anzüge neuester Façon, von 10 M. an.
- Stoffhosen, solid und dauerhaft, von 3 M. an.
- Winter-Joppen, warm gefüttert, von 5 M. an.
- Knaben-Anzüge von 3 M. an.
- Arbeiter-Garderobe billig.

**U. Pineuss**  
48, Wilsonackerstr. 48,  
Ecke Birkenstraße.  
Fahrgeld wird vorgelöst.

**Aufgepasst!**  
Einzelverkauf von Kleider-  
stoffen zu Fabrikpreisen,  
enorm billig! 35972\*  
Neue Königstraße 60, I. Etage.

**Uhren verfallene**  
silberne von 5,00, gol-  
dene von 10,00 an.  
Herren-Uhren, goldene,  
grossartige Auswahl,  
kolossal billig!  
Ferner: Fahrrad-  
Gelegenheitskäufe!  
Leihhaus, Neue Schön-  
hausstr. 11.

# Durch und Durch

Bester Magenstärkender  
**TAFEL-LIQUEUR** Überall erhältlich

Alleiniger Fabrikant **HUGO BELING, Berlin N.W. 87.**

## Möbel-Fabrik Fechner & Preidel

Berlin C., Neue Schönhauser Strasse 2,  
am Hackeschen Markt, im Fabrikgebäude.

### Komplette Einrichtungen.

Einfache und elegante Möbel.  
Verlangen Sie Preisliste  
gratis und franco.

**5 Jahre  
Garantie.**

Dieser Schrank, echt  
nussbaum  
Mk. **48.-**

Diese Bettstelle,  
nussbaum, mit Matratze  
und Keilkissen  
Mk. **49.-**

Ebenso das  
dazu passende Vertiko.  
Heute, Sonntag, bis 8 Uhr abends geöffnet.

### Gold-Electroplatt. Uhren.

Nur **15 Mk.**

Wer einen verlässlich genauen Zeitmesser  
braucht, beschaffe vertrauensvoll die echte  
Genter 14 tägige Gold-Blaque-Remontoir-  
Uhr, welche auf der letzten Pariser Weltaus-  
stellung mit dem höchsten Preise aus-  
gezeichnet wurde. Diese Uhren besitzen  
ein unübertreffliches Präzisionswerk,  
sind genau reguliert und erprobt,  
und leisten wie für jede Uhr eine drei-  
jährige schriftliche Garantie. Die  
Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit  
Sprungdeckel (Savonette) bestehen,  
sind prachtvoll ausgehakt, feinst  
ausgehört oder graviert, von moderner  
harter Façon und aus dem neu-  
erfundnen, selbst unveränderlichen  
amerikanischen Goldin-Metall her-  
gestellt und außerdem noch auf chro-  
mirtes Blech mit 14 farbigen Gold-  
platten überzogen und von einer  
reinen goldenen Uhr, die 200 Hst. folgt,  
nicht zu unterscheiden. Diese Uhren tragen sich wie Gold, sind der einzige  
Gross für edle goldene Uhren und behalten immer ihren Wert. Mit  
dieser Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für Herren-  
oder Damen-Uhren auf nur 15.-, -pers.- und kinder, früher 20.-  
25.- herabgesetzt. Zu jeder Uhr ein Lederfutteral grat. Geschenk, aus  
Weiss-Blaque-Letten f. Herren u. Damen (auch Halbletten) à 5.-, 8.-  
und 12.- Mk. Jede nicht verwendete Uhr wird anstandslos zurück-  
genommen, daher kein Risiko! Der Weltrenn unserer Firma, sowie täglich  
Belobungen und Fachbeurteilungen bürgen für die Wahrheit unserer  
Aussagen. Versand gegen Rücknahme oder vorherige Geldeinbarung.  
Bestellungen sind zu richten an die geschäftlich protocollirte Firma  
**M. Feith, Wien VII, Mariahilferstr. 38, Vertreter des Kaiserl.  
k. k. Staatsbeamten-Verbandes.**

**Pfeifen, echte lange Weichsel**  
mit Hornabzug von 2 M. 75 Pf. an,  
echte Meerschamspitzen, Stöcke u. Lederwaren  
bei **Hintze,** Chausseestrasse 31,  
vis-à-vis der Stephanskirche. 35772\*

**Kronleuchter-Fabrik**  
für Gas, Petro-  
leum u. elektrisch  
Licht 28/18\*  
**Siegel & Co.,**  
Berlin, Prinzenstr. 33.  
Grösste  
Auswahl.  
Verkaufs-Fabrikpreis.  
an Private. Musterbuch franko.

Selten  
günstige  
Kaufgelegenheit  
für **Weihnachten**  
einer Partie  
imit. Perser  
**Teppiche**  
Gebet- u. Dekorationsstücke,  
getreu echter Perser  
Kopien  
von wunderbarer Farbenpracht  
auf beiden Seiten benutzbar.

90x185 cm M.	3,75 (bish. 6,00)
130x200 "	5,50 " 8,25
160x230 "	8,25 " 12,75
200x300 "	12,50 " 18,50
250x350 "	19,50 " 28,50
300x400 "	26,00 " 39,00

Passende Bett- u. Pult-Teppiche  
Stück 75 Pf., 1,00 u. 1,50 Mk.  
Nach anwärts per Nachnahme.

**Teppich - Specialhaus**  
**Emil Lefèvre**  
Berlin Oranienstr. 158.  
Pracht-Katalog mit ca. 600  
Abbildung.  
und **Weihnachts-Extralist**  
auf **gratis u. franco.**  
Empfehle frühzeitigen  
**Weihnachts-Einkauf.**  
da besonders vorteilhafte  
Artikel bald vergriffen sein  
dürften.  
**Auch Sonntags**  
bis Weihnachten geöffnet.

**Zahn-Klinik.** Preise  
beliebige Teil-  
zahlung.  
Invaliden-  
strasse 145.



Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, den 12. Dezember 1903.

Börse und Diskontogesellschaft. — Stahlwerks-Bericht. — Agitation der „Kölnischen Zeitung“ für den Stahlwerks-Bericht. — Konservativ-antisemitische Angriffe gegen die Warenhäuser. — Warenhaus-Diebstimmen. — Mittelstandsretter. — Wirkung der Warenhaus-Steuer. — Bau- und Feuer-Sicherheits-Vorschriften.

Die Börse sieht noch immer unter dem Einfluß der letzten großen Fusionen. Sie sieht in den fast überall hervortretenden Vereinigungsbestrebungen sichere Anzeichen, daß die Leiter der großen industriellen und finanziellen Unternehmungen die heutige wirtschaftliche Situation als Vorstufe eines neuen Aufschwunges aufzufassen und sich für diesen vorbereiten. In dieser übersichtlichen Stimmung hat man, wie so manche anderen Vorfälle der letzten Wochen, auch den Tod des Seniorchefs der Diskontogesellschaft weit mehr als förderliches, denn als hinderndes Moment gedeutet, wie die Kurssteigerung der Commanditanteile der Diskontogesellschaft während der letztvergangenen Tage beweist. Dies ist keine Eigenschaft der Börse; dieselbe Finanzgröße, die heute wegen ihrer Erfolge mit höchster Devotion angestaunt wird, die wird morgen, wenn sie fällt und nicht mehr schaden kann, zum Gegenstand schlechter Witze. Unter der Leitung Hansemanns, so kalkuliert man, würde voraussichtlich bei dessen zähen Festhalten an alten Geschäftstraditionen die Diskontogesellschaft bald noch mehr in den Hintergrund gedrängt worden sein, als sie ohnehin schon sich von ihren jüngeren, wagemutigeren Konkurrenten haben gefallen lassen müssen, während sich jetzt nicht nur die Aussicht bietet, daß die Leitung der Diskontogesellschaft die alten bequemen Bahnen verläßt, sondern auch die alte Form einer Commanditgesellschaft abstreift und das Institut in eine reine Aktienbank umwandelt. Außerdem rechnet man damit, daß die bisher alljährlich von Herrn v. Hansemann eingestrichelten hohen Bezüge — im letzten Jahr stellte sich die Lianthe auf beinahe 1,6 Millionen Mark — größtenteils jetzt der Bank verbleiben. Weit mehr als der Todesfall beschäftigt die Gemüter die Frage, wer nun wohl als neuer Geschäftsinhaber in die Diskontogesellschaft eintreten wird. Unter den Namen der hohen Würdenträger wird vor allem Staatssekretär Graf v. Posadowski genannt. Wahrscheinlich handelt es sich lediglich um eine müßige Kombination; aber daß das Institut sich zunächst im Kreise der höchsten preussischen Regierungsbeamten nach einem neuen Geschäftsinhaber umsehen wird, kann in Anbetracht der feudalen Willkür, die in den Verwaltungen unserer großen Bankinstitute Mode geworden sind, als sicher gelten. Ein früherer hoher Staatsmann als Bankleiter macht nicht nur einen vorteilhaften Eindruck nach außen, erhöht nicht nur die Repräsentabilität, sondern schafft zugleich Beziehungen zu den höchsten Regierungskreisen, die sich bei manchen geschäftlichen Aktionen als recht nützlich erweisen können.

Auch das obermalige Scheitern der am Montag in Düsseldorf abgehaltenen Konferenz über die Gründung eines deutschen Stahlwerks-Berichtes vermochte diese optimistische Stimmung nicht zu stören. Man sagt sich: schließlich wird doch ein solches Syndikat zu Stande kommen — dafür bürgt die Energie der an der Spitze der Bewegung stehenden großen Mächtig. Und tatsächlich ist es erstaunlich, mit welchem Hochdruck unter der Hand wie öffentlich für den Zusammenschluß der Stahlwerke gearbeitet wird. Alles, was irgendwo auf dem Eisen- oder Stahlmarkt passiert, muß dazu herhalten, die Notwendigkeit der Gründung eines deutschen Stahlwerks-Berichtes zu beweisen; der Konkurrenzkampf in den Südstaaten der nordamerikanischen Union, der Rückgang des Verbrauchs von ausländischem Stahl in Belgien, die Wiederbelebung der sibirischen Eisenindustrie, der Abzweig zwischen deutschen und amerikanischen Werken auf dem englischen Eisenmarkt u. d. h. Besonders amüsant ist das Treiben der alten ehrbaren Konfabule am Rhein. Sie knüpft z. B. vor einigen Tagen an eine Schilderung des amerikanischen Wettbewerbes auf dem englischen Stahlmarkt und seine Rückwirkung auf die deutsche Stahlindustrie folgende häßliche Epistel:

„Der auf den deutschen Werken vorhandene Arbeitsstau läßt aber auch nach, und nicht lange nach Jahresabschluss werden weitere Aufträge hereingeholt werden müssen. Vorderhand bewegt sich die Ausfuhr noch ziemlich in der letzten Höhe, sie hat von der in demselben Maße weiter gehenden Hoheisenerzeugung auch im Oktober, auf solches umgerechnet, noch etwas über 40 Prozent verbraucht. Die Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes ist demgegenüber zweifellos gemindert, wie dies ja namentlich für Träger und Halbzeug ziffermäßig nachgewiesen wurde. Auch in anderen Erzeugnissen, wie Stabeisen, ist das der Fall, und dies würde in der Geschäftslage den entsprechenden Ausdruck finden, wenn es nicht überschattet würde von der Ungewißheit wegen des Stahlverbands. Uns läßt sich aber jetzt schon erkennen, nämlich die Unwahrscheinlichkeit einer dauernden Weiterführung, insonderheit des Halbzeugverbandes, wenn die Stahlvereinigung nicht zu Stande kommt. Mit Rücksicht auf die überaus schwierigen vorbereitenden Arbeiten ist ja jetzt die vorläufige Erneuerung dieser Verbände bis Ende Februar beschlossen worden; sollte dann aber der Stahlverband endgültig

scheitern, so ist ein Zustand des freien Marktes zu erwarten. Wenn auch der Kampf vielleicht zwischen einzelnen Gruppen geführt werden würde, so wäre das Ergebnis für die Preispraktik doch das selbe wie in einem ganz freien Markt. Ein Teil der reinen Walzwerke, die durch das Mißverhältnis zwischen den Halbzeugpreisen und denen der fertigen Ware immer mehr ins Gedränge kommen, würde sogar einen solchen Zustand dem heutigen vorziehen, trotz der Ungewißheit, inwieweit dann auch fertige Ware noch weiter nachgeben könnte.“

Sobald das Weihnachtsfest herannahet, und vor den hell erleuchteten Fenstern der großen Warenmagazine sich die schaulustige Menge drängt, stellen sich auch in der agrarisch-antisemitischen Presse die Angriffe auf die großen Warenhäuser ein. In diesem Jahre sind die zur Eintragung des Kleinhandlertums für die konservativen wirtschaftspolitischen Bestrebungen bestimmten literarischen Pamphleten und Notizen sogar noch etwas früher aufgetaucht als sonst — schon seit mehreren Wochen schwirren sie durch jene Blätter. Eigentliche volkswirtschaftliche Gesichtspunkte fehlen in diesen Angriffen fast gänzlich; statt dessen wird als Beweis der Schädlichkeit der Warenhäuser auf die Billigkeit der Warenhauswärsche, auf die durch die Ausstattung der modernen Wiesenbuzare mit Aufbe- und Vespälen, Restaurants, Wintergärten usw. bewirkte „Entfremdung der Frau von ihrem einfacheren Heim“ oder auch auf die Verlockung zum Diebstahl hingewiesen. Und zwar fallen diesen Verlockungen der aufgeregten buntgen Warenmassen nicht nur Frauen aus den unteren Schichten zum Opfer, sondern — was nach Ansicht mancher Blätter ganz besonders gravierend für die Warenhäuser ist — vorzugsweise Frauen aus den obersten Gesellschaftskreisen, „deren Lebensstellung und Lebensführung jedes niedrige Diebstahlsmotiv ausschließt“; hochstehende Damen, die im Gegenlag zu den Diebstimmen aus niedrigerem Stande nicht aus Not oder gewöhnlichen Diebsinstinkten zu ihren Handlungen verleitet werden, sondern lediglich durch eine hochwohlgeborene Kleptomane oder „Magazinitis“ — allen Anschein nach ein modernisiertes Leberleibsel der einsigen ritterlichen Warenzugesplünderungsmanie. Die „Kreuz-Zeitung“ schlägt sich dem auch in einer Besprechung des jüngst in deutscher Uebersetzung erschienenen Buches des Pariser Arztes Dr. P. Duboussin „Die Warenhausdiebstimmen“ dessen Forderung an, daß entweder die Warenhäuser ihre ganze Organisation ändern und ausgiebige Präventivmaßregeln gegen Diebstähle treffen müssen, oder daß die Behörden, deren Hilfe und Schutz diese Magazine so oft begehren, ihnen gegenüber in Streit treten, daß Polizei und Gericht sich den Schuldigen gegenüber äußerst nachsichtig erweisen — natürlich um so nachsichtiger, je mehr die Lebensstellung der Diebstimmen darauf schließen läßt, daß sie mit höherer Kleptomane belastet sind.

Selbstverständlich sind alle diese „üblen Folgen des Warenhauswesens“ für die betreffenden Blätter Nebenache; für sie handelt es sich um nichts anderes, als in den Schichten des kleineren Zwischenhandels Histruppen zu werben zur Verstärkung ihrer politischen Position. Deshalb treten dieselben Brige- und Iphewige, die noch vor vier, fünf Jahrzehnten, zur Zeit der günstigen Lage der Landwirtschaft, verächtlich über das ammannde städtische Krämervolk ränsonierten, heute als moderne Mittelstandsretter auf, die für den „guten, alten, soliden Kleinhandel“ aus vormärzlichen Tagen schwärmen; allerdings nur platonisch, ihre Einfäufe machen sie weit lieber bei Gerion, Herzog, Israel oder Wertheim, als in einem bescheidenen Laden enger Nebenstraßen.

Trotz dieser Differenz zwischen Worten und Thaten der hohen Mittelstandsretter ist es jedoch verkehrt, anzunehmen, daß die Agitation gegen die Warenhäuser in der konservativ-antisemitischen Presse keinen Erfolg hat. Der Ertrinkende greift nach dem Strohhalme, und mancher der kleinen Händler kämpft tatsächlich um seine wirtschaftliche Existenz. Während sich im Warenhause die Menge drängt, läßt er einam in seinem Lädchen und wartet auf Kundchaft. In der Hoffnung, daß auch ihm sein Teil vom Weihnachtsgeschäft zufließen werde, hat er allerlei eingekauft; nun aber sieht er täglich mehr und mehr, daß er mit den meisten Waren sitzen bleiben wird. Und im Januar muß er die Wechsel dafür bezahlen. In der durch solche Verhältnisse heraufbeschworenen Stimmung fallen die Argumente der konservativen Presse auf empfänglichen Boden, mögen die liberalen Blätter dem Betroffenen auch durch noch so wohl ausgefüllte statistische Exemplar nachweisen, daß die Zahl der sogenannten selbständigen Geschäftsinhaber oder die Gesamtzahl der im Handel beschäftigten Personen zunimmt.

Allerdings zu helfen ist dem kleinen Ladeninhaber nicht, wenigstens nicht als selbständigem kleinen Geschäftsinhaber. Wie das Handwerk durch die Fabrik, die kleinen industriellen Betriebe durch die großen verdrängt werden, wie auf dem Gebiete des Bau- und Transportwesens sich eine immer schnellere Konzentration vollzieht, so findet auch auf dem Gebiete des Detailhandels ein sich aus seinem ganzen Wirtschaftssystem notwendig ergebender Auffangungsprozess statt, den alle reaktionäre Gefeggeberei nicht zu hindern vermag. Was sie erreicht, ist nur, daß sie dem großen Warenhause den Konkurrenzkampf gegen die kleinen Warenhäuser erleichtert, die Konzentration beschleunigt. Das beweist zur Genüge der Erfolg der Anti-Warenhaus-Gesetze und Verordnungen der letzten Jahre. Die Warenhaussteuer hat die großen Kleingeschäfte kaum geschädigt; sie hat ihnen aber beträchtliche Lasten auferlegt, einestheils aber sind

diese auf die Fabrikanten abgewälzt worden, indem sie zur Bewilligung von Extra-Conti und Vergütungen gezwungen wurden, andernteils hat die Steuer die Warenhäuser veranlaßt, besonders solche Abteilungen energisch auszubauen, bei deren Betrieb noch relativ gute Profite erzielt werden, vornehmlich also die Luxuswaren-Abteilungen. Im ganzen hat, wie die stetige Vergrößerung der großen Warenhäuser beweist, diesen die Umsatzsteuer wenig geschadet, wohl aber den kleineren, deren Bedarf nicht derart ist, daß sie beim Einkauf Bedingungen stellen können, durch welche die Steuer ganz oder teilweise auf die Lieferanten abgewälzt wird, und denen es ferner an Kapital und Raum fehlt, neue vorteilhafte Verkaufsabteilungen einzurichten. Und neben ihnen sind die großen Spezialgeschäfte geschädigt worden, die das Gesetz zwingt, falls sie nicht warenhaus-feuersicherlich werden wollen, sich auf bestimmte WarenGattungen zu beschränken, mögen auch vielleicht gerade andre Gattungen zur Zeit am meisten Gewinn abwerfen.

Ebenso wenig haben sich die verschiedenen Bau- und Feuer-sicherheits-Vorschriften, durch welche man bisher in Berlin, Hamburg, Nürnberg, Hannover, München die Ausdehnung der Warenhäuser zu hindern suchte, als Hemmnisse erwiesen. Die großen neuen, weitläufigen Warenhäuser vermochten den Anforderungen, die durch solche Vorschriften betreffs der Lagerung der Waren, der Ausnutzung der Boden- und Keller Räume, der Treppeneinrichtungen und Notausgänge gestellt wurden, weit leichter zu genügen, als die meist in ihrem Platz sehr beschränkten Kaufhäuser, die sich zum Teil zu kostspieligen Umbauten gezwungen sahen.

Die Auslosigkeit dieser Maßnahmen hat indes den Eifer der Regierungen, Bestimmungen gegen die Ausdehnung des Warenhauswesens ausfindig zu machen, keineswegs gelähmt. Das bayerische Ministerium des Innern hat kürzlich eine neue verschärfte Bau-Ordnung für Warenhäuser erlassen, und auch in Preußen befaßt man sich zur Zeit wieder mal mit Erödgungen der Frage, ob die bestehenden Bau- und Feuerversicherungs-Vorschriften zur Verhütung von verheerenden Bränden in Warenhäusern genügen. Wie verlautet, ist bereits an sämtliche Regierungspräsidenten die Befragung ergangen, die Stadtverordnungen zur Neuerung über diese Frage aufzufordern. Aber der Regierungspräsident für den Bezirk Münster i. W. ist in väterlicher Fürsorge dem Ergebnis dieser Untersuchung schon zuborgekommen. Er hat nach Nürnberger Muster eine neue Bauordnung erlassen, nach der Verkaufsräume nur im Erdgeschoß und in der ersten Etage eingerichtet und die darüber liegenden Geschosse weder zu Verkaufsräumen, noch zu Wohnzwecken oder Werkstätten benutzt werden dürfen. Was demnach in den großen Berliner Warenhäusern allgemeiner Brauch ist und nicht für feuergefährlich gilt, das ist in den kleineren Warenhäusern der großen Weststadt Münster verboten. Sicherheitsvorrichtungen sind in Warenhäusern durchaus nötig, und wenn diesen die Anlegung feuerfester, durch Brandmauern isolierter Treppenhäuser, die Freihaltung der Zugänge zu diesen, die Herstellung von Notausgängen, die Einrichtung eines beständigen Feuerwachdienstes usw. auferlegt wird, hat kein verständiger Mensch etwas dagegen. Aber die Beschränkung der Verkaufsräume auf die untersten beiden Stockwerke ist völlig zwecklos; sie wird nur zu einer noch größeren gefährlicheren Ausnützung des Raumes zwingen und läßt sich zudem in den Großstädten gar nicht durchführen, denn wenn dort die oberen Stockwerke der Häuser, die im Erdgeschoß und in der ersten Etage Verkaufsräume haben, nicht für Wohnungen und Werkstätten benutzt werden dürfen, verliert ein großer Teil der Grundstücke seinen Wert. Die weitere Ausdehnung der Warenhäuser werden auch dergartige Bestimmungen nicht hindern. Ihre einheitliche Organisation des Massenvertriebes, ihre Vereinigung von Groß- und Kleinhandel in einer Hand unter Aufschaltung des Agentenwesens verschafft den großen Warenhäusern ein Ueberblich über den üblichen Kleinhandel, das durch allerlei mittelalterliche Polizeiverfügungen vielleicht etwas eingeschränkt, nicht aber aufgehoben werden kann.

Tat.

Aus der frauenbewegung.

„Die Frau in der heutigen Gesellschaft“ bildete das Thema einer von den Parteigenossinnen arrangierten Versammlung am Donnerstag in den „Arminushallen“ in Roabit. Der Vortragende, Reichstags-Abgeordneter Goldstein kennzeichnete die gegenwärtige Rechtslage, welche die Frauen von jeder Vethätigung im öffentlichen Leben ausschließt, als einen unwürdigen Zustand. Er führte weiter aus, daß die volle Gleichberechtigung der Frauen nur von der Socialdemokratie vertreten werde, daß unsere Parteigenossen deshalb die Organisation und die Aufklärung der Frauen betreiben, um sie zu Mitkämpferinnen für die Befreiung des Proletariats heranzubilden, denn die Lösung der sozialen Frage bringt auch den Frauen die Gleichberechtigung. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Eingegangene Druckschriften.

Jahrbuch des Centralverbandes deutscher Konsumvereine. Erster Jahrgang 1903. 246 Seiten. Sekretariat des Centralverbandes deutscher Konsumvereine. Hamburg 8. Gröningerstraße 24-25 (Kassa-Gans).

Praktische Weihnachts-Geschenke zu erstaunlich billigen Preisen.

Garantiert nur solide Qualitäten.

35762\*

- Salon-Teppiche! Große Prachtexemplare. a 15, 18, 30 bis 55 Mk.
Zimmer-Teppiche! Galtbarer Woll. a 6, 8, 10 bis 18 Mk.
Plüsch-Portieren! Gestickt, mit Franze, per Garnitur 2 Shawls u. 1 Lamberquin. 10 bis 25 Mk.
Woll-Portieren! Abgepakt, in allen Farben. a St. 1,50 bis 5 Mk.
Gardinen u. Stores! Lacet, Spachtel u. Tüll. a 2, 3, 4,50 bis 10 Mk.
Steppdecken! Atlas u. Seide. a 10, 14 bis 20 Mk.
Steppdecken! Wollstoff u. Cloth. a 4, 6 bis 8 Mk.
Plüsch-Tischdecken! mit Borde und gestickt. a St. 7, 12, 16 bis 20 Mk.
Tischdecken! Tuch, Woll u. Gobelin. a 2, 3, 4,50 bis 10 Mk.
Läuferstoffe! Velour, Tapestry und Woll. a Mtr. 0,40, 0,60 bis 2,50 Mk.
Divandecken! Plüsch, Woll und Caramant. a St. 6, 8, 10 bis 25 Mk.
Bettvorlagen! Smyrna, Velour, Tapestry u. c. a 1, 2, 3 bis 6 Mk.
Felle als Vorlagen! Alle Arten und Größen. a 1, 2, 3,50 bis 10 Mk.
Sofa-Rissen! Seide, Plüsch und Tuch. 1,50, 2,50, 3 bis 6,50 Mk.

Teppich-Haus B. Hurwitz. BERLIN C. Rotes Schloss, vis-a-vis dem Nationaldenkmal. Telephon: I. 8311. Telegramm-Adresse: Teppich-Hurwitz.



# Winterpaletots

jetzt enorm billig.

Saccos, Blusen u. Jakets, glatt u. m. besticktem Kragen . . . . . 8, 10, 15 Mk. bis zu den spartesten Modellen in Eskimo, Zibeline, Astrachan und in allen neuen Noppe-Fantasiestoffen.  
 Plüsch-Capes, Plüsch-Paletots 30 Mk., 40 Mk.  
 Schwarze bestickte Capes 12, 15, 20 Mk. für ältere Damen in Eskimo, Astrachan, in feinem Ripé.  
 Golf-Capes . . . . . 7,50, 9, 12 Mk.  
 Theater-Mäntel m. eleg. Pelzbes. 15 Mk., 20 Mk.  
 Lange Golf-Paletots . . . . . 12, 15 Mk.  
 Blusen- u. Blusen-Paletots in Astrachan, Maulwurf, Plüsch, Eskimo u. z. Fantasiestoffen 15 Mk., 20 Mk.

# Costüm-Öcke

prima Verarbeitung, tadelloser Sitz, vorzüglicher Schnitt in allen Längen und Weiten vorrätig, schwarz und farbig, in den modernsten glatten und Fantasiestoffen 3,75, 5, 7, 10, 15 Mk. in Seidendamast 20 u. 25 Mk.  
 Amerikan. fussfreie Strassenröcke . . . . . jetzt 5,75, 9, 10 Mk.  
 Jacken und Blusen-Costüme in neuesten Stoffen u. kleidsamen, neuen Modellen . . . . . 15, 20 Mk.  
 Fussfreie amerik. Jackenkleid, letzte Neuheit 20, 25 Mk.  
 Tragenkleider in einfacher und eleganter Ausführung, auch nach Mass in 24 Stunden . . . . . 18, 20, 25 Mk.  
 Elegant garnierte Kleider in Zibeline, Satintuch und in den neuesten Fantasiestoffen . . . . . 20, 25, 30 Mk.  
 Weisse Costüm-Öcke, weisse Blusen 5, 9 Mk.  
 Eleg. Ballkleider u. Organdy-Kleider 20 Mk.  
 Blusen in den newest. Fantasiestoffen 1,50 Mk., 2,50 Mk.  
 Seidenblusen, entzückende Streifen- und Fantasiemuster, elegante Façons 5,50, 7,50, 10 Mk.  
 Morgenröcke, Matinées und Jupons 2,50 Mk., 4,50 Mk., 6 Mk.

# Sielmann & Rosenberg

Kommandantenstr., Ecke Lindenstr.  
 Massanfertigung.

# Besonders günstiges Angebot!

Winter-Paletots . . . . . 40, 36, 30, 20, 15, 15, 8,50  
 Winter-Joppen . . . . . 17, 14, 9, 6, 4,00  
 Jackett-Anzüge, kolossale Auswahl 36, 29, 21, 15, 10,00  
 Rock- u. Gehrock-Anzüge 38, 27, 21, 19,00

# Arbeiter- u. Berufs-Bekleidung

in großer Auswahl.

# Commandithaus Herrmann Schendel 38 Oranien-Strasse 38

3. Haus vom Oranienplatz.

**Schweizer Arbeiter-Uhren-Fabrik**  
 (unter Kontrolle einiger Mitglieder des allgemeinen Arbeitervereins) empfiehlt den Genossen preiswürdige und gutgehende Taschenuhren unter der Marke „Vorwärts“. Dabei nur eine kleine Preisangabe unserer Uhren:  
 eine Ancre, Silber, fein gearbeitet, M. 18,  
 eine Cylinder, Silber, gute Qual., M. 10,  
 eine schöne und solide Metalluhr M. 6,50.  
 Da hier der Zwischenhandel ausfällt, so ist es selbstverständlich, daß die Uhren viel billiger kommen als an irgend einem andern Orte. Für gute Qualität wird garantiert. Drei Prozent des Erlöses werden dem Landesausföhr- deutsch-österreichisch-ungarischer Socialisten in der Schweiz zu Parteizwecken übergeben. Versand der Uhren geschieht für jedermann franco gegen Rücknahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.  
 Otto Schnepf, Biel (Schweiz), Baustr. 3.

# Billigste Photographische Handlung.

Handcamera zu 6 Aufnahmen, 6 x 9, mit Zeit- und Momentverföhr, 4,00 Mk. Doppelganz für 6 Aufnahmen, 9 x 12, mit 2 Spiegelverföhr, 9,00 Mk. Unvorrecht! Handcamera „Germania“ für 12 Aufnahmen, 9 x 12, mit regulierbarem Zeit- und Momentverföhr und Verföhr, 20,00 Mk. Derselbe etwas einfacher 15,00 Mk. Nussbaum-Stativ-Apparat, 9 x 12, komplett, mit Objektive-Stativ und doppelter Kassetten, 10,00 Mk. Gedöhe 13 x 18, mit doppeltem Boden-Auszug u. Jahrbetrieb, komplett 35,00 Mk. inkl. Planat mit Verblende, Blitzlampe 2,00 Mk. **Unterrecht gratis!**  
 Hauptgeschäft: Junkerstr. 1. Grass & Wolff, Berlin. Filiale: Potsdamerstr. 9.

Besuchen Sie die

8618L\*

# Weihnachts-Ausstellung

VON

# MAX BUSSE

BERLIN N.

BRUNNEN-STRASSE 175

Dort finden Sie die grösste Auswahl in

Uhren, Brillanten,  
 Gold-, Silber-  
 und Alfenidewaren

und streng reelle und billige Bedienung.



Grossartiger Concert-  
**PHONOGRAPH**  
 8 Mark nur  
 Unerreicht laut spielend.  
 In Künstlerwalzen pr. St. 75 Pf.  
 Neubspielen alter Walzen 50 Pf.  
 Grosse Auswahl  
 von grösseren Apparaten.  
 Illustr. Preislisten gratis u. franco.  
**A. Pietschmann, Berlin S. 14**  
 Alexandrinenstrasse 44 a. b. L.

# Glas-Christbaumschmuck!

Wer seinen Kindern zu Weihnachten eine Freude bereiten will, der laufe ein Stückchen des von unsren Genossen angefertigten gold- und silberglänzenden **Christbaumschmucks**. Sortiment I für 5 Mk. franco gegen Rücknahme, enthaltend 8-9 cm große Kugeln, dazu eine schöne große Reflexbaumspitze, hängende Glocken, Äpfel, Eisen, Kirschen und Früchte aller Art, Grotto, u. Reflex-Äpfel, überbogene, glatte, bemalte und unbemalte Eier und Stangen, hundert Stück verfilzte Strangfäden, Glasperlen, Lametta, Konfetti, halter usw., kurz alles was die Glasindustrie in Lauscha fertig bringt. Dazu eine Gratisbeilage: ein Erdbeer- oder Himbeerstod aus Glas. Sortiment II franco gegen Rücknahme für 3,50, ebenfalls sehr befriedigend.  
 Auch verdienen wir in allen Quantitäten und garantieren für völlige Zufriedenheit.

**Guido Müller jr.**  
 Lauscha, S.-M.



End kompl. mit Matratze.



v. 2,00 an. v. 3,50 an.

# Schlafmöbel-Spezialgeschäft

für Erwachsene und Kinder.

Metallbettstellen mit Federbrettern 20,00, 26,00, 38,00-200,00

**Spezial-Weihnachtsausstellung.**  
 Puppenwagen 2,00, 3,50, Prinzessform von 4,50-20,00.  
 Puppensportwagen . . . . . 0,90, 1,25-6,00.  
 Jeder Käufer erhält ein hübsches Geschenk.

# Schlafmöbel-Bazar „Baby“

S. Kallaki,  
 Zentrale: **Invalidenstr. 160** an der Brunnenstr.

Filialen:  
 Belle Alliancestr. 107 am Döllischen Tor  
 Tauenzienstrasse 7a an der Rindbergstr.  
 Potsdamerstrasse 83b an der Götzenstr.  
 Oranienstrasse 31 an der Koalberstr.  
 Gr. Frankfurterstr. 115 an der Kreuzstr.  
 Brunnenstrasse 92 an der Hühnerstr.  
 Reinlekdorferstr. 30 am Weddingplatz  
 Bunsenstrasse 15 an der Zwickstr.

Lieferant d. Post-Spar- u. Vorschuss-Vereine

Auf Wunsch Teilzahlung. Bei grösseren Raten Kassapreise.

billige feste Preise.

# Wilhelm Liebknecht-Cigarre

(fein und mild, guter Geschmack und tadelloser Brand) gegen Vor-einsendung des Betrages oder unter Nachnahme nach ausserhalb.  
 100 Stck. a 5 Pf. 4,20 M., 500 Stck. 17 M., 1000 Stck. 34 M.  
 100 " a 6 " 5,20 " 500 " 19 " 1000 " 35 " 100 " Mexiko 6 " 500 " 21 " 1000 " 42 "

Für Berlin und Vororte Lieferung frei ins Haus.  
**Gustav Bommert, Cigarren-fabrikant, Berlin N., Metzgerstr. 32.**

Wer Stoff hat!  
 fertige unter Garantie tadelloser Zibeline, guter Jutwaren  
**Jacketanzug 18 M.**  
**Winterpaletot 18 M.**  
**Alexander Schmidt,**  
 Wienerstr. 1 bis 6,  
 I. Ausgang vom 1. Trepp.  
 Bitte genau auf Ausgang I zu achten.  
 Mit Stoff Anzug von 27 M. an.  
 Mit Stoff Winterpaletot von 20 M. an.

# Versandhaus Germania

Unter den Linden 21<sup>II</sup> (Fahrstuhl).

Verkauf zu ausserordentlich billigen, herabgesetzten Preisen.

**Elegante Herren-Winter-Paletots und Anzüge**  
 aus haltbaren, soliden Massstoffen, 25 bis 40 Mark.  
**Hochvornehme Herren-Beinkleider**  
 aus feinsten Stoffen, 9 bis 12 Mark.

Zurückgesetzte Paletots, Beinkleider, Anzüge, Kohn-zollern-Mäntel, Joppen entsprechend billiger.

An den beiden Sonntagen vor Weihnachten bleibt unser Geschäft bis abends 8 Uhr geöffnet.

# Was?

ist das schönste  
**Weihnachts-Geschenk?**

# Stegdecken

faßt man am preiswertesten nur hier in der Robert 72 Woll-Strasse 72, wo auch alle Stegdecken aufgearbeitet werden.  
**W. Strohmayer, Berlin 14,**  
 Jährlicher Preisversteigerer.  
 Sonntage vor Weihnachten geöffnet.

Gegen nur 2 Mk.  
 Monatszahlung versende ich überallhin anerkannt vorzügliche **Musikwerke**  
 selbstgebläut und zum Drehen von 10 Mk. an. Reelle schriftl. Garantie.  
**Friedrich Riebe, Breslau 105**  
 Illustr. Preisliste kostenlos.

# Photographisches Atelier

6tto Gutau, O. Krautstr. 52  
 bei d. Frankfurterstr. am Strauß-Pf.  
 10 Visit u. 2 Original-Kabinett oder: 3,50  
 Spezialität: 12 Visit und ein M. grosses für 3 Kab. 3 M., 6 Kab. 5 M., 12 Kab. 8 M.  
 Bromsilber-Vergrösserungen von 1 M. an. Abends Aufnahmen bei elektrischem Licht. (3228L\*)  
 Sonntags geöffnet von 9-7 Uhr.  
 12 Visit = 2 M. (Probabilder geliefert.)

# Musik-Instrumente

Geigen, Cellos, Säfte, Hörner, Ran-dolinen, Klarinetten, Flöten, Bogen, alle Musikinstrumente bill. Gr. Solten Zieh- u. Mundharmonikas i. Eisen und Silber sehr billig. 34112\*  
**Rotzgiesser, Schillerstr. 24.**



Abteilung A.  
Rathenower Augengläser.



Feinste Neugold-Brillen u. Pincenez M. 2,50.  
Feinste Nickel-Brillen u. Pincenez M. 2.  
Brillen u. Pincenez in feinstem Golddouble  
(Silber mit Gold plattiert) M. 5.  
Massiv goldene Brillen und Pincenez:  
leicht M. 8, stark M. 10, ganz stark M. 12  
bis zu den schwersten und elegantesten.  
Kostenlos Augenuntersuchung nach streng wissenschaft-  
licher Methode.

Operngläser

rein achromatisch mit Etui von 5 M. an



Opern-u. Reiseglas  
„Excelsior“  
mit 8 Gläsern, Compass,  
Leder-Etui und Riemen  
12 M.

Operngläser  
in feinstem Perimeter von  
M. 7,50 bis 10,00.

Hochelegante Stiefel-  
Operngläser  
von M. 15 an bis zu den  
allerfeinsten.

Krimstecher, Fernrohre, Doppelfern-  
rohre, Trieder-Binocele aller Systeme.

Richter's feine  
Präzisions-Holster-**Barometer**

sind die besten Instrumente zur  
Wetterprognose und bilden den  
schönsten Zimmerschmuck.  
Modell No. 580 M. 10.

Feinste Barometer  
in Nussbaum, Eiche,  
Bronze, in allen Stil-  
arten, zu den billigsten  
Eugrospreisen.



Thermometer aller Art,  
Lupen, Lesegläser,  
**Mikroskope.**

Reisszeuge aller Systeme

für Schüler, Techniker, Architekten zu Original-  
Fabrikpreisen.

Freilisten gratis und franko.

Sonntags von 11<sup>1/2</sup> - 8 Uhr abends geöffnet.

# H. RICHTER

Optische Centrale, Spezialhaus für Photographie.  
BERLIN C. Wallstrasse No. 1, Ecke Spittelmarkt.

Weihnachts-Ausstellung, Abteilung B:

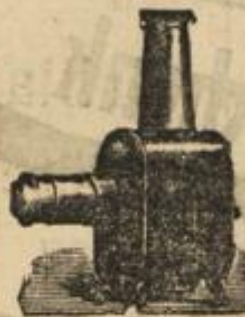
**Optisch-mechanische Apparate**  
in besonderen, grossartig eingerichteten Ausstellungs-Räumen.

**Modell-Dampfmaschinen**

mit Spiritusheizung, auf tadelloses Funktionieren geprüft,  
mit doppelter Sicherung, daher absolut gefahrlos.

**Feine Dampfmaschine „TITAN“**  
mit Flachschleibstreuung, feststehendem Cylindar, Pfeife etc., auf  
Eisenfuss. Je nach Grösse M. 3; 4,50; 6; 8; 11.

**Extrafine Dampfmaschine „Vulkan“**  
(wie Zeichnung) extrastarke Konstruktion, von 6 bis 300 Mark.  
Dampfmaschinen-Betriebsmodelle in reichster Auswahl  
von 30 Pfennig an.



**Laterna-magica,**

20fache Vergrösserung, mit den  
neuesten Bildern, von 3 M. an bis  
zu den feinsten und grössten.

**Nebelbilder-Apparate** von brillantester Wirkung.

**Kinematographen,**

auch als Laterna magica verwendbar, m. vielen feinen Bildern  
No. 1801 12 M. No. 1802 22 M. No. 1803 30 M.

„Victoria-Kinematograph“, komplett 55 M.

Einzelne Bilder zu Laterna magica und Kinematograph in grösster  
Auswahl zu billigsten Preisen.

**Phonographen und Grammophone**

nur bester Qualität von 5 Mark an.

**Elektrische Apparate aller Art.**

**Richter's elektrische Laboratorien**

dienen zur Einführung des Schülers in das Wesen der Elektrizität.  
No. 1841, reich assortirt, 15 M. No. 1843: 20 M. No. 1845: 25 M.

**Sämtliche Artikel  
zum Eisenbahnbwesen.**

Schienen, Weichen, Kreuzungen etc.,  
Lokomotiven, Wagen, Bahnhöfe,  
Tunnel, Güterschuppen.

**Eisenbahnen bester Qualität**

mit Dampf, Uhrwerk oder Elektrizität.

**Grösste Spezial-Ausstellung am Platze.**

Garantie für tadellose Funktion aller Apparate.

Neue Prospekte kostenfrei.



Abteilung C.

**Photographische Apparate  
und alle Bedarfsartikel.**

Schüler-Apparat „Argus I“  
Plattenformat 6x9 cm, mit vollständiger  
photographischer Ausrüstung . . . M. 5.  
„Argus II“, 9x12 cm, komplett M. 9.  
**Ausserordentlich günstiges Angebot.**  
Drei vorzügliche Reiseapparate:

Richter's feiner Reise-Apparat  
„Blitz“ M. 12.  
Echt Nussbaumholz, mit feinstem  
achromatischen Objektiv, Doppel-  
Kassette und Stativ.  
Plattenformat 9x12 cm.



Richter's feiner  
Reise-Apparat „Monopol“ 15x18 cm  
kompl. M. 24.  
Richter's feiner  
Reise-Apparat „Triumph“ 15x18 cm  
kompl. M. 33.

Ganz vorzügliche Handcameras:

Bildformat 6x9 cm.

Kleines  
Hand-Camera „Merkur I“ M. 6.  
Feine  
Hand-Camera „Sport“ M. 10.

Bildformat 9x12 cm.

Gute Hand-  
Camera „Royal“ M. 10  
Fein Hand-  
Camera „Express“ M. 18  
Vora-Hand-  
Camera „Perfekt“ M. 30  
Ausgewählte  
Hand Cam. „Juwel“ M. 50



Original-  
**Kodak-**  
Apparate.

**Film-Apparate**

aller Art.  
Neueste Klapp-Cameras  
eingerichtet für  
Film und Platten  
zu Original-Fabrikpreisen.

Photographische Bedarfsartikel aller Art:  
Stativ, Objektive, Lampen, Schalen,  
Chemikalien, Trockenplatten, Filme,  
photographische Papiere, Kartons etc.  
zu ausserordentlich billigen Preisen.

Neue Prospekte gratis u. franko.

Sonntags von 11<sup>1/2</sup> - 8 Uhr abends geöffnet.

**Meizner's  
Korbwaren-Magazin**

Kinderwagen,  
Kinderbettstellen,  
Puppenwagen,  
Triumphstühle,  
Kindermöbel etc.

**Grösstes Spezialgeschäft**

Berlin O., Andreasstr. 23.

II. Geschäft: Brunnenstr. 55.  
III. . . . . Beusselstr. 57.  
IV. . . . . Leipzigerstr. 54-55

Verkauf Hof, Fabrikgebäude

— 1000 Mark Belohnung —  
an jeden, der mir in Berlin ein  
grösseres Spezialgeschäft in der  
Branche, als d. mein, nachweist  
Billigste Preise. Katalog gratis



Bett- u. Leinwäsche direkt aus  
exster  
Hand in der  
**Wäsche-Fabrik**  
**Z. Alexander,**  
103 Grosse 103  
Frankfurterstr.

Enorm billige Preise  
für die besten Qualitäten  
Bitte auf die Firma zu achten!

# Weihnachts-Wäsche

als Geschenk geeignet für

**Familien-Angehörige, Angestellte, Wohlthätigkeitszwecke.**

Verbürgt gute Marken. Geschmackvolle solide Ausführung.

## Auffallend billige Preise!

Restbestände von Wasch-Kleiderstoffen und Blusen

ermässigt bis zur

**Halbte des sonstigen Wertes.**

# F. V. Grünfeld

BERLIN W.,

Leipzigerstr. 25.

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei.

Noch **10% Rabatt**

auf die geltenden  
**Ausverkaufs-Preise**

während der Zeit meines  
**Umbaues**

für alle Artikel, wie:  
Teppiche, Gardinen,  
Decken, Möbelstoffe,  
Läuferstoffe.

**H. Thomas,**  
Oranienstr. 126.

Während d. Umbaues Verkauf Hofrecht

## Gardinenfabrik

Lager von

**Bruno Güther**

BERLIN,

80 Grüner Weg 80, part.

Eingang vom Flur (kein Laden).  
Verkauf in meinem seit 35 Jahren  
bestehenden

**Special-Gardinengeschäft**

800 bis 1000 Reste in Zwirn, Mull u.  
Tüll u. englische Gardinen,  
für ein bis vier Fenster passend

**sehr spottbillig,**

um damit zu räumen.  
Grösste Auswahl in  
Tisch- und Steppdecken

sehr billig. 3565L\*

**Gold- und Silberwaren.**

Wecker-Uhren mit Absteller . . . v. 1,60 an  
Nickel-Remont.-Uhr, 30 St. Werk . . . v. 3,25 an  
Echt silb. Remont.-Uhren . . . v. 6,90 an  
Echt silberne Damen-Uhren . . . v. 6,75 an  
Echt gold. Damenhalsketten m. Schieb. 1,30 cm l. v. 12,50 an  
Echt goldene Ringe . . . v. 1,20 an  
Echt silberne Brosches . . . v. —,30 an

Versand gegen Nachnahme ohne vorherige Ein-  
sendung des Betrages, Risiko ausgeschlossen, da  
bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art.

## Julius Busse,

Berlin C. 10, Grünstr. 3/4

Reich illustrierter Katalog über alle Arten  
von Uhren, Ketten.

Gold-, Silber-, Nickel- und Bronzwaren,  
optischen Instrumenten,  
photographischen Apparaten, Musikwerken,  
Leder- und Stahlwaren,  
Uhrenfournituren und Werkzeugen  
gratis und franco. 3142L\*

**Optische Artikel.**

Kaffeeservice, vernickelt, viertellig, 7/8 Ltr. v. 3,20 an  
Brotkörbe . . . v. —,45 an  
Tafelaufsätze, versilbert . . . v. 2,40 an

Photographic-Albums . . . v. 1,00 an

Musikinstrumente mit Platten . . . v. 3,00 an

Operngläser mit Etui . . . v. 3,50 an

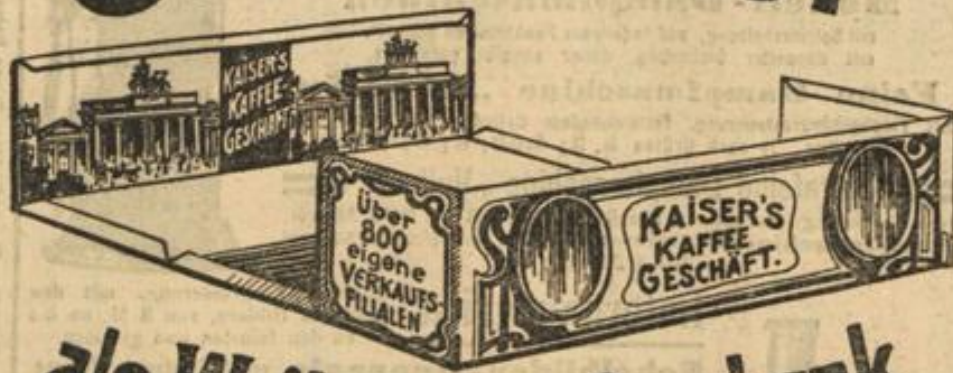
Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für  
Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photograph. Apparate.





# STEREOSKOP



als Weihnachts-Geschenk

VON

## Kaiser's Kaffee-Geschäft

erhält jeder Kunde, soweit der Vorrat reicht, bei Einkauf von mindestens 1 Pfd. Kaffee im Werte von Mk. 1,- an aufwärts

**„GRATIS“.**

# Kaiser's Kaffee-Geschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands,

im directen Verkehr mit den Consumenten.

## Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade und Biscuits

in anerkannter Güte und Preiswürdigkeit.

Filialen befinden sich in:

### Berlin N.

Äcker-Straße 111.  
Brunnen-Straße 81.  
" 151.  
" 185.  
Bad-Straße 18.  
Chaussee-Straße 28.  
Choriner Straße 20a.  
Danziger Straße 90.  
Dalldorfer Straße 23.  
Fenn-Straße 52.  
Fransedt-Straße 49.  
Invaliden-Straße 144.  
Müller-Straße 1.  
" 165a.  
Pufbuser Straße 41.  
Reinickendorfer Straße 10.  
Swinemünder Straße 87.  
Schwedter Straße 245 a.  
Tresckow-Straße 18.  
Usedom-Straße 17.  
Weinbergsweg 5.  
Wolliner Straße 43.

### Berlin N.W.

Bredow-Straße 43.

Beussel-Straße 29.

Balde-Straße 20.  
Butten-Straße 4.  
Lübecker Straße 20.  
Luisen-Straße 43-44.  
Melancthon-Straße 1.  
Turm-Straße 30.  
Wilsnacker Straße 30.

### Berlin W.

Culm-Straße 1.  
Golz-Straße 36.  
Gleditsch-Straße 48.  
Genthiner Straße 26.  
Lühow-Straße 83.  
Neue Winterfeldt-Straße 9.  
Potsdamer Straße 59.

### Berlin S.W.

Bergmann-Straße 93.  
Zossener Straße 22.

### Berlin S.

Kottbuserdamm 21.  
Gräfe-Straße 25.  
Sebastian-Straße 88.

### Berlin S.O.

Admiral-Straße 31-32.  
Köpenicker Straße 144.  
Muskauer Straße 21.  
Neander-Straße 37.  
Oranien-Straße 1.  
Reichenberger Straße 123.  
Wrangel-Straße 23.  
" 54.

### Berlin O.

Andreas-Straße 55.  
" 57.  
Frankfurter Allee 71.  
Grüner Weg 41.  
Kraut-Straße 48b.  
Königsberger Straße 31.  
Petersburger Straße 81.  
Richtofen-Straße 23.  
Siralauer Allee 36.  
Zorndorfer Straße 48.

### Berlin N.O.

Gollnow-Straße 11.  
Greliswalder-Straße 4.  
Landsberger Allee 29.

### Berlin C.

Elite Schönhauser Str. 30.

### Charlottenburg.

Hugsburger Str. 59/60.  
Berliner Str. 98.  
" 125.  
Dankelmann-Str. 60.  
Goltzendorff-Str. 4.  
Kleist-Str. 19.  
Kaiser Friedrich-Str. 57.  
Pestalozzi-Str. 9a.  
" 29.  
Spandauer-Str. 28.  
Tauenzien-Str. 19.  
Umland-Str. 32.  
Wilmersdorfer Str. 126.  
" 148.

### D.-Wilmersdorf.

Berliner Str. 131.

### Friedenau.

Rhein-Str. 10.

### Friedrichsberg.

Frankfurter Chaussee 121.

### Lichtenberg.

Frankfurter Allee 171.

### Neu-Weissensee.

Königs-Chaussee 32.

### Rixdorf.

Hermann-Str. 40.  
Steltnetz-Str. 116.

### Rummelsburg.

Schiller-Str. 12.

### Schöneberg.

Colonnen-Str. 66.  
Haupt-Str. 139.  
Tempelhofer Str. 21.

### Steglitz.

Schloss-Str. 85.

### Schmargendorf.

Brelte-Str. 22a.



Lokales.

Eine freisinnige Fälscherbande.

Dem Kommunal-Liberalismus ist nach den Niederlagen, welche die Sozialdemokratie ihm am 27. November beigebracht hat, außerordentlich viel darum zu thun, schandenhalber wenigstens die Mandate zu retten, die bei der Stichwahl am Dienstag in Frage kommen. Die im fünften Wahlbezirk, wo er sich gegen unsere Parteigenossen Berner zu verteidigen hat, so macht er auch im zweiten Bezirk, wo der Sozialist Leis mit dem bisherigen Stadtverordneten Pregel in Stichwahl steht, alle Anstrengungen, um seinen Kandidaten durchzubringen. Ja, dem Liberalismus steht der zweite Bezirk weit mehr in die Krone als der fünfte, denn während hier eine später doch verlorene Stellung gegen den Ansturm der Arbeiterschaft zu verteidigen ist, kann er dort sich im Falle eines Sieges mit einer Eroberung brüsten und anspannen lassen, daß er, der Kapperdürre Lebegrüß, die Kraft gehabt habe, den Antifemismus auch aus seiner letzten Position zu verdrängen. Ein schönes Traumbild. Aber da kommen Zweifel. Schläge über Schläge hat der Liberalismus erdulden müssen, ohne daß er nur machen durfte; wird er da die Kraft haben, allein selbst gegen einen schwachen Gegner etwas auszurichten? Die Sozialdemokraten könnten bei dieser Wahl den Ausschlag geben. Aber die Rader haben besseres zu thun als dem kranken Mann aufs Pferd zu verhelfen: Stimmabgabe ist bei ihnen die Parole. Die „Vossische Zeitung“, das Leiborgan der Kommunal-freisinnigen Zynisten, giebt am Sonnabendabend in einem Leitartikel ihrer Verärgerung darüber Ausdruck, daß unsere Parteigenossen den einen der bürgerlichen Gegner genau so einschätzen wie den andern und für Liberalismus und Antifemismus gleichmäßig Widerwillen zeigen.

Aber ist denn gar nichts zu machen, um die sozialdemokratischen Wähler zu Gunsten des Liberalen an den Wahltisch zu locken? Man hält Umschau. Nichts zu wagen. Einer aus der Gesellschaft, der einem sehr bekannten Mitgliede der Alten Linken verblüffend ähnlich sehen soll, hält eine ältere Nummer seines Leibblattes in der Hand. Vom Kwisleda-Prozess ist darin die Rede. Da kommt dem Manne ein leuchtender Gedanke. Wie, wenn man das Kind, das die polnische Gräfin nicht untergeschoben hat, zur Stadtverordneten-Stichwahl herbeischafft, damit es hier das arg verbluderte freisinnige Majorat reite? Gefagt, gethan! Man setzt sich nieder und begehrt folgenden Gaunerkniff:

Stadtverordnetenwahl! Genossen!

Bei der am 27. November d. J. stattgehabten Stadtverordnetenwahl ist es uns leider nicht gelungen, unsern Kandidaten Waldeck Manasse zum Siege zu verhelfen, und muß morgen, Dienstag, den 15. Dezember, eine Stichwahl stattfinden zwischen dem Liberalen Bezirksvorsteher Leis und dem Antifemiten Pregel. Sollen wir uns nun der Stimme enthalten oder sollen wir uns an der Wahl beteiligen und welchen der Genannten sollen wir wählen?

- 1. Der Antifemite Pregel hat bisher nichts für die Stadt geleistet.
2. Der Bezirksvorsteher Leis ist seit vielen Jahren als Bezirksvorsteher, Schiedsmann, in der Armenkommission, Waisenkommission und in vielen andern Ehrenämtern thätig und von den Bürgern aller Parteien hochgeachtet.
3. Der Antifemite Pregel wünscht die Schule unter Leitung der Kirche.
4. Der Bezirksvorsteher Leis wirkt für die Trennung von Kirche und Schule und wünscht, daß alle Kinder ohne Unterschied des Standes die Gemeindeschulen besuchen.
5. Der Antifemite Pregel vertritt konfessionelle Gegensätze.
6. Der Bezirksvorsteher Leis tritt für die Gleichberechtigung aller Bürger ein.
7. Der Antifemite Pregel tritt für die Hölle auf Lebensmittel ein und verteuert dadurch die Lebenshaltung der Arbeiter.
8. Der Bezirksvorsteher Leis ist für die Befreiung der Hölle auf Lebensmittel, Petroleum etc. und will somit der Bevölkerung den Kampf ums Dasein erleichtern.

Nach alledem kann unser Entschluß keinem Zweifel unterliegen. Eine Stimmabgabe würde dem Antifemiten zum Siege verhelfen, denn mehrere hundert abhängige kleine Angestellte des Marfells, der Ministerien, der prinzipialen Schlösser etc. treten geschlossen für ihn ein. Um diesen Sieg des Antifemiten zu verhindern, müssen wir Mann für Mann zur Wahl erscheinen und dem Bezirksvorsteher Robert Leis die Stimme geben. Keiner von uns bleibe der Wahl fern!

Nun folgen unter diesem Flugblatt, das die Freisinnigen am Montag im zweiten Bezirk verbreiten wollen, 48 fingierte Namen als Unterschriften.

Sollen wir noch ein Wort darüber verlieren, daß dies Flugblatt ein ganz gemeiner freisinniger Schwindel ist? Wir haben wahrhaftig nicht viel von den moralischen Qualitäten des Kommunal-Liberalismus gehalten, aber daß er im Wahlkampf zu niederträchtigen Fälscherkniffen greift, das hätten wir denn doch nicht geglaubt! Wir kennen die Disziplin unserer Parteigenossen und wissen, daß am Dienstag keiner gegen die Parteiparole für den Liberalen eingetreten wäre. Aber dies Flugblatt, das uns ein günstiger Wind auf den Reaktionsstich geweht hat, muß nicht allein die Sozialdemokraten, sondern jeden anständigen Menschen mit Ekel erfüllen, und wenn dem Kandidaten der Freisinnigen, Herrn Leis, noch ferner an der Wahrung seiner Würden etwas gelegen ist, so erklärt er, daß er mit einer solchen Fälscherbande nichts zu thun haben will und seine Kandidatur zurückzieht.

Psui über ein Gesindel, das soweit auf den Hund gekommen ist!

Der Weihnachtsmann hat die unangenehme Eigenschaft an sich, daß er recht launisch beim Spendieren ist. Auch auf dem Polizeipräsidium weiß man ein Lied davon zu singen. Dort sind in der letzten Woche an die Beamten der Abteilung VII (Politische Polizei) die Weihnachtsgelder verteilt worden. Das Geld hierzu wird aus den Ersparnissen der Abteilung genommen, und über die Höhe der Geschenke an sich wollen wir deswegen und auch aus verchiedenen andern Gründen nicht sagen. Man muß bedenken, daß es sich um freiwillige Spenden handelt, zu denen der Staat nicht verpflichtet ist, und dann kommt ja auch in Betracht, daß die Ersparnisse mehr oder minder vom Zufall abhängen. Auch wirken recht ärgerliche Ausgabens, wie die zu Anfang dieses Jahres der sozialdemokratischen Parteikasse überwiesenen schätzigen Mark auf den Geldbestand ein. Wohl aber muß die Art, wie die Gelder verteilt worden sind, Verwundern erregen. Es haben diesmal erhalten:

- 10 Kriminalkommissare je 60 M. = 600 M.
10 Wachtmeister „ 20 „ = 200 „
100 Kriminal-Schuppleute „ 9 „ = 900 „

Somit haben die 10 Kommissare genau soviel erhalten, wie die 100 Schuppleute. Daß ein solcher Verteilungsmodus Kopfschütteln

erregt, ist begreiflich. Man mag einwenden, daß die Bevölkerung Berlins im allgemeinen nicht viel von der Wirksamkeit der Kriminal-polizei hält und daß dem Staat nicht der geringste Schaden geschieht, wenn das ganze Institut im Ortus verschwindet. Aber auch wenn man die Wirksamkeit der politischen Polizei noch so niedrig taxiert, so ist doch nicht gut anzunehmen, daß ein Schuppleute zehnmal weniger leistungsfähig ist wie ein Kommissar. Wie dem aber auch sei, die Schuppleute empfinden diese Einschätzung ihrer Leistungsfähigkeit um so bitterer als das Gerücht geht, daß die Weihnachtsgelder an die gesamte übrige Schuppleuenschaft in dieser Woche nach Grundätzen verteilt werden sollen, bei denen die unteren Beamten viel besser wegkommen. Wie man hört, sollen hier die Abteilungsbeamten 60 Mark, die Wachtmeister 30 Mark und die Schuppleute 20 Mark erhalten. Zu diesem Verteilungsmodus stände der bei der politischen Polizei beliebte allerdings in einem argen Mißverhältnis. Was hat der polizeiliche Weihnachtsmann gegen die Kriminal-Schuppleute der Abteilung VII?

Die Generalintendantur der Königl. Schauspiele hat, um den Willethandel einzuschränken, verabschiedet die Anordnung getroffen, daß der bisher übliche Vorverkauf für die ganze Woche bis auf weiteres aufhört. Der Willethandel für die Vorstellung wird jetzt nur an dem betreffenden Tage selbst, dann aber ununterbrochen von 9 bis 11 Uhr und von 6 Uhr abends an erfolgen. Der Vorverkauf mit der vorgeschriebenen Gebühr dauert täglich von 9 bis 11 Uhr; an der Abendkasse werden die Willets ohne Zuschlags-geld abgeben. Durch diese Anordnung glaubt die Generalintendantur eine weitere Beschränkung des Willethandels sicher erwarten zu können. Für das Publikum tritt zugleich eine Erleichterung dadurch ein, daß der Willethandel am Vormittag ohne die bisher übliche Unterbrechung stattfindet. Eine weitere Annehmlichkeit soll noch dadurch geschaffen werden, daß an einer deutlich sichtbaren Stelle in der Nähe der Kasse und des Einganges Platzkarten angebracht werden, auf welchen die ausverkauften Plätze bezw. Ränge sofort gelöst werden. Diese Regelung tritt am heutigen Sonntag in Kraft. Ob sie nützen wird, erscheint uns sehr fraglich. Wohl aber wird sie für den, der sich gegen gutes Geld selber ein Wille lösen will, die Qual des Wartens und Drängens noch verschärfen.

Eine ärztliche Fürsorge für tuberkulöse Kranke ist bereits seit dem 1. November in der Charité eingerichtet worden und Montag- und Freitagvormittag von 9-11 Uhr geöffnet. Ärztliche Behandlung wird dabei nur denjenigen Kranken gewährt, die noch nicht in Behandlung eines andern Arztes stehen; Kranken sind von der ärztlichen Behandlung in der Fürsorge überhaupt ausgeschlossen. Bei ihrem ersten Besuche erhalten die Kranken dort Speisefische, Lysol, Zahnpulver und belehrende Schriften. Die eigentliche Fürsorge setzt ein, nachdem angestellte Schwestern sich durch einen Besuch im Hause der Kranken von den Verhältnissen der Familie überzeugt haben. Der Kranke erhält bei seinem nächsten Besuche in der Fürsorge Milch, Nahrungsmittel (aus der Krankenküche in der Brüderstraße, vom Verein für Volkshygiene, den Kinder-Vollkuchen usw.), Zahnpulver und Zahnpulver für die Familie und andres mehr. Außerdem wird die unentgeltliche Desinfektion der Wohnräume usw., des Kranken, ferner seine Aufnahme in Heil- und Erholungsstätten, See-Hospize oder Krankenhäuser vermittelt und vor allem auch die Unterstützung durch Vereine (Hauspflege, Srippen, Säuglingsheime, Arbeitsnachweis). Die Kranken stellen sich zweimal bis viermal monatlich in der Fürsorge vor; die Schwestern wiederholen ihre Besuche im Hause des Kranken ein bis zweimal im Monat und geben ihm die weitestgehenden hygienischen Ratschläge.

Auf den Mangel eines Schutzbaues wird ein schwerer Unfall zurückgeführt, der sich gestern nachmittag auf dem Neubau des Jandorfschen Warenhauses an der Ecke der Brunnen- und Veteranenstraße ereignete. Als hier ein Arbeiter Oswald Döbler Beschäftigung suchte, fiel ihm ein Stück Eisen aus dem vierten Stock auf den Kopf. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte von der Rettungswache 3 in der Kastanien-Allee, die ihm die erste Hilfe leistete, mit einem Ländchen Rettungswagen nach dem Moabiters Krankenhaus gebracht werden.

Ein Heiratsschwindler, der sich Militärinvalid Johann Schmidt nennt, treibt seit einiger Zeit sein Unwesen. Er liest die Blätter auf Anzeigen von heiratensüchtigen Witwen und Mädchen, setzt sich mit diesen schriftlich und mündlich in Verbindung und weiß seine Vorklänge in ein so helles Licht zu rücken, daß er trotz seiner etwa 55 Jahre noch begehrtenwert erscheint. Sobald er dann von seiner Juliantigen einmal eingeladen wird, so scheidet er sie weg, um einen Imbiss, einen Trunk oder eine Lederei zu holen, stellt ihr unterdessen alles, was er beizubringen kann und läßt sich nicht mehr sehen. Allen Opfern, die ihm bisher ins Garn gingen, hatte er als seine Wohnung Pfälzenerstraße 2 angegeben. Erst nachdem sie gepreßt und bestohlen waren, gingen sie dorthin, um sich zu erkundigen und erfuhren dann, daß der Mann dort niemals gewohnt hatte. Der Schwindler hat kurzgeschornes meliertes Haar, einen kleinen Schnurbart, ein längliches Gesicht, ein lächerhaftes Gebiß. Er ist schlank gewachsen, trägt etwas und trägt einen schwarzen Hut, einen braunen Lebersteher und einen schwarzweiß gepreßelten Anzug.

Verloren gegangen ist in einer schwarzen Frühstüdtasche die Sammelliste 975 für die angesperrten Crimittschauer, ebenso ein Verbandsbuch und ein Contobuch vom Textilarbeiter-Verband. Der Finder wolle die Gegenstände bei E. Laß, Strahmannstraße 31, abgeben. — Verloren gegangen ist ferner die Sammelliste 002 000 für die Crimittschauer angesperrten. Vereits gezeichnet sind darauf 5,30 M. Der Finder wird erucht, die Liste im Gewerkschaftsbureau, Engel-liser 15 partiere, abzugeben.

Unter dem Verdacht des Mädchenmordes ist in Berlin der von der Staatsanwaltschaft in Königsberg i. Pr. städtisch verfolgte Arbeiter Hermann Hubert verhaftet worden. Er wollte bei einem Verwandten, einem Gastwirt L. in der Alexanderstraße, und besuchte am Donnerstagvormittag einen ihm bekannten Gastwirt in Steglitz. In der Zwischenzeit ging bei L. ein Telegramm aus Königsberg ein, worin die dortigen Angehörigen L. von dem M. zu Last gelegten Verbrechen Mitteilung machten. L. teilte den Sachverhalt der Berliner Kriminalpolizei mit, die den Hubert durch zwei Kriminalbeamte festnehmen und gefesselt nach dem Polizeipräsidium bringen ließ.

Ein unglücklicher Knabe hat gestern nachmittag ein schweres Unglück erlitten. In der Frankfurter Allee war das Gespann eines Arbeitswagens schon geworden und der auf dem Bod sitzende Knabe vermochte die Tiere nicht zu halten, weil ihm die Leine entfallen war. Von den zahlreichen Passanten wagte es niemand, sich den wütenden Tieren entgegenzusetzen. In der Nähe der Dorfstraße spielte eine Schar Kinder auf dem Fahrbaum und ein Knabe erschien unvermeidlich, da die Pferde auf die die Umgebung nicht beachtenden Kleinen gerade losstürzten. Auf die Jurne von Passanten suchten zwar die Kinder sich zu retten. Ein siebenjähriger Knabe jedoch blieb erschreckt stehen und im nächsten Augenblick mußte er zweifellos unter den Wagen geraten. Da, im höchsten Augenblick der Gefahr, warf sich plötzlich ein etwa dreizehnjähriger Knabe den schäumenden Tieren entgegen und es gelang ihm, die Zügel des Handpferdes erfassend, das Gespann herumzureißen. Rummere eilten auch einige Arbeiter herbei, denen es gelang, die Pferde, bevor sie wieder ein schnelleres Tempo anzunehmen vermochten, zum Stehen zu bringen.

Wit durchschütteltem Gasse wurde gestern morgen ein unbekannter Mann auf der Treppe des Hauses Weberstr. 7 aufgefunden. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und ward mit einem Rettungswagen nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht, wo er schon nach einer Stunde starb. Ansehend hatte er selbst sich den tödlichen Schnitt beigebracht.

Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich gestern, Sonnabendvormittag um 9 Uhr, in der Kommandantenstraße zugetragen. Vor dem Hause Nr. 65 dortselbst, mochte der 35 Jahre alte Buchbinder Otto Schulze aus der Stargarderstraße 4, einen Straßenbahnwagen der Linie 48 besteigen. In dem Augenblick, als er das Treibrett bestieg, wurde Sch. von einem dicht an dem Straßenbahnwagen vorbeifahrenden Omnibus erfasst und herunter gerissen. Er geriet mit dem linken Arm unter das rechte Hinterrad des Gefährts, wobei ihm der Oberarmknochen vollständig zerplatzt wurde. Von der Unfallstation in der Alexanderstraße, wo Schulze die erste Hilfe erhielt, wurde er nach einem Krankenhaus geschafft, woselbst dem Unglücklichen der Arm abgenommen werden mußte.

Ein Theaterdirektor in Konkurs. Ueber das Vermögen des Theaterdirektors Julius August Grube vom Berliner Belle-Alliance-Theater ist nunmehr die Eröffnung des Konkursverfahrens seitens der Gläubiger beantragt worden. Das hiesige 1. Amtsgericht I (Abteilung 83) hat daher das allgemeine Verfügungsverbot erlassen; demgemäß wird zur Sicherung der Vermögensmasse Grubes jede Veräußerung, Verpfändung und Entfremdung von Bestandteilen der Masse untersagt.

Feuerbericht. In der Nacht zum Sonnabend wurde die Wehr nach der Chorinerstraße 63 gerufen, wo gegen 2 Uhr in der Schlägerei von Hannert Feuer ausgebrochen war. Die Gefahr wurde leicht beseitigt. Vorher gingen in der Bülowstraße 64 Möbel und Kleidungsstücke in einer Wohnung in Flammen auf, während in der Gubenerstraße 44 Decken und Wäschestücke beschädigt wurden. Ein größeres Löschaufgebot wurde Freitagabend nach dem Gastans Panoptikum, in der Friedrichstraße 103, gerufen. Es handelte sich aber um eine irrtümliche Meldung, denn es brannte nicht hier, sondern zwei Häuser weiter Nummer 107, und zwar ein Schornstein. Die Löschzüge konnten daher nach wenigen Minuten wieder abrücken. Die übrigen Alarmierungen, die außerdem in den letzten 24 Stunden noch von der Unterbaumstraße 8, Potsdamerstraße 100b und noch von einigen anderen Orten einliefen, waren auf ganz geringfügige Anlässe zurückzuführen.

In einem Fabrikationsraum der Elektrizitäts-Gesellschaft in der Schlegelstr. 20/27 kam am Sonnabend Feuer aus. Dort standen im 4. Stock Rade und Holzgestelle in einem Laderraum in Flammen. Eine Arbeiterin Anna Linanau erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß sie nach der nächsten Unfallstation gebracht werden mußte, wo man die Wunden verband. Die Flammen konnten mit einer Schlauchleitung gelöscht werden.

Aus den Nachbarorten.

Die Charlottenburger Stadtverordneten-Stichwahlen der dritten Abteilung haben am gestrigen Sonnabend im 7. und 8. Kommunalbezirk stattgefunden. Bei der Hauptwahl erzielten im 7. Wahlbezirk Kaufmann Rosenthal (Soz.) 411, Dr. Spiegel (Lib.) 412 Stimmen, zerplittert waren zwei Stimmen. Im 8. Wahlbezirk wurden für Architekt Jini (unpolitisch) 399 und für Rentier Richter (Lib.) 388 Stimmen abgegeben. Bei den gestrigen Stichwahlen siegte im 7. Wahlbezirk Dr. Spiegel (Lib.) mit 808 Stimmen. Genosse Rosenthal brachte es auf 526 Stimmen. Im 8. Wahlbezirk wurde der bisherige Stadtverordnete Jini (unpol.) mit einer Mehrheit von 4 Stimmen gewählt. Er erhielt 545 Stimmen, während sich auf Richter (Lib.) 541 Stimmen vereinigten.

Lichtenberg. Der Zuschuß von 80 000 M. zum Bau einer evangelischen Kirche ist bekanntlich mit Stimmengleichheit bewilligt worden, wobei der Gemeindevorsteher den Ausschlag gab. Bemerkenswert ist, daß unter den Herren, die für die Bewilligung stimmten, auch der Bauvermeister Wedmann war. Dieser Gemeindevorsteher hat den Bau auszuführen. Die Dattischen Erben wollen den Bebauungsplan ihres Terrains zu ihrem Vorteil geändert haben; von dem Vorschlag der Gemeinde, in diesem Falle den Platz zum Bau eines Schulhauses kostenlos herzugeben, wollen sie jedoch nichts wissen. Sie müssen ihre bisherige Erbschaft im Werte von 6 Millionen Mark eben zusammenhalten. Die armen Waisen sind in doppelter Verlegenheit, da der alte Datt verstorben hat, ein sieben Morgen großes Nachbargrundstück zu erwerben. Die Erben haben es jetzt erst angekauft und sind dadurch ebenfalls in die Verlegenheit gekommen, der Gemeinde noch Umsichtsteuer zahlen zu müssen.

Beim Graben eines Brunnenschachtes ist auf dem Grundstück Niehenstr. 78 in Nixdorf der Brunnenbauer Petke aus der Knechtelstraße 72 verdrängt worden. Wahrscheinlich waren die Seitenwände des Brunnenschachtes nicht genügend abgestützt, so daß sie zusammenbrachen. Dem Umstande, daß die zusammenfallenden Abstreifungs-breiter um den Verschlütteten einen Hochwasser bildeten, hatte dieser es zu verdanken, daß er mit dem Leben davonkam und mit Hilfe der freiwilligen Feuerwehr bald aus seiner schrecklichen Lage befreit wurde. Er trug eine Querschwung des linken Oberarmes davon und wurde im Krankenwagen nach seiner Wohnung geschafft.

Ein schwerer Baumsturz ereignete sich Freitagnachmittag auf dem Neubau Jägerstr. 71 in Nixdorf, der von dem Bauvermeister Hücher ausgeführt wird. Der Dachdeckermeister Wiegell aus der Ballhabenerstraße 41 aus Berlin besand sich mit einem Klemperer auf einer in der Höhe der 8. Etage angebrachten Klüftung, um dort eine Arbeit vorzunehmen. Plötzlich geriet die Klüftung ins Wanken und stürzte mit Wiegell in die Tiefe, während es dem Klemperer noch rechtzeitig gelang, sich auf das Mauerwerk zu retten. Der mit dem Mauern eines Kellerkranzes beschäftigte Maurer Junke, Rosenstr. 12 wohnhaft, wurde von einem Teile der herabstürzenden Klüftung getroffen und schwer verletzt. Wiegell erlitt bei dem Sturz Brüche des Oberarmes und des Schlüsselbeins sowie innere Verletzungen. Nach Anlegung von Notverbanden wurden beide Verunglückte nach dem Hedwigs-Krankenhaus gebracht. Wenn die Schuld an dem bedauerlichen Unglücksfall zuzuschreiben ist, steht noch nicht fest.

Dalldorf. Durch eine Eisenbahnstiene erheblich am Fuße verletzt wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ein auf der Strecke Berlin-Regel beim Sagenleigen thätiger Arbeiter. Da Verbandzeug nicht vorhanden war, wurde dem Armen in Form eines roten schmutzigen Taschentuches ein provisorischer Verband angelegt, mit welchem der Arbeiter noch früh um 1/2 11 Uhr im Wäckerhaus Nr. 6 sah. Wir möchten doch fragen: War es denn nicht möglich, zeitiger für ärztliche Hilfe zu sorgen und ist sich die Bahnverwaltung wie jede Fabrik und Werkstatt ihrer Pflicht für Verbandskosten zu sorgen, nicht bewußt?

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

- Königliches Opernhaus. Sonntag: Samson und Dalila. Montag: Die Kletterhänger von Nürnberg. Dienstag: Nanan. Mittwoch: Bibula. Donnerstag: Der fliegende Holländer. Freitag: 6. Symphonie-Abend der 1. Kapelle. Sonnabend: Aida. Sonntag: Nanan. Montag: Don Juan.
Königliches Schauspielhaus. Sonntag: Gages und sein Ring. Montag: Im stillen Gähnen. Dienstag: Die Frau von Messina. Mittwoch: Johannisnacht. Der eingebildete Kranke. Donnerstag: Im stillen Gähnen. Freitag: Goldfische. Sonnabend: Die Jungfrau von Orleans. Sonntag: Maria Stuart. Montag: Wilhelm Tell.
Neues Königl. Opern-Theater. Sonntag: Ein Sommernachts-traum. Montag: Geflohen. Dienstag: Die Verlobung bei der Laterne. Nachm. 3/4 Uhr: Die Puppen. Mittwoch: Hansel und Gretel. Donnerstag: Geflohen. Freitag: Das große Licht. Sonnabend: Geflohen. Sonntag: Im dunklen Holz. Montag: Geflohen.



**Schiller-Theater O.** (Ballner-Theater.) Sonntagnachmittag: Der Völkchen. Sonntagabend: Im weißen Rössl. Montag: Palantina. Dienstag: Palantina. Mittwoch: San Marcos Tochter. Donnerstag: San Marcos Tochter. Freitag und Sonnabend: Der Kampagnon. Sonntagnachmittag: Iphigenie auf Tauris. Sonntagabend: Der Kampagnon. Montag: San Marcos Tochter.

**Schiller-Theater N.** (Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.) Sonntagnachmittag: Ballensteins Lager. Die Piccolomini. Sonntagabend: Die Stützen der Gesellschaft. Montag: Blüchel Tell. Dienstag: Wilhelm Tell. Mittwoch: Die Stützen der Gesellschaft. Donnerstag: Freitag und Sonnabend: Kollege Crampton. Sonntagnachmittag: Ballensteins Lager. Sonntagabend: Der Teufel. Montag: Kollege Crampton.

**Deutsches Theater.** Sonntagnachmittag: Die verführte Blauke. Sonntagabend: Der Meister. Montag: Kofe Bernd. Dienstag: Der Meister. Mittwoch: Kofe Bernd. Donnerstag: Der Meister. Freitag und Sonnabend: Kofe Bernd. Sonntagnachmittag: Donna Diana. Sonntagabend: Der Meister. Montag: Kofe Bernd.

**Berliner Theater.** Sonntagnachmittag: Alt-Heidelberg. Sonntagabend: Kater Lampe. Montag: Alt-Heidelberg. Dienstag: Kater Lampe. Mittwoch: Die sieben Raben. Donnerstag: Alt-Heidelberg. Freitag: Kater Lampe. Samstag: Ein Wintermärchen. Sonntagabend: Die sieben Raben. Sonntagnachmittag: Alt-Heidelberg. Sonntagabend: Die Jungfrau von Orleans. Montag und Dienstag: Alt-Heidelberg.

**Neues Theater.** Sonntag, Dienstag, Donnerstag: Früchte der Bildung. Montag, Mittwoch und Freitag: Vogel des Herzens. Samstag, Sonntag und Montag: Der Strom.

**Theater des Westens.** Sonntagnachmittag: Jar und Zimmermann. Sonntagabend: Der Bettelstudent. Montag: Das Glöckchen des Eremiten. Dienstag: Die Africaner. Mittwoch: Der Trompeter von Säckingen. Donnerstag: Das Glöckchen des Eremiten. Freitag: Der Barbier von Sevilla. Sonnabend: Der Trompeter von Säckingen. Sonntagnachmittag: Kettlappchen. Sonntagabend: Der lustige Krieg. Montag: Unbestimmt.

**Kaisers Theater.** Sonntagnachmittag: Romeo und Julia. Sonntag, Montag und Dienstag: Keil-Keilungen. Mittwoch: Romeo und Julia. Donnerstag: Kibello. Freitag und Sonnabend: Keil-Keilungen. Sonntagnachmittag: Sereusmitten und die sieben Sereus. Sonntagabend: Sereusmitten und Menschenfeind. Montag: Keil-Keilungen.

**Reichens Theater.** Sonntagnachmittag: Das große Geheimnis. Sonntag, Montag, Dienstag: Ein Seitenprung. Mittwoch: Die Pariserin Crainquebille. Donnerstag: Ein Seitenprung. Freitag: Die Pariserin Crainquebille. Sonnabend: Ein Seitenprung. Sonntagnachmittag: Das große Geheimnis. Sonntagabend: Die Pariserin Crainquebille. Montag: Unbestimmt.

**Kleines Theater.** Sonntagnachmittag: Sereusmitten. Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Montag: Nachtstuhl. Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag: Ceftra. Sonntagnachmittag: Sereusmitten. Sonntagabend: Liebestraume.

**Trion-Theater.** Sonntagnachmittag: Die Rotbrüde. Abendlich: Biscotte.

**Thalia-Theater.** Sonntagnachmittag: Charleys Tante. Sonntagabend: Max und Moritz. Sonntagnachmittag: Charleys Tante. Abendlich: Der Hochtourist.

**Central-Theater.** Sonntagnachmittag: Der Jägerbaron. Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag: Der Hahnenbinder. Mittwoch und Sonnabendnachmittag: Der gestiefelte Kater. Freitag: Die Puppe. Sonntagnachmittag: Die Heiße.

**Carl Weiss Theater.** Sonntagnachmittag: Der Trompeter von Säckingen. Sonntag: Bruder Martin. Montag: Die Kreuzschreiber. Dienstag: Bruder Martin. Mittwochnachmittag: Die Räuber. Mittwochabend: Der Reineidbauer. Donnerstag: Die Kreuzschreiber. Freitag: Bruder Martin. Sonnabendnachmittag: Die gültige Weibsmacher. Sonntagabend: Der Reineidbauer. Sonntagnachmittag: Der Glöckner von Notre-Dame. Sonntagabend: Die Kreuzschreiber. Montag: Bruder Martin.

**Deutsch-amerikanisches Theater.** Abendlich: Ueber'n großen Teich.

**Apollo-Theater.** Abendlich: Frühlingsluft.

**Metropol-Theater.** Abendlich: Durchlaucht Raddechen.

**Casino-Theater.** Abendlich: Weisnachtslogden. Der vertauschte Sohn.

**Passage-Theater.** Täglich: Enttauplung.

**Palast-Theater.** Abends: Wünsche und Träume.

**Freibühne.** Unterstrasse (Ede-Friedrichstrasse). Täglich: Der große Sohn und andre Vorzüge.

**Wintergarten.** Täglich: Spezialitäten.

**Urania-Theater.** Laubstrasse 48/49. Abends: In den Eeren Oberitalien.

### Briefkasten der Redaktion.

**P. B.** Der Straßenbahner-Ausstand ist am 15. Mai 1900 im Gewerkschaftsbüro proklamiert worden.

**Patel 335.** Beantragen Sie bei Ihrem Postamt die Ueberweisung des „Vorwärts“ nach Ihrem neuen Wohnort. — Alles was Sie sonst auf dem Herzen haben, vertrauen Sie an Herrn Comrad, Nieder-Schönhauser bei Berlin, Kaiser-Wilhelmstr. 18a. Von ihm werden Sie alles Erforderliche sicher in Erfahrung bringen.

**R. B. 10.** Sie erhalten die betreffende Nummer des „Vorwärts“ als Drucksache. 2. Klein. — **H. D. 70.** In der Buchhandlung „Vorwärts“, Lindenstr. 69. — **W. R. 102.** 4,30 M. erhalten. Durch Einschreibebrief an Köster, W. d. H. Engel-Ufer 15, geschieht. Nicht wie quillieren, sondern das Gewerkschaftsbüro selbst die Leistungen aus. — **H. S. 42.** Die Handfläche zur Beurteilung, den Geldpunkt, lassen Sie abermals unersucht. Ka, trotzdem. Machen Sie einmal einen Versuch mit Strausberg, Kleiner Ort, mittlere Preise. Drei herrliche Eeren und prächtige Waldung in unmittelbarer Nähe. Durch die Ostbahn gute Verbindung mit Berlin. Nach der Fahrt können Sie mündlich mehr erfahren. Nur keine übermäßige Empfindlichkeit. — **W. Sch. 47.** Sie werden sich doch an einen Sachverständigen, am besten an einen Tierarzt, wenden müssen; da es sich um ein eingewurzelt Leiden Ihres ungeliebten Lieblings handelt.

**U. 36.** Und zunächst nicht bekannt; vielleicht können Sie etwas darüber in einer Kungenheilstätte erfahren. — **Amateur 58.** Die gemünzte Adresse können wir Ihnen beim besten Willen nicht beschaffen. — **Grabowsee.** Die betr. Kenner haben allerdings drei Klassen. Der ersten Klasse steht ein Direktor, der zweiten ein Vorsteher vor; die dritte bezieht sich gewöhnlich mit einem oder höchstens mit zwei höheren und einigen Unterbeamten. — **H. K. 2.** Derartige Sachen sollte man nicht generalisieren. Die Konstitution, der Gesundheitszustand und der ganze individuelle Habitus spielen dabei eine ausschlaggebende Rolle. — **Jahrb.** 1. Erschienen ist vorläufig nur ein Heft, das sich im allgemeinen mit dem Schutz vor Krankheitsgefahr befaßt. 2. Es gibt da Werke zum Preise von 5 M., 18 M. und 30 M., bei Diez-Steiniger und durch die Vorwärts-Buchhandlung zu haben. Jedes in seiner Art empfehlenswert. Lassen Sie sich Prospekt schicken.

### Juristischer Teil.

**H. 50.** Sie müssen zahlen, weil Sie den in verschiedenen Teilen unseres Blattes vor Jahresfrist wiederholt erteilten Rat nicht befolgt haben, schuldig in einer den Statuten entsprechenden Weise aus der Kasse auszutreten. — **H. 2. Potsdam.** Ja. — **W. G. G. 1.** Das Verfahren des Lehrers wäre durchaus ungesetzlich. Verlangen Sie vollen Ersatz und bestehen auch im Schulvorstand darauf. 2. Der Konfessionswähler hat dem Gesetz entsprechend gehandelt. — **W. H. 3.** 1. und 2. Die festeren Witwe erhält eine, die Schwiegereltern die andere Hälfte des Nachlasses. Ueberdies erhält die Witwe als *Sorte* alle Gegenstände, die zum ehelichen Haushalt gehört haben und die hochzeitliche. Des Eigentums der Witwe gehört nicht zum Nachlass. Diese Regelung tritt auch für in der Welt vor 1900 geschlossene Ehen ein, wenn die Witwe innerhalb sechs Wochen nach dem Tode in öffentlich beglaubigter Form erklärt, sie wolle die Erbschaft nach dem bürgerlichen Gesetzbuch. Wird solche Erklärung nicht innerhalb sechs Wochen dem Nachlassgericht eingereicht, so erfolgt Erbschaft nach Maßgabe des bürgerlichen Rechts. Danach hat die Witwe die Wahl, ihr Vermögen mit dem Vermögen des Mannes zusammenzusetzen und aus der so gebildeten Masse die Hälfte zu erben oder ihr Vermögen zurückzunehmen und den Nachlass den anderen Erben zu überlassen. 3. Wenn die Versicherungsgeber zu fallen, erachtet sich aus dem und nicht bestimmten Inhalt des Versicherungsvertrages. — **H. S. 100.** Ihrer Frau steht ein Anspruch auf Milderung der Hälfte des Betrages der Rücklagen nicht mehr zu; der Milderungs-

anspruch muß innerhalb eines Jahres nach Abschluß gestellt werden. — **H. 27.** 1. Ja. 2. Die Naturalisations-Urkunde für einen Ausländer kostet 50 Mark. Der Ausländer hat kein Recht auf Naturalisation. Die Aufnahme eines Deutschen in einen der Bundesstaaten ist gebührenfrei. — **H. S. Köpenick.** Da die Frau mitkontrahiert hat, so bleibt der Vertrag, falls nicht gütliche Einigung erfolgt, bestehen. — **P. v. d. Gelde.** Eine gesetzliche Verpflichtung des Mannes besteht nicht. — **H. S. 2709.** Wenden Sie sich beschwerdeführend an die Gewerbe-Deputation, Stralauerstr. 3/6. — **H. S. 100.** Es kann Zwangsmaßnahme bis zu 6 Monaten eintreten. — **H. S. 100.** Eine Anstaltsstelle über derartige Dinge gibt es nicht. — **Extravurk.** Sie waren infolge Ihrer Beschäftigung als Expedient kraft Gesetzes Mitglied der Kasse, auch wenn die Anmeldung unterblieb. Die Unterlassung der Anmeldung ist eine Pflichtverletzung des Chefs, für die er der Kasse gegenüber dafür voll verantwortlich ist, daher dieser Ersatz zu leisten hat. Sie sind keineswegs verpflichtet, dem Chef diese Summen zu erlegen. Ebenso wenig ist der Chef berechtigt, die von ihm veranlagten Summen Ihnen in Anrechnung zu bringen. — **H. G. Weihenau.** Wenn hauptsächlich ein Redaktionsmitglied hat, so ist die letztgenannte, sonst die zuerst geforderte Summe zu zahlen. — **66.** Da eine Berechnung nicht stattgefunden hat, ist nur eine Abkündigung möglich. Die Abkündigung ist vor Gericht zu schließen und bedarf gerichtlicher Genehmigung. — **Einladung.** In solchen Fällen ist eine Beschlagnahme zulässig. — **Einladung Nr. 200.** 1. Ja. 2. Sie können Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft stellen. — **H. S. 2.** Zeilen Sie schuldig der Gesellschaft mit, daß diese Ihrerseits vorliegen und beantragen Sie Entbindung vom Vertrag. Best die Gesellschaft darauf nicht ein, so müssen Sie zahlen.

### Marktpreise von Berlin am 11. Dezember 1903

nach Ermittlungen des kgl. Polizeipräsidiums		Kartoffeln, neue D.-Gr.		Kartoffeln, alte D.-Gr.	
*Weizen, gut D.-Gr.	16,10	16,05	7,00	5,00	
mittel	16,00	15,95	1,80	1,80	
gering	15,90	15,85	1,50	1,50	
*Roggen, gut	13,00	12,98	Schweinefleisch	1,60	1,00
mittel	12,96	12,94	Rindfleisch	2,00	1,20
gering	12,92	12,90	Hammelfleisch	1,80	1,10
†Gerste, gut	14,30	13,10	Butter	2,80	2,00
mittel	13,00	11,80	Eier	60 Stück	5,00
gering	11,70	10,50	Rarfen	1 kg	2,20
†Hafer, gut	15,70	14,40	Malz		2,80
mittel	14,30	13,10	Zander		2,60
gering	13,00	11,80	Heringe		2,00
Rübspross	4,32	3,62	Barfische		1,80
Den	7,30	4,80	Schafe		3,00
Erbsen	40,00	25,00	Pleie		1,40
Speisebohnen	50,00	25,00	Stroh	per Schock	15,00
Linzen	60,00	20,00			

\* ab Bahn. † frei Wagen und ab Bahn.

### Witterungsübersicht vom 12. Dezember 1903, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer	Wind	Wolken	Temperatur	Stationen	Barometer	Wind	Wolken	Temperatur
Wilmersdorf	762	SSW	4 bedeckt	1	Sabaranda	771	SD	2 bedeckt	-3
Hamburg	759	SSW	3 bedeckt	2	Petersburg				
Berlin	760	SD	2 bedeckt	2	Cost	745	SE	1 heiter	-8
Kranz a. R.	758	SD	1 bedeckt	4	Aberdeen				
München	758	SS	3 heiter	0	Paris	754	SD	3 wolkig	3
Wien	761	SSS	3 bedeckt	4					

Weiterprognose für Sonntag, den 13. Dezember 1903. Vorherrschend wolkig oder neblig mit geringen Niederschlägen und mäßigen föhnartigen Winden; Temperatur wenig verändert. Berliner Wetterbureau.

**Sozialdemokratischer Wahlverein des 2. Berliner Wahlkreises.**  
Am Donnerstag, den 9. Dezember, verstarb nach längerem Leiden an der Prostata-Krankheit, unser Mitglied, der Ähler **Hermann Schnickenberg** im Alter von 30 Jahren.  
Seine feinen Andenken!  
Die Beerdigung findet statt heute Sonntagnachmittag 2 1/2 Uhr auf dem Kirchhof der Luthergemeinde in Luisenpark.  
Um rege Beteiligung bittet  
Der Vorstand.  
23/15

**Deutsche Metallarbeiter-Gewerkschaft**  
Ortsverwaltung Berlin.  
**Todes-Anzeige.**  
Am Mittwoch, den 9. d. M., verstarb unser Mitglied, der 31 Jahre alte Schlosser **Paul Ostrowski.**  
Seine feinen Andenken!  
Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Heiligens-Krankenhaus, Hamburgerstrasse, aus statt.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
Die Ortsverwaltung.

**Fünfzehn Millionen**  
Bakete Kathreiners Malzkaffee kommen jährlich allein in Deutschland zum Verkauf. Diese gewaltige Ziffer sollte doch jedem, der aus irgend einem Vorurteil Kathreiners Malzkaffee bis jetzt noch nicht verkostet hat, nachdenklich und aufmerksam machen. Nur ein Konsumartikel von wirklich einwandfreier Beschaffenheit kann eine derartige große Verbreitung erlangen. Die Hauptvorteile, denen Kathreiners Malzkaffee diesen Riesenerfolg verdankt, sind: — Wohlgeschmack und Aroma, ganz ähnlich wie bei Bohnenkaffee, Bekömmlichkeit und leicht anregende Wirkung, ohne die geringsten schädlichen Folgen.

**Ein volles Portemonnaie**  
behalten Sie, wenn Sie Ihre Geschenke zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** an Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide und Optische Waren bei **Werner & Fleckinger, Uhrmacher und Goldarbeiter** Pappel-Allee 3/4, Ecke Schönhauser Allee, kaufen. (Telephon Amt III. No. 640. 3447)\*  
**Strengste Reellität. Coulanteste Bedienung.**  
**Achtung! Trauringe.** 2 Dukaten, 900 gestempelt 19,50 M. 2 Dukaten, 985 21,50 M.  
**Seltene Goldene Damenuhr mit langer goldener Kette von 25 M. an. Silber-Herron-Cyl.-Remontoir-Uhren, 6 Rubinen von 7,50 M. an. Dergleichen Damen-Uhren von 8,00 M. an.**  
**Angebot!**

**Von 36 Mk. an!!**  
Anzug oder Paletot nach Maß; neueste Muster, reines Stoffe, feinste Schnitt, 2 Anze für labellosen Sitz **goldene Weibliche, Ludwig Engel, Brenzlauerstrasse 23 II. Alexanderplatz, 102/16** Komme mit Muster, Nachschneiden, auch außerhalb. **Boikarie, Begr. 1892.**  
**Genossen! Musik-Instrumente!**  
Wer ein schönes Weihnachtsgeschenk machen will, wende sich an die altbekannte Firma von **H. Kehler, baselst** erhalten Sie gut und billig **Hörner, Violinen, Mandolinen, Gitarren von 10 Mk. an, Zichharmonikas von 3 Mk. an, Mundharmonikas von 10 Mk. an, Zvielföfen 1. Drehen und selbstspielend u. v. v. Reparaturen von sämtlichen Instrumenten, auch die schwierigsten, werden gut gemacht von **355**  
**Aug. Kehler, S.O., Lausitzerstr. 52.** Kataloge werden gratis und franco zugelandt.**

**Enorm billig**  
gelangen zum Verkauf täglich sowie Sonntags die in letzter Saison zurückgekauften vornehmen Herren-  
**Anzüge Paletots**  
aus feinsten Mohstoffen 16 - 38 Mk., Gehrod-Anzüge jezt 23 - 42 Mk., Herren-Beinkleider 7 - 12 Mk.,  
**Deutsches Versandhaus, Jägerstr. 63, 1. Trepp.** Hausnummer beachten!

**Gelegenheitskauf!**  
Circa 1000 Damenmäntel sowie Jackets, Kragen, Paletots, Kostümröcke. Jetzt bis Weihnachten zur Hälfte der bisherigen Engrospreise.  
**Hermann Gumpert, Leipzigerstr. 1a.**  
Größte Auswahl Weihnachts- und Neujahrs-Karten zu billigen Preisen, 100 Stück von 40 Pf. an, findet man bei der altbekanntesten Firma **3235**  
**L. Cohn, Grenadierstr. 42, Laden.**

**Damen-Konfektion direkt aus der Fabrik.**  
**Kein Laden!**  
Jetzt nach beendeter Engros-Saison 38252\*  
**Einzelverkauf**  
zu enorm bill. Preisen:  
**Jackets Paletots Capes Abendmäntel Kostüm-Röcke für Damen und Mädchen.**  
Damen - Mäntel - Fabrik  
**Robert Baumgarten**  
Hausvoigtplatz 11, 2. Etage (a. d. Jerusalemstrasse).  
Sonntags bis 8 Uhr ab. geöffnet!

**Teilzahlung** (möglichst nur 1 R.)  
Herron- u. Damenuhren  
Regulatore  
Broschen  
Ohrringe  
Ketten etc.

**Nathan Wand,**  
129 Zallierstr. 129.  
Die schönsten 1536  
**Herron-Winter-Paletots und Anzüge in neu, sowie speziell**  
**Monats-Garderobe** von Kavaliereu getragene Sachen, fast neu, für jede Figur passend, und in großer Auswahl jezt zu haunend billigen Preisen zu haben.  
**Nathan Wand,**  
129 Zallierstr. 129.  
Hochbahnhofsstr. 129.  
Bitte auf Hausnummer zu achten.

**Musikwerke**  
mit Glodenbegleitung u. anderen wechselbaren Notenscheiben, sowie Hörnern, Klänge Familienunterhaltung, geringe Teilzahlung.  
**1. KURZBERG, Neue Königstr. 47 II.**  
direkt am Alexanderplatz.

**Achtung! Achtung!**  
**Rabitzputzer, Spanner, Cementierer!**  
Die Firma **Julius Beermann - Söhnde, Park- und Friedemannstrasse - Ude,** ist für sämtliche Kollegen **geopfert.**  
Die Wahlen befinden sich in Begleit, Stubenrauch Platz, Berlichingstrasse, Stettinstraße, Ede Christianstrasse, Bau Riem Kopernikusstrasse und Drepten, Ehenstrasse.  
**Der Vorstand** der Sektion d. Gips- u. Cementbranche.

**Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem königl. Land- und Amtsgericht in Breslau zugelassen.**  
Mein Bureau befindet sich **Carlstr. 48/49** (unmittelbar an der Schweinitzstrasse).  
Fernsprecher Amt I., Nr. 9590.  
**Simon, Rechtsanwalt.**

**Wichtig! Händler u. Wiederverkäufer.**  
Lametta, sortiert, 100 St. 2,50 M. 324b in allen Farben.  
Nusshalter 100 Stück 75 Pf.  
Knarren Dutzend 35 Pf.  
**Lehmans tanzende Schweine,** — grösste Neuheit.  
Automobile, Lokomotiven, Stand- und Portemonnaie-Uhren, Buch- u. Abrollskateler, Bilderbücher Dtz. 35 Pf.  
Allerbilligste Preise.  
**H. & A. Cohn, Hirtenstr. 11a.**

**Achtung, Kutscher!**  
20-30 Jahren besser Bergel- oder Stauffer-Leben verlangt Lehrstr. 48b, Ede Verlegerstrasse, beim Verwalter. Bequeme Anfahr. **Pro Jahre 2,00 Mark** Vergütung. Telefonischer Bescheid erbeten: Amt VIa 11853. 3168

**Neujahrs-Karten,**  
Weihnachts- und Anfahrts-Karten, altbekannt für Geschenke. Händler.  
**J. Jaffé, früher Krausnickstrasse.**

**Blumen- und Kranzbinderei**  
**Richard Engelke,**  
Reichenberger-Strasse 164,  
Ecke Mariannenstr.  
Spezialität: **Vereinskränze.**  
1903

**Sozialdemokratisch. Wahlverein für den 6. Berliner Reichstagswahlkreis.**  
Am 8. d. Mts. verstarb nach kurzem schwerem Leiden unser Mitglied  
**Max Papke,**  
Stargarderstrasse 24.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Domstrahlfestes in der Müllerstrasse aus statt.

**Central-Verband der Maurer Deutschlands.** Zweigverein Berlin.  
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 10. d. Mts. unser treues Mitglied  
**Gustav Menzel** (Ellaßelstrasse 49) im Alter von 45 Jahren verstorben ist.  
Seine feinen Andenken!  
Die Beerdigung findet heute (Sonntag) nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des Georgen-Kirchhofes, Landsberger Allee aus statt.  
228/8 Die Verbandsleitung.

Am 10. d. Mts. verstarb unser Mitglied, Arbeiter  
**Max Schwabe,**  
Wiesenstrasse 29a, an der Prostata-Krankheit.  
Seine feinen Andenken.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Baufriedhofes in Wähensee aus statt.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
260/4 Der Vorstand.

**Danksagung.**  
Für die zahlreiche Teilnahme und die überaus großen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner innigstgeliebten Frau Jose ist allen Freunden und Teilnehmern, insbesondere dem Rämmer-Quartell „Arion“ meinen innigsten Dank! 3656  
**Theodor Brandt, Eigentümer, Gubenstrasse 6.**

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß das Mitglied, der Stad-arbeiter  
**Karl Rasch**  
am Freitag infolge einer Lungenentzündung verstorben ist.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 14. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Charlottenburger Krankenhaus, Kirchstraße, nach dem Neuen Luisen-Kirchhof, Rüstendammer Weg, Weisend, statt.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
90/18 Die Ortsverwaltung.

**Gewerbegericht zu Berlin.** 3. Nr. 682 Gew.-Ger. 03.  
**Veranmündigung.**  
Die in unserer Bekanntmachung vom 16. Mai 1903, betreffend den Tarif für die Stufatiergehilfen Berlins und der Vororte, unter „Allgemeine Bestimmungen“ erwähnte Schlichtungs-Kommission hat in ihrer Sitzung vom 25. November 1903 beschlossen, die Position 17 des Tarifs dahin zu ergänzen:  
„Als Friedesheim oder Friedevoute ist ein Gehilf oder Boute zu bezeichnen, wenn in seinem Profil mindestens eine mit der Hand oder Feder gleichlaufende Fläche von 15 Zentimeter geht.“  
Diese Ergänzung tritt den unterm 2. September 1903 - 3. Nr. 504 Gew.-Ger. 03 - veröffentlichten Änderungen des Tarifvertrages hinzu. Berlin, den 10. Dezember 1903.  
**Der Vorsitzende des Einigungsamtes,**  
gez. von Schulz.

**Teppiche,** Gardin, Vor- u. Hinterbahnen, das sonst nur sehr hoch bezahlt, ausnahmslos auf Abzahl aber nur selten teuren billig. Offerten E., 2. Exped. d. Bl. 2705/1

**Passend z. Weihnachts-Bescherung.**  
Dienstag, den 29. Dez. 1903, ist ein Saal von 100 bis 200 Pers. pöchtig frei geworden u. unentgeltlich zu vera.  
**Max Nowack, Mantelstr. 9.**





**J. Selbiger Uhrmachermeister**  
Landsbergerstr. 40 Ecke Liebmannstr.

**Zum Weihnachts-Feste**  
Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.  
Vorteilhafte Bezugsquelle für Vereine zur Weihnachtsbescherung.  
Sonntag geöffnet bis abends 8 Uhr.

**Grösstes Kaufhaus des Nordens für Herren- und Knaben-Bekleidung**  
12 Schaufenster Front 33572  
Grösste Auswahl, streng reelle Bedienung bei billigen, festen Preisen.  
Wer sich auf dieses Inserat bezieht, erhält 5 Proz. Rabatt.  
**Moritz Gross, Kastanien-Allee 42.**

Bitte ausschneiden!

Diese **Riesen-Konzert-Membran**, 60 mm Durchmesser, paßt für alle Phonographen; übertrifft jede andere Schallbox; muß sich jeder Phonograph-Besitzer zulegen.

Nr. 37, für Phonogr. nur Biedergabe (Bied. 2c.) a R. 1,60  
Nr. 38, mit Aufnahme u. Biederg. (Columbia 2c.) a R. 2,50  
franco gegen Voreinzahlung, oder wenn Nachn. 30 Pf. mehr.  
Leiste Rückzahlung, wenn nicht höchst zufriedenstellend!

**Max Stempfle, Berlin SO., Adalbertstr. 82.**  
Spezialfabrik von Schallboxen für Sprechmaschinen jeder Art.  
Jede Reparatur sofort! Bestellen Sie! Verlangen Sie Prospekt! [3336]

**Ererschöpft**  
Sind unsere Vorräte an Rohware, welche wir für die so beliebten vornehmen Paletots

**Marke „Treffler“ — „Komet“**  
bearbeiteten. Wir sind nur noch in der Lage, so lange unsere Vorräte an fertigen Paletots reichen, unsere Offerte ausrecht zu halten. Diese Erzeugnisse dürften am besten unsere Leistungsfähigkeit illustrieren. Wir offerieren Marke:

**Winterpaletot** in dunkelgrau  
Karengosarbe oder schwarzem, fein gestricktem, auch punktiert. Cheviot, kräftige Ware mit gut. Waid- oder gestephtem Atlasfutter, ein- und zweifach, mit Sammettragen, die Röhre sämtlich zweimal gestepht, schräge oder gerade Taschen, in Verarbeitung II Nr. 18, — Dieselben Dessins in hochgebl. Fabrikat, höchst vornehm gefertigt, in Verarbeitung I, Maß erlegend: Nr. 28, —

**Winterpaletot** bestehend aus hochgelegant, kräftigem Oberstoff (reine Wolle), acht verschiedene Dessins, fein gemustert, schräge od. gerade Taschen, echtem Sammettragen mit Waidfuge, sämtliche Röhre zweimal gestepht, einfach, **Erst für Maß: Nr. 36, —**

**Schlafrock** aus kräftigem, weichem Belour (dunkelgrau) in angegebener faciert. Absteife, blau oder braun eingefärbt und besetzt mit mehrsch. Stepperei-Verarbeitung und wolleter Lauge (Spezialmarke) Nr. 13,50. Dieselben Dessins in extra-stärker Qualität Nr. 18,00. Außerdem führen wir Schlafrode in den herborrag. Qualitäten bis Nr. 32,00.

Marke: **Hausfreund**

Marke „Treffler“ und „Komet“ sind gleichlich geschützt und können nur von uns bezogen werden. Die Preise sind auf jedem Gegenstand deutlich aufgedruckt und streng fest.

**Heitinger & Co., Deutsche Compagnie**  
BERLIN, Oranienstrasse 40/41.  
Illustrierter Preiscurant gratis und franco.

**Die Würfel sind gefallen**

und zwar zu Gunsten der unübertroffenen  
**„Solo“**  
Magarine, da ihr von den meisten Hausfrauen der Vorzug gegeben wird.  
\*  
**Überall erhältlich!**

**Bernhard Keilich**  
Grösstes Spielwarengeschäft der Welt  
19 Schaufenster  
Gr. Hamburgerstr. 21-23, Oranienburgerstr. 11  
Eckhaus, beim Monbijouplatz, Hackescher Markt, Bf. Börse, bietet tatsächlich eine Auswahl best gearbeiteter Spielwaren, wie sie grösser in der ganzen Welt nicht anzutreffen; dabei zu denkbar billigsten Preisen.

**Puppen** sind entschieden schöner als die Pariser Modelle.  
Meine prächtig gekleideten Puppen für jedes Alter von 10 Pf. an bis zu d. feinsten Ausführungen.

**Gesellschafts- u. Beschäftigungsspiele** für jedes Alter von 10 Pf. an bis zu d. feinsten Ausführungen.  
**Neuestes! Das tanzende Schwein, Riesiger Jubel bei Gross und Klein! 90 Pf.**

**Indianer-Zelte** naturgetreu mit höchst originellen Zeichnungen und Skalpen 23,50 Mark, **Indianer-Spore, Keulen, -Schilde** in verschiedenster Ausführung.

**Ritter-Rüstungen und Kürassierpanzer** einzelne Helme, Lanzen, Schilde, Sporen usw. aus Metall in vorzüglicher Arbeit zu aussergewöhnlich billigen Preisen, z. B. Brustlatz 1,50 M.

**Griant-Express-Zug** neuest. u. kostbarst. all. Spielzeuge, 3,90 m lang, 30 m Schienen, Lokomotive hat 4 Atm. Dampfspannung und wiegt 22,5 kg. In Ausführung und Vollkommenheit das Höchste, was bisher die Spielwaren-Industrie erzeugte.  
**Wirkliche Schenswürdigkeit. Preis 750 Mark.**

**Deutsche Bierbrauerei-Aktiengesellschaft**  
(Absatz im letzten Geschäftsjahre ca. 190 000 Hektoliter)  
empfiehlt ihre aus bestem Mals und Hopfen hergestellten Biere 2875L\*  
**in Fässern und Flaschen.**

Adresse für Fassbier: **Alt Moabit 60.** Telephone: Amt II, 1616.  
Adresse für Flaschenbier: **Kaiserin Augusta-Allee 15/16.** Telephone: Amt II, 3066.

**Möbel-Fabrik Fechner & Preidel**  
Berlin C., Neue Schönhauser Strasse 2, am Hackeschen Markt, im Fabrikgebäude. [3684L\*]  
**Komplette Einrichtungen. Einfache und elegante Möbel.**

**Weihnachtsgeschenke!**

Bauerntische	M. 2,50
Diplomat. Schreibtisch, gross	„ 62,-
Frankfurter	„ 52,-
Trumeau mit geschliff. Glas	„ 42,-
Nächtische, Schreibstühle	„ 12,-
Panoelebretter, halbnussbaum	1,80-12,-
Schaukelstühle, Ruhobetten, Serviertische, Büffette, Küchen-Einrichtungen.	

**Verlangen Sie Preisliste — gratis und franco. —**

**5 Jahre Garantie.**  
Abends bis 9 Uhr, Sonntags bis 8 Uhr geöffnet.

Dieser Schrank, echt Nussbaum M. 48,-  
Ebenso das dazu passende Vertiko.

Diese Bettstelle, Nussbaum, mit Matratze 49,-  
und Keilkissen, Mk.

**Zum Weihnachtsfeste**  
empfiehlt F. METZNER's Central-Korb- und Kinderwagen-Magazin (A. W. Schulz) Berlin W., 95 Brunnenstr. 95 vis-à-vis dem Humboldthain, am Bahnhof Gesundbrunnen, sein vorzüglich rein sortiertes Lager in: Puppenwagen, Sport-, Kasten-, Leiter- und Ziegenbockwagen, Kinderklappstühlen, Kindertischen u. -Stühlen, Knabenfahrrädern, Triumpfstühlen, Kinderschreibpulten, Blumentischen, Papierkörben, Notenständer etc. Grosses Lager in Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder (Polsterbetten). Teilzahlung u. Uebereinkunft, b. gr. Raten Cassapreise. Fernspr. III. 1767. Diesen Sonntag bis abends 8 Uhr geöffnet

**Pelzwaren-Fabrik,**  
Neue Königstr. 21, verkauft nach beendeter Engros-Saison ihre Pelzwaren, bestehend in Pelzstolas, Collets, Muffen usw. zu billigen Engrospreisen. Es gelangt nur reelle Kürschnerware zum Verkauf. Gegründet 1864. 43/11\*

**Roh-Tabak**  
Templerstr. 3  
**S. Nauen,** n. d. Schlichterstrasse.  
**Roh-Tabak**  
Neue  
**Max Otto, Königstr. 6.**  
**Filiale Brunnenstr. 152.**  
Alle Sorten Tabak zu billigsten Preisen.  
**Roh-Tabak.**  
Große Auswahl, billige Preise.  
Formen: Original-Fabrikpreise.  
**5. J. Fränkel, Promenade 5.**  
**11. Kottbuserstrasse 11.**  
Ad. Buhl,  
**181. Brunnenstrasse 181.**

**Rohtabak!**  
Grösste Auswahl u. bill. Preise!  
Filialen in Berlin:  
im Norden: Brunnenstr. 25,  
im Osten: Kopenstr. 9,  
im Südost: Kottbuserstr. 2.  
Filiale in Sachsen:  
Chemnitz, Brückenstr. 19.  
Filiale in Schlesien:  
Rathor, Jungfernstr. 11.  
Emil Berstorff, Berlin C. 2.  
Kaiser Wilhelmstrasse 39.

**Rohtabak,**  
billigste Preise,  
**Max Jacoby, N., Strelitzerstr. 52.**

**Roh-Tabak,**  
Decke No. 5010,  
feinbraun, reinfarbig, 2 Länge,  
Goldblatt, unter 1 1/2 Pf. deckend,  
à Mk. 2,00 verzollt.  
**W. Hermann Müller,**  
Berlin O., Alexanderstr. 22.

**Rohtabak!**  
Sumatra, feinbraun, tabellos brennend, Goldblatt, größte Deckkraft, per Fund nur 1,35 Mk., empfiehlt  
**Carl Roland, SO.,**  
3a Stottbuserstrasse Nr. 3a

**Rohtabak.**  
Bekannt beste Qualitäten.  
**F. Wienert Nachf. L. Lehmann,**  
Rosenthalerstr. 23.

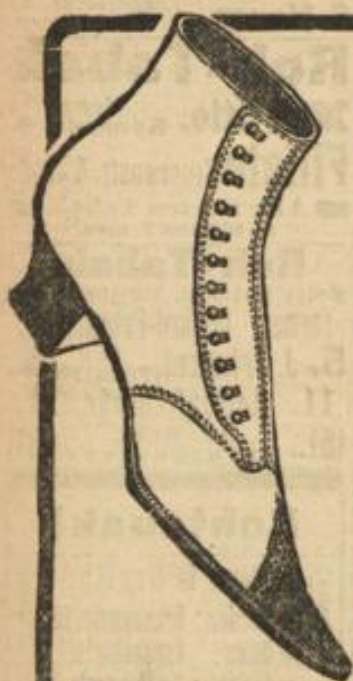
**Rohtabak.**  
Grösste Auswahl. — Billigste Preise.  
Guter Brand! Bestmögliche Qualität.  
Sämtliche 28172\*  
**Fabrikations-Werkschiffen.**  
Neue Formen, sehr große Auswahl zu Original-Fabrikpreisen.  
**Heinrich Franck,**  
185 Brunnenstr. 185.

**Rohtabak.**  
Von Montag, den 14. Dezember ab werden die Restbestände der Tabak aus dem H. Goldschmidt'schen Konfuz! auch einzeln ausgewogen!  
Die Preise sind derzeit billige, das jedwede Konfuz ausgedehnt.  
Die Tabake sind garantiert gesund und gut im Brand, und werden fast durchweg **30-50 %** unter Einkaufspreis abgegeben.  
Das Lager ist bestfortiert, da neuerdings ca. 190 Paeken den Kunden berechnete und von der Konfuzverwaltung nicht ausgelieferte Tabake hinzugekommen. Die bezügl. Käufer können solche mit denselben Original-Nummern d. Paeken, wie solche vorher berechnet waren, jetzt **!! 30-60 % billiger** kaufen!  
**Sumatra Decker, edelste Marke,** von 115 Pf. Fund verzollt an Verkauf 9-1 Vorm., Dirksenstr. 42, Hof rechts, zwischen Spanbauerschule und Kochstrasse (an der Stadtbahn).

Verlag v. Max Richter, Berlin SO. 36.  
Soeben erschien: II. Aufl. Fra 1 Mk. (auch d. alle Buchh. zu beziehen.)  
**Die Harnleiden,**  
ihre Verhütung, Behandlung und Beseitigung von  
**Dr. med. Schaper,**  
Berlin, Königgrätzerstr. 27.  
Hombp. Arzt, spec. für Haut- u. Harnleiden, Frauenkrankheiten.

**Dr. Schünemann**  
Spezialarzt für Haut-, Gyn. und Frauenleiden, Seydelstr. 9.  
1/2, 12-1/2, 1/2, 6-1/2, 8, 9-11





# Praktische u. nützliche Weihnachtsgeschenke

für Herren, Damen und Kinder sind unsere populären

## Schuhwaren!

Aus der Riesen-Auswahl unserer Lager empfehlen wir zu billigsten

Preisen:



<b>Herren-Schnürstiefel</b> elegante, breite Form 8 70 M.	<b>Damen-Zugstiefel</b> Rosslleder, sehr dauerhaft 2 90 M.	<b>Damen-Knopf- u. Schnürstiefel</b> Leder, warm gefüttert 7 75 M.	<b>Damen-Filzschuhe</b> Filz- und Leder- sohle, haltbarer warmer Hausschuh 0 95 M.	<b>Pommersche Filz-Pantoffel</b> m extra starker Filzsohle M. 0,90 0 80 M.
<b>Herren-Schnallenstiefel</b> bequemster Stiefel d. Gegenwart, best. Aufst. 9 80 M.	<b>Damen-Zugstiefel</b> bequeme Form, in guten Qual. M. 5,50, 5,50 4 75 M.	<b>Damen-Filz-Schnürstiefel</b> m. Lederbesatz, prakt. Winterstiefel 2 90 M.	<b>Damen-Steppschuhe</b> mit Leder- sohle und Absatz M. 3,30, 3,60 1 90 M.	<b>Mädchen- u. Knaben-Knopf- u. Schnürstiefel</b> sehr haltbarer Schulstiefel Gr. 23-25 27-29 31-33 34-35 M. 3,10 3,30 3,50 4,30 4,70
<b>Herren-Zugstiefel</b> Rosslleder, haltbarer Strassens- stiefel 3 75 M.	<b>Herren-Schaftstiefel</b> kraft. Arbeit- stiefel, Ausserst dauerhaft 6 90 M.	<b>Damen-Knopf- u. Schnürstiefel</b> sehr haltbarer Strassen- und Bismutstiefel 5 00 M.	<b>Damen-Filz-Schnallenstiefel</b> mit Filz- und Leder- sohle 2 50 M.	<b>Damen-Ballschuh</b> eleganter aus feinem Leder 2 25 M.
<b>Herren-Zugstiefel</b> glatt, solide gearbeitet 6 40 M.	<b>Herren-Filz-schnallenstiefel</b> mit Filz- und Leder- sohle 3 00 M.	<b>Damen-Knopf- u. Schnürstiefel</b> leicht und bequem 7 50 M.	<b>Damen-Leder- Hausschuh</b> warm gefüttert 4,50 3,50 3 00 M.	<b>Damen-Spangenschuhe</b> weiss, M. 4,50 2 95 M.
<b>Herren-Zugstiefel</b> ohne Naht, bestes Spiegel- rosleder 7 80 M.	<b>Herren-Filz-schnallenst.</b> mit Lederbesatz, sehr haltbarer warmer Strassens- stiefel 7 80 M.	<b>Damen-Knopf- u. Schnürstiefel</b> echt Boxalf 8 50 M.	<b>Damen-Filzschuh</b> mit Filz- und Leder- sohle und echtem Lamm- teil gefüttert 3 30 M.	<b>Damen-Lack-Span- genschuhe</b> garantierter Kalb- lackleder 4 50 M.
<b>Herren-Schnür- stiefel</b> darker Bismut- stiefel 6 20 M.	<b>Herren-Leder- Hausschuhe</b> schwarz u. farbig, warm gefüttert 3 75 M.	<b>Damen-Knopf- u. Schnür- stiefel</b> Perkalbleder Goodyear Welt 10 50 M.	<b>Damen-Filzschuhe</b> mit Filz- und Leder- sohle, neue Form 2 50 M.	<b>Damen-Filz-Pan- toffel</b> mit starker Filz- sohle 0 75 M.
<b>Herren-Filz-Ohren- schuhe</b> mit Leder- sohle, Filz- u. Leder- sohle Grösse 22-26 27-29 M. 1,10 1,20	<b>Kinder-Filz-Ohren- schuhe</b> mit Leder- sohle, Filz- u. Leder- sohle Grösse 22-26 27-29 M. 1,10 1,20	<b>Kinder-Filz-Ohren- schuhe</b> mit Leder- sohle, Filz- u. Leder- sohle Grösse 22-26 27-29 M. 1,10 1,20	<b>Kinder-Filz-Ohren- schuhe</b> mit Leder- sohle, Filz- u. Leder- sohle Grösse 22-26 27-29 M. 1,10 1,20	<b>Kinder-Filz-Ohren- schuhe</b> mit Leder- sohle, Filz- u. Leder- sohle Grösse 22-26 27-29 M. 1,10 1,20

GUMMISCHUHE! »Echte Harburger« — »Echte Petersburger« zu billigsten Preisen!

## Conrad Jack & Co.

Deutschlands bedeutendste Schuhwarenfabriken in Burg b. Magdeburg.

Eigene Niederlagen in Berlin und Umgegend:

- C. Rosenthaler Strasse 14
- C. Spittelmarkt 15
- W. Potsdamer Strasse 50
- S. Oranien-Strasse 65
- SW. Friedrich-Str. 240-241
- NW. Beussel-Strasse 29
- NW. Thurm-Strasse 41
- NW. Wilsnacker Strasse 22
- O. Andreas-Strasse 50
- O. Gr. Frankfurter Str. 139
- N. Danziger Strasse 1
- N. Müller-Strasse 3
- Charlottenburg: Wilmersdorferstr. 123
- Rixdorf: Bergstrasse 30-31
- Potsdam: Brandenburgerstr. 54

# Vorzügliche Bouillon

mit **MAGGI'S** Bouillon-Kapseln

à 16 und 12 Bf. für je 2 getrennte Portionen vorzüglicher Fleisch- oder Fischbrühe. Diese sind besser als alle anderen.



Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Bouillon-Kapseln und weise andere Marken zurück.

### Damen-Konfektion

Nach beendeter „Engros-Saison“ verkaufe den Bestand meines Lagers an Privat-Kunden zu enorm billigen Preisen.

**Selly Haase,** Damen-Mäntel-Engros-Export  
Klosterstr. 24 I.

### Gesundheit ist Reichtum!

#### Dampf- und Heissluft-Bäder

wirkungsvollstes, erfolgreichstes und billigstes Mittel gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus.

Lieferung an sämtliche Strassenläden.

**Bad Frankfurt** | **Ritter-Bad**  
136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.

Specialität:  
Russ. bzw. Dampfkasten-, Röm. bzw. Heissluft-, Lohntannin-, Sool- und Schwefelbäder

täglich für Damen und Herren.

Empfehle allen Freunden und Bekannten zum bevorstehenden Weihnachtsfest mein

### Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nippes-, Lampen- u. Emaillewaren-Geschäft

sowie sämtliche Küchen-Artikel zu den billigsten Preisen.

**August Mielert,** Petersburgerstr. 41, bei der Landsberger Allee.

### Älteste Special-Steppdeckenfabrik

von Ph. Bernfeld, jetzt nur Andreasstr. 23 I.  
Gr. Auswahl eleganter Handarbeit-Decken zu preisbilligen Preisen.  
Alle Decken werden aufgearbeitet.

## Manufakturwaren-Sortiments-Geschäfte

# R. & S. Moses

Reinickendorfer Strasse 4  
Ecke Dalldorfer Strasse, an der Markthalle Wedding

# Rudolf Moses

Metzer Strasse 41  
Ecke Weissenburger Str., i. d. Nähe d. Schönhauser Thors

gehören zu den grössten und ältesten Lieferanten des Rabatt-Sparvereins „Norden“.

Wir offerieren ausnahmsweise:

**Extra-Angebot passender Weihnachts-Geschenke.** Jeder Gegenstand wird ohne Extra-Berechnung auf Wunsch mit Seidenband-Schleifen gebunden und im Karton verpackt.

Gratis erhält Vorzeiger dieser Annonce bei einem Einkauf von 5 Mk. einen hochfeinen Toilettenspiegel!

<b>Blusen</b> ganz gefüttert, neueste Streifen 4,90	<b>Hauskleid</b> doppeltbreiter Stoff, gutes Tuchgewebe 2,25	<b>Bettzeug</b> in Dimiti ohne Naht, 1 Deckbett, 2 Kissen 4,40	<b>Teppiche</b> haltbare Qualität, neueste Muster 5,90
<b>Kostümrock</b> Homospun mit Volant und Tuchblende 3,50	<b>Promenadenkleid</b> reinwoll. Satin in allen Farben, 6 m 6,60	<b>Hemdentuch</b> oder Louisiana-tuch wohlfeile Ware, 10 m 2,95	<b>Gardinen</b> vom Stück und Fenster abgepasst 2,50
<b>Unterrock</b> Moiré, elegant garniert 3,90	<b>Schwarzes Kleid</b> Einsegnungsgeschenk reine Wolle, 5 m 4,75	<b>Gedeck mit 6 Servietten</b> neueste Dessins 1,45	<b>Schlafdecken</b> Wolle, gross u. schwer 3,50
<b>Damenhemden</b> Ia. Hemdentuch, Spitze garniert, 1/2 Dtzd. 2,95	<b>Herren-Strickweste</b> Ia. Vigogne, haltbar 1,95	<b>Seldene Krawatten</b> Schleifen, Re-gattes, Plastrons 0,50	<b>Damenhüte</b> garniert, chio gearbeitet 1,25
<b>Rock</b> u. Bekleid., schwerer Velour u. Volant mit Langnette, Garnitur 3,45	<b>Normalhemd</b> oder Bekleid., nicht filzend, reelle Qualität für Damen und Herren 0,95	<b>Sweater</b> Wolle plattiert, neue Muster für Kinder 1,45	<b>Pelzcollers</b> Canin-Rasé 1,25, 0,98
<b>Wirtschafts-Schürze</b> , imit. Lein. wasch-echt, extra breit u. Vol. 0,95	<b>Strümpfe</b> für Damen und Herren, Wolle plattiert 0,28	<b>Regenschirme</b> Köper-Gloria, gute Qualität 1,95	<b>Muffen</b> Nutria, gute Ausführung 3,90

**Tappiserie:** Enormes Lager fertig gestickter und vorgezeichneter Artikel zu staunend billigen Preisen. Keine Ausnahmetage! **Keine Reklame-Ausverkäufe!**







